

# STATISTIK DER LANDWIRTSCHAFT

Herausgegeben von STATISTIK AUSTRIA



Wien 2019

## **Impressum**

### **Auskünfte**

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen in der Statistik Austria der Allgemeine Auskunftsdienst unter der Adresse

Guglgasse 13  
1110 Wien  
Tel.: +43 (1) 711 28-7070  
e-mail: [info@statistik.gv.at](mailto:info@statistik.gv.at)  
Fax: +43 (1) 715 68 28

zur Verfügung.

### **Herausgeber und Hersteller**

STATISTIK AUSTRIA  
Bundesanstalt Statistik Österreich  
1110 Wien  
Guglgasse 13

### **Für den Inhalt verantwortlich**

Christine Sekora  
Tel.: +43 (1) 711 28-7345  
e-christine.sekora@statistik.gv.at

### **Umschlagfoto**

Cäcilia Bachmann

### **Kommissionsverlag**

Verlag Österreich GmbH  
1010 Wien  
Bäckerstraße 1  
Tel.: +43 (1) 610 77-0  
e-mail: [order@verlagoesterreich.at](mailto:order@verlagoesterreich.at)

ISBN 978-3-903264-25-0

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

© STATISTIK AUSTRIA

Artikelnummer: 20-6230-18

Verkaufspreis: € 37,00 (inkl. CD-ROM)

**Wien 2019**

## Vorwort

Daten über die Struktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, den Anbau und die Ernte von pflanzlichen Erzeugnissen sowie über den Viehbestand (inkl. Aquakulturen) bilden die wesentlichsten statistischen Kennzahlen des Primären Sektors.

Die vorliegende Publikation enthält wichtige Eckdaten des Bereiches Land- und Forstwirtschaft, die entweder primärstatistisch erhoben und/oder sekundärstatistisch aufbereitet wurden, wie etwa Daten über die Struktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, den Anbau und die Ernte von Feldfrüchten, den Obst- und Weinbau, den Viehbestand sowie über die Fleisch- und Milchproduktion, ergänzt durch Informationen über das Jagdwesen. Darüber hinaus stellen die Versorgungsbilanzen sowohl für tierische als auch für pflanzliche Erzeugnisse eine bedeutende Grundlage für marktpolitische Entscheidungen dar, während Agrarpreisindizes vor allem für die Wertsicherung von land- und forstwirtschaftlichen Pacht- oder Betriebsübergabeverträgen herangezogen werden. Die Bedeutung der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugerpreise zeigt sich vor allem in der Verwendung dieser Daten für die Berechnung der land- sowie forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung, die wiederum wesentliche Informationen über die wirtschaftliche Lage im Agrarbereich liefert. Mit dem Verbrauchergesundheitsinformationssystem (VIS) steht der Veterinärbehörde ein wichtiges, zentrales Instrumentarium für eine effiziente Tierseuchenprävention und -bekämpfung zur Verfügung.

Einige dieser Informationen werden in regionaler Gliederung nach Bundesländern angeboten. Detaildaten aber auch einzelne Ergebnisse auf Gemeindeebene sind online unter [www.statistik.at](http://www.statistik.at) und STATcube, dem statistischen Datenbanksystem von Statistik Austria, zugänglich.



Dr. Konrad Pesendorfer  
Fachstatistischer Generaldirektor der STATISTIK AUSTRIA

Wien, im September 2019



# Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>11</b>
<b>Summary</b> .....	<b>14</b>
<b>1 Anbau und Ernte von Feldfrüchten und Gemüse</b> .....	<b>19</b>
1.1 Feldfrucht .....	23
1.2 Gemüse .....	27
<b>2 Weinernte und Weinbestand</b> .....	<b>32</b>
2.1 Weinernte .....	32
2.2 Weinbestand .....	33
<b>3 Obstbau</b> .....	<b>36</b>
3.1 Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2017 .....	36
3.2 Obsternte .....	37
<b>4 Viehbestand</b> .....	<b>42</b>
<b>5 Milcherzeugung und -verwendung</b> .....	<b>46</b>
<b>6 Schlachtungen</b> .....	<b>49</b>
<b>7 Geflügelproduktion</b> .....	<b>51</b>
<b>8 Aquakulturproduktion 2017</b> .....	<b>53</b>
<b>9 Jagd im Jagdjahr 2017/18</b> .....	<b>55</b>
<b>10 Verbrauchergesundheitsinformationssystem (VIS)</b> .....	<b>59</b>
<b>11 Land und forstwirtschaftliche Erzeugerpreise und Agrarpreisindizes</b> .....	<b>61</b>
11.1 Erzeugerpreise .....	61
11.2 Agrarpreisindizes .....	62
<b>12 Land- und forstwirtschaftliche Gesamtrechnung</b> .....	<b>66</b>
12.1 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung .....	66
12.2 Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung .....	74
<b>13 Versorgungsbilanzen für tierische und pflanzliche Produkte 2017 bzw. 2017/18</b> .....	<b>78</b>
13.1 Tierische Produkte .....	79
13.2 Pflanzliche Produkte .....	80
<b>Anhang</b> .....	<b>81</b>

## Tabellen im Textteil

Tabelle 1: Anbau auf dem Ackerland .....	21
Tabelle 2: Feldfruchternte .....	23
Tabelle 3: Gemüseproduktion nach Produktgruppen .....	28
Tabelle 4: Weingartenfläche und Weinernte .....	32
Tabelle 5: Obsternte (inkl. Holunder und Aronia) .....	38
Tabelle 6: Anteil der Obstarten an der Gesamternte .....	38
Tabelle 7: Viehbestand .....	42
Tabelle 8: Halter von Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen .....	43
Tabelle 9: Kuhmilcherzeugung und -verwendung .....	46
Tabelle 10: Schaf- und Ziegenmilcherzeugung und -verwendung .....	48
Tabelle 11: Schlachtungen .....	49
Tabelle 12: Fleischanfall .....	50
Tabelle 13: Hühnerschlachtungen .....	51
Tabelle 14: Bruteiereinlagen und Kükenschlupf .....	52
Tabelle 15: Speisefischproduktion .....	54
Tabelle 16: Abschuss von Haarwild .....	56
Tabelle 17: Abschuss von Federwild .....	56
Tabelle 18: Fallwild bei Haarwild- und Federwildarten .....	57
Tabelle 19: Imkereibetriebe und Bienenvölker .....	60
Tabelle 20: Preisindex pflanzlicher Produkte .....	63
Tabelle 21: Preisindex tierischer Produkte .....	63
Tabelle 22: Agrarpreisindex Input Preisindizes .....	64
Tabelle 23: Anteil der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei an der Gesamtwirtschaft .....	66
Tabelle 24: Produktionswert der Land- und Forstwirtschaft .....	66
Tabelle 25: Vorleistungen und Abschreibungen der Land- und Forstwirtschaft .....	66

## Grafikverzeichnis

Karte 1: Nutzung des Ackerlandes 2018 nach Bundesländern .....	19
Grafik 1: Anbauflächen und Durchschnittserträge von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer pro ha 2004 bis 2018 .....	24
Grafik 2: Ernte von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer 2004 bis 2018 .....	25
Grafik 3: Anbauflächen und Durchschnittserträge von Körnermais, Silo- und Grünmais, Kartoffeln und Zuckerrüben pro ha 2004 bis 2018 .....	26
Grafik 4: Ernte von Körnermais, Silo- und Grünmais, Kartoffeln und Zuckerrüben 2004 bis 2018 .....	27
Grafik 5: Flächenentwicklung wichtiger Gemüsekulturen 2009 bis 2018 .....	27
Grafik 6: Gemüseproduktion 2018 nach Produktgruppen und Bundesländern .....	28
Grafik 7: Überblick über die Gemüseproduktion 2018 .....	29
Grafik 8: Weinernte 2009 bis 2018 .....	33
Grafik 9: Weinproduktion 2018: Verteilung der Qualitätsstufen nach Weinarten und Bundesländern .....	33
Karte 2: Weinbaufläche 2015 nach Gemeinden .....	34
Karte 3: Weinbaubetriebe 2015 nach Gemeinden .....	34
Karte 4: Erwerbsoberflächen 2017 nach Gemeinden .....	36
Karte 5: BIO-Erwerbsoberflächen 2017 nach Gemeinden .....	37

---

Grafik 10: Verteilung der Obstproduktion aus Erwerbsanlagen 2018 nach Arten .....	39
Grafik 11: Apfelernte 2018 nach Erwerbsanlagen .....	39
Karte 6: Bestand von Rindern 2018 nach Gemeinden .....	44
Karte 7: Bestand von Schweinen 2018 nach Gemeinden .....	44
Karte 8: Bestand von Schafen 2018 nach Gemeinden .....	45
Karte 9: Bestand von Ziegen 2018 nach Gemeinden .....	45
Grafik 12: Anzahl und Leistung der Milchkühe 2008 und 2018 .....	47
Grafik 13: Fleischanfall 2016 bis 2018 .....	50
Grafik 14: Hühnerfleischanfall 2008 und 2018 - Anteilsvergleich nach Herrichtungsform .....	52
Grafik 15: Produktion von Speisefischen 2017 .....	54
Grafik 16: Abschuss und Fallwild im Jagdjahr 2017/18 .....	58
Grafik 17: Entwicklung der Agrarpreisindizes .....	62
Grafik 18: Veränderungen pflanzlicher Indexpositionen, Jahresdurchschnitt 2017 bis 2018 .....	63
Grafik 19: Veränderungen tierischer Indexpositionen, Jahresdurchschnitt 2017 bis 2018 .....	64
Grafik 20: Veränderungen Indexpositionen Jahresdurchschnitt 2017 bis 2018 .....	65
Karte 10: Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft zu Herstellungspreisen 2018: Grobstruktur nach Bundesländern .....	67
Karte 11: Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft zu Herstellungspreisen 2018: Detailstruktur nach Bundesländern .....	67
Grafik 21: Produktionswert der Landwirtschaft 2018 zu Herstellungspreisen, laufende Preise .....	68
Grafik 22: Pro-Kopf-Verbrauch von tierischen Erzeugnissen 2017 .....	80
Grafik 23: Pro-Kopf-Verbrauch von pflanzlichen Erzeugnissen 2017/18 .....	80









### **Anbau und Ernte von Feldfrüchten und Gemüse**

Für das Jahr 2018 ergab sich – basierend auf den Angaben der EU-Förderanträge (Stand Juli 2018) – eine Ackerlandfläche von 1,33 Mio. ha, was 16% der österreichischen Staatsfläche entsprach. Die Getreideanbaufläche nahm im Vergleich zum Vorjahr mit 778.936 ha um 4% leicht zu, die Getreideernte verringerte sich allerdings mit 4,80 Mio. t um 1,3%. Ölfrüchte und Körnerleguminosen mit einer Anbaufläche von 179.793 ha (+6,6%) erzielten eine Produktion von 432.141 t (-0,2%). Bei Hackfrüchten verringerte sich die Fläche um 16,2% auf 55.117 ha; die Ernte auf 2,85 Mio. t (-21,9%).

Die Produktion von Feld- und Gartenbaugemüse belief sich auf 562.600 t und lag um 5,9% unter dem Wert des Vorjahres. Die Ernte an Kohl-, Blatt- und Stängelgemüse blieb mit 121.200 t um 10% und Hülsenfrüchte, Wurzel- und Zwiebelgemüsearten mit 280.300 t um 8% unter dem Vorjahresniveau. Nur bei Fruchtgemüse konnte mit 161.100 t ein Plus von 1,7% erzielt werden.

### **Weinernte und Weinbestand**

Für das Jahr 2018 wurde eine Weinernte von 2,75 Mio. hl (+10,8% zu 2017) ermittelt; davon waren 1,86 Mio. hl (+12,9%) Weißwein und 892.400 hl (+6,7%) Rotwein. Bei Qualitäts- und Prädikatsweinen standen mit 2,56 Mio. hl um 9,9% mehr zur Verfügung als im Vorjahr und auch im Segment Wein/Landwein (inkl. Sortenwein und Sturm) wurde mit 158.800 hl ein Plus von 29,3% ermittelt.

Der Weinbestand 2018 (Stichtag 31. Juli) zeigte mit 2,66 Mio. hl (+12,1% zu 2017) ein Plus, womit der rückläufige Trend der letzten Jahre gebrochen wurde. Rotweine wiesen mit 1,14 Mio. hl (+11,6% zu 2017) ein leichtes Plus auf und auch bei Weißweinen wurde mit 1,52 Mio. hl (+12,4% zu 2017) ein Zuwachs verzeichnet.

### **Obstbau**

Die im Fünfjahresintervall (zuletzt 2017) durchzuführende Erhebung der Erwerbsobstanlagen brachte folgende Ergebnisse: Es wurde eine Gesamtfläche von 15.700 ha Obst erfasst (+15% gegenüber 2007). Davon entfielen 49% auf Äpfel, 16% auf Beerenobst (inkl. Aronia), 10% auf Schalenobst, 9% auf Holunder, 6% auf Marillen, 4% auf Birnen, 2% auf Kirschen und Weichseln, 2% auf Zwetschken und 1% auf Pfirsiche (inkl. Nektarinen). Die Anzahl der Betriebe verringerte sich um 7% auf 3.909.

Im Erwerbsobstbau (ohne Holunder und Aronia) wurde eine insgesamt stark überdurchschnittliche Produktion von 284.400 t verzeichnet. Verglichen mit dem sehr schwachen Vorjahresergebnis ergab sich dadurch ein Plus von 77,7%. Von der Gesamternte entfielen 252.700 t auf Kernobst (+86,5%), 14.600 t auf Steinobst (+63,1%) und 16.400 t auf Beerenobst (+7,7%).

In extensiv kultivierten Obstanlagen war der Ertrag bei Winteräpfeln um 167,2% und bei Winterbirnen um 143,7% höher als im Vorjahr. Auch bei den Steinobstarten gab es durchwegs höhere Produktionsmengen: Marillen +12%, Pfirsiche +42,1%, Zwetschken +218,6%, Kirschen und Weichseln +103,6%. Aber auch Ribiseln (+46%) und Stachelbeeren (+51,8%) verzeichneten ein Ernteplus.

### **Viehbestand**

Im Zuge der Allgemeinen Viehzählung am 1. Dezember 2018 wurde ein Bestand von 2,78 Mio. Schweinen erhoben. Gegenüber dem Vorjahr entsprach dies einem Rückgang von 1,5%. Im gleichen Zeitraum kam es aber zu Bestandsausweitungen im Schaf- (+1,2% auf 406.000 Stück) und Ziegensektor (+0,4% auf 91.500 Stück). Ines zeigte der zum selben Stichtag aus Verwaltungsquellen ermittelte Rinderbestand im Vergleich zu Dezember 2017 einen leichten Rückgang um 1,6% auf 1,91 Mio. Stück.

### **Milcherzeugung und -verwendung**

Mit einer durchschnittlichen Jahresmilchleistung von 7.100 kg (+3,5%) je Tier wurden im Jahr 2018 von den 538.000 gehaltenen Milchkühen (-0,5% zu 2017) rund 3.821.000 t (+2,9%) Rohmilch erzeugt. 3.391.000 t (88,7%) der erzeugten Kuhmilch gingen an Molkereien und Käsereien. Rund 132.000 t bzw. 3,5% des Rohmilchanfalls fanden ihre Verwendung direkt am bzw. ab Hof zu Zwecken der menschlichen Ernährung. Als Futter für Kälber und andere Haus- und Hoftiere dienten 260.000 t bzw. 6,8% der Rohmilch. 12.700 t Schaf- bzw. 26.100 t Ziegenrohmilch wurden von 28.400 Milchschaafen und 38.600 Milchziegen erzeugt.

### Schlachtungen

Im Jahr 2018 wurden österreichweit insgesamt 639.000 Rinder (+2,8% gegenüber dem Vorjahr), 55.200 Kälber (-2%), 5,15 Mio. Schweine (+/-0,0%), 295.000 Schafe und Lämmer (+20,5%), 52.900 Ziegen und Kitze (+19,6%) sowie 618 Pferde, Fohlen und andere Einhufer (+13,2%) geschlachtet. Dabei fielen 228.000 t Rindfleisch (+3,1%), 5.600 t Kalbfleisch (-1,5%), 510.000 t Schweine- sowie 6.700 t Schaf- und Lammfleisch an (+0,2% bzw. +11%). Dazu kamen noch geringe Mengen an Ziegen- (657 t) und Pferdefleisch (134 t).

### Geflügelproduktion

In Betrieben mit einer jährlichen Schlachtleistung von mindestens 5.000 Stück Geflügel wurden im Jahr 2018 österreichweit 85,7 Mio. Hühner (+2,2% gegenüber 2017) geschlachtet. Die Gesamtproduktion (Ware unterschiedlicher Herrichtungsform wie z.B. „bratfertig ohne Innereien“) stieg dabei auf 109,6 Mio. kg (+1,1%). Des Weiteren wurden im Lauf des Jahres 129,2 Mio. Hühner-Bruteier (+1,5%) in dazu meldepflichtigen Brutereien eingelegt und 102,3 Mio. Küken (+2,3%) schlüpften.

### Aquakulturproduktion 2017

Im Kalenderjahr 2017 wurden bundesweit 3.866 t Speisefisch (+10,9% zum Vorjahr) von 482 in diesem Sektor der Aquakultur tätigen Unternehmen vermarktet. Nach Arten gesehen, entfiel dabei der Großteil der Produktion auf Regenbogen- bzw. Lachsforellen (33,7% der Gesamtmenge), gefolgt von Karpfen (16%) und Bachsaiblingen (14,2%). Weiters wurde im gleichen Zeitraum die Produktion von 15,8 Mio. Stück Laich und 20,1 Mio. Stück Jungfischen gemeldet.

### Jagd im Jagdjahr 2017/18

Im Jagdjahr 2017/18 sank die Gesamtzahl der Abschüsse im Vergleich zur Saison 2016/17 um 0,5% auf 758.000 Stück. Dabei nahm die Jagdstrecke beim Haarwild um 2,6% auf 633.000 Stück zu und beim Federwild um 13,9% auf 125.000 Stück ab. Zusätzlich zu den Wildabschüssen fielen noch weitere 126.000 Tiere (+0,5%) dem Straßenverkehr, ungünstigen Witterungsverhältnissen oder Krankheiten zum Opfer. Hierbei wurden alleine im Straßenverkehr unter anderem 40.900 Stück Rehwild (+8,1%), 18.900 Hasen (-18,9%) und 5.500 Fasane (-13,1%) getötet.

### Verbrauchergesundheitsinformationssystem

Das Verbrauchergesundheitsinformationssystem (VIS) – Grundlage für eine effiziente Seuchenprävention und -bekämpfung – wurde seit 2001 stetig weiterentwickelt. Als bisher letzter Erweiterungsschritt des VIS wurden, basierend auf der Tierkennzeichnungsverordnung (TKZVO Novelle 2015 vom 8. Juli 2015) sämtliche Imkereibetriebe in die Datenbank integriert. Österreichweit wurden zum 31. Oktober 2018 30.047 Imker mit 40.494 Bienenstandorten im VIS erfasst.

### Land- und forstwirtschaftliche Erzeugerpreise und Agrarpreisindizes

Im Berichtsjahr 2018 entwickelten sich die Preise für die tierischen als auch für die pflanzlichen Produkte sehr unterschiedlich. In der Kategorie der tierischen Produkte sanken z.B. die Preise bei Kuhmilch (-0,9%), Ferkeln (-17,9%) und Schlachtschweinen (-9,6%), während bei Eiern (+8,1%) ein Preisanstieg verzeichnet werden konnte. Auch auf dem Gemüsesektor wurden starke Preiszuwächse erzielt. So stieg der Preis von Zwiebeln um 79,6%, bei Karotten um 10,8%, Weißkraut um 11,4% und bei Gewächshausgurken um 10,9%. Gute Preisentwicklungen gab es auch beim Getreide; so wurde für Mahlweizen (Protein min. 12,5%) ein Plus von 6,6% erzielt. Die Erzeugerpreise für Sägerundholz sanken um 2,8%, jene für Brennholz (Hartholz) stiegen leicht um 0,6%.

Die Preisentwicklung im Bereich der Landwirtschaft erfolgt in Form von Indizes nach Quartalen und Kalenderjahren. Der Index des Gesamtoutputs für das Jahr 2018 fiel auf einen Stand von 105,5 (2015=100) und lag damit um 1,2% unter jenem des Vorjahres. Der Index des Gesamtinputs betrug im Jahresdurchschnitt für 2018 103,4 (2015=100) und lag demzufolge um 3,3% über dem Wert des Vorjahres.

### Land- und forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR/FGR)

Der Produktionswert der österreichischen Landwirtschaft betrug 2018 rund 7,4 Mrd. Euro (+1,2%). Die Aufwendungen der Landwirtschaft für Vorleistungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 4%, die Abschreibungen für das Anlagevermögen um 2,7%. Das landwirtschaftliche Faktoreinkommen sank im Jahresvergleich um 3,5%. In der Forstwirtschaft – mit einem Produktionswert von rd. 2,4 Mrd. Euro (+3,1%) – stieg das Faktoreinkommen leicht um 0,4%.

### **Versorgungsbilanzen für tierische und pflanzliche Produkte 2017 bzw. 2017/18**

Die österreichische Landwirtschaft produzierte im abgelaufenen Kalenderjahr 2017 rund 906.700 t Fleisch, 3,75 Mio. t Milch, 2,03 Mrd. Stück Eier und 4.100 t Fisch. Der Inlandsverbrauch betrug 836.600 t Fleisch (95,1 kg pro Kopf), 745.700 t Trinkmilch (84,8 kg pro Kopf), 2,11 Mrd. Eier (239 Stück pro Kopf) und 68.600 t Fisch (7,8 kg pro Kopf).

Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 2017/18 wurden rund 4,9 Mio. t Getreide, 336.900 t Obst, 670.600 t Gemüse, 653.400 t Kartoffeln, 383.000 t Ölsaaten, 3 Mio. t Zuckerrüben und 2,5 Mio. hl Wein produziert. Der Grad der Eigenversorgung erreichte bei Getreide 86%, bei Kartoffeln 80%, bei Wein 101%, bei Gemüse 56%, bei Obst 40%, bei Ölsaaten 48% und bei pflanzlichen Ölen 27%.

### **Cultivation and harvest of fruits and vegetables**

Based on the EU funding application (as of July 2018), in 2018 the area of arable land amounted to 1.33 million ha, which is 16% of the Austrian national territory. The area of cereals increased by 4% to 778 936 ha compared to the previous year, the cereals harvest showed a production of 4.80 million tons (-1.3% compared to 2017). Dry pulses and oilseeds achieved a production of 432 141 tons (-0.2%). The area of root crops decreased by 16.2% to 55 117 ha, the harvest by 21.9% to 2.85 million tons.

The production of vegetables reached 562 600 tons which meant a decrease of 5.9% compared to the previous year. The production of leafy and stalked vegetables amounted to 121 200 tons (-10%) and root, tuber and bulb vegetables to 280 300 tons (-8%). Only the harvest of vegetables cultivated for fruit increased by 1.7% to 161 100 tons.

### **Wine production and winestock**

In 2018 the wine production reached 2.75 million hl, of it were 1.86 million hl of white wine (+12.9% for 2017) and 892 400 hl of red wine (+6.7%). Concerning the wine products, the amount of "Qualitätswein/Prädikatswein" increased to 2.56 million hl (+9.9%), the quantity of "Wein/Landwein" to 158 800 hl (+29.3%).

According to the wine stock survey 2018, a stock of 2.66 million hl (+12.1% to 2017) of wine products was noted. Both the volume of stored white wines (1.52 million hl, +12.4%) and the stock of red wines (1.14 million hl; +11.6%) increased.

### **Orchard**

According to the results of the survey on fruit plantations - carried out in the five-year interval (last in 2017) - the total area reached 15 700 ha (+15% to 2007). Nearly half of the area (49%) was grown with apples, 16% were berries (incl. Aronia), 10% nuts, 9% elderberries, 6% apricots, 4% pears, 2% cherries (incl. sour cherries), 2% plums and 1% peaches (incl. nectarines). The number of holdings cultivated fruits decreased to 3 909 units, which is 7% less compared to the previous comprehensive survey 2007.

The orchard fruit production of 2018 brought 284 400 tons of dessert fruits. This was 77.7% more than in the significantly below average previous year. Pome fruit reached a quantity of 252 700 tons (+86.5%), stone fruit came to 14 600 tons (+63.1%) and the harvest of berries yielded 16 400 tons, which was 7.7% over the previous years' level.

In extensively cultivated fruit plants, the yield values for winter apples increased by +167.2%, for winter pears by +143.7% compared to the previous year. Stone fruits also had higher production volumes: apricots +12%, peaches +42.1%, plums +218.6%, cherries and sour cherries +103.6%. Also ribisels (+46%) and gooseberries (+51.8%) registered a harvest plus.

### **Livestock**

The total number of pigs for the reference day 1 December 2018 declined to about 2.78 million head (-1.5% compared to 2017). Furthermore, increases were recorded related to the population of sheep (+1.2% to 406 000) and goats (+0.4% to 91 500). In contrast the stock of cattle (determined by administrative sources) slightly decreased by 1.6% to 1.91 million head, compared to December 2017.

### **Milk production and usage**

In 2018, about 538 000 dairy cows (-0.5%) produced 3 821 000 tons (+2.9%) of raw milk. The average annual milk yield per animal rose to 7 100 kg (+3.5%). With 3 391 000 tons (+2.3%), the largest share of raw milk produced by cows was provided to manufacturing enterprises (88.7% of the production). Furthermore, 12 700 tons sheep and 26 100 tons goat raw milk were produced by 28 400 milk sheep and 38 600 milk goats.

### **Slaughterings**

In 2018 a total of 639 000 cattles (+2.8%), 55 200 veals (-2%), 5.15 million pigs (+/-0.0%). 295 000 sheeps and lambs (+20.5%), 52 900 goats and kids (+19.6%) and 618 horses, foals and other equids (+13.2%) were slaughtered. A total of 228 000 tons of beef (+3.1%), 5 600 tons of veal (-1.5%), 510 000 tons of pork (+0.2%), 6 700 tons of sheep and lamb meat (+11%), 657 tons of goat incl. kids (+19%) and 134 tons of horsemeat was recorded.

**Hatching eggs**

The total weight of 85.7 million chickens slaughtered in slaughterhouses under obligation to report (with a minimum of 5 000 slaughtered poultry per year) amounted to 109 600 tons. In comparison to 2017 this means an increase of 1.1%. In brooder houses (with a minimum capacity of 1 000 eggs) the number of hatched chicken eggs rose in comparison to the previous year by 1.5% to 129.2 million pieces. 102.3 million chickens hatched from the chicken-eggs.

**Aquaculture 2017**

The data basis for the statistics of food fish production was derived from 482 active fish farms. In 2017 the production of fish meat amounted to 3 866 tons (+10.9% compared to the previous year). The leading fish species were rainbow and salmon trout (33.7% of the total amount), followed by carp (16%) and brook trout (14.2). The production in hatcheries and nurseries amounted to 15.8 million eggs and 20.1 million juveniles of all ages.

**Hunting in the hunting season 2017/18**

With a total of 758 000 game shot in the hunting year 2017/18 the number decreased by 0.5% compared with the last season. Thereof, the number of furred game shot increased (633 000; +2.6%) while the number of game birds shot (125 000; -13.9%) declined. Game may suffer losses due to road traffic, unfavourable weather conditions or diseases, which is leading to game casualties. For the hunting year 2017/18, 126 000 losses of this kind were reported (+0.5%). Due to road traffic, 40 900 deer (+8.1%), 18 900 hares (-18.9%) and 5 500 pheasants (-13.1%) were killed.

**Consumer Health Information System (VIS)**

The consumer health information system (VIS) – basis for an efficient epidemic prevention and fight – has been constantly developed since 2001. The database on the basis of the veterinarian information system, in which enterprises holding pigs, sheep or goats are registered, was extended by the beekeeping farms. In the year 2018, 30 047 beekeepers with 40 494 bee sites were recorded in the VIS.

**Agricultural and forestry producer prices and price indices**

In the year 2018, the prices for the animal and vegetable products developed differently. In the category of animal products, prices decreased with cow milk (-0.9%), piglets (-17.9) and pigs (-9.6%) while a price increase could be achieved with eggs (+8.1%). On the vegetable sectors strong price increases could be achieved for onions by 79.6%, 10.8% for carrots, 11.4% for white cabbage and 10.9% for green cucumbers. There were also good price developments for cereals, so that a gain of 6.6% was achieved for soft wheat (Protein min. 12.5%). The producer's prices for sawing round timber declined by 2.8%, those for firewood (hardwood) increased slightly by 0.6%.

The Agricultural Price Index (API) is a benchmark for price developments in the agricultural sector. These price changes are presented in the form of indices by quarter and calendar year. The index of the total output for the year 2018 amounted to 105.5 (2015 = 100), which was 1.2% less than the previous year. In 2018 the index of total input increased to 103.4 (2015 = 100), which was 3.3% higher than in the previous year.

**Agricultural and forestry accounts**

The value of the agricultural industry's output of 2018 amounted to about € 7.4 bn (+1.2%). The cost of intermediate consumption goods and services increased by 4%, and expenses for fixed capital consumption by 2.7%. The agricultural factor income decreased by 3.5% compared to the previous year. In the forestry – with a production value of approx. € 2.4 bn (+3.1%) – the factor income increased slightly (+0.4%).

**Supply balance sheets for animal and vegetable products 2017 and 2017/18**

Over the past calendar year 2017, Austria's agriculture produced 906 700 tons of meat, 3.75 million tons of cow's, sheep's and goat's milk, 2,03 billion eggs and 4 100 tons of fish. Domestic consumption amounted to 836 600 tons of meat (95.1 kg per capita), 745.700 tons of drinking milk (84.8 kg per capita), 2.11 billion eggs (239 per capita) and 68 600 tons of fish (7.8 kg per capita).

Over the past crop year 2017/18, Austria's agriculture produced 4.9 million tons of cereal, 336 900 tons of fruit, 670 600 tons of vegetables, 653 400 tons of potatoes, 383 000 tons of oil seeds, 3 million tons of sugar beet and 2.5 million hl of wine. The degree of self-sufficiency reached 86% for cereal, 80% for potatoes, 101% for wine, 56% for vegetables, 40% for fruit, 48% for oil seeds and 27% for vegetable oils.









## 1 Anbau und Ernte von Feldfrüchten und Gemüse

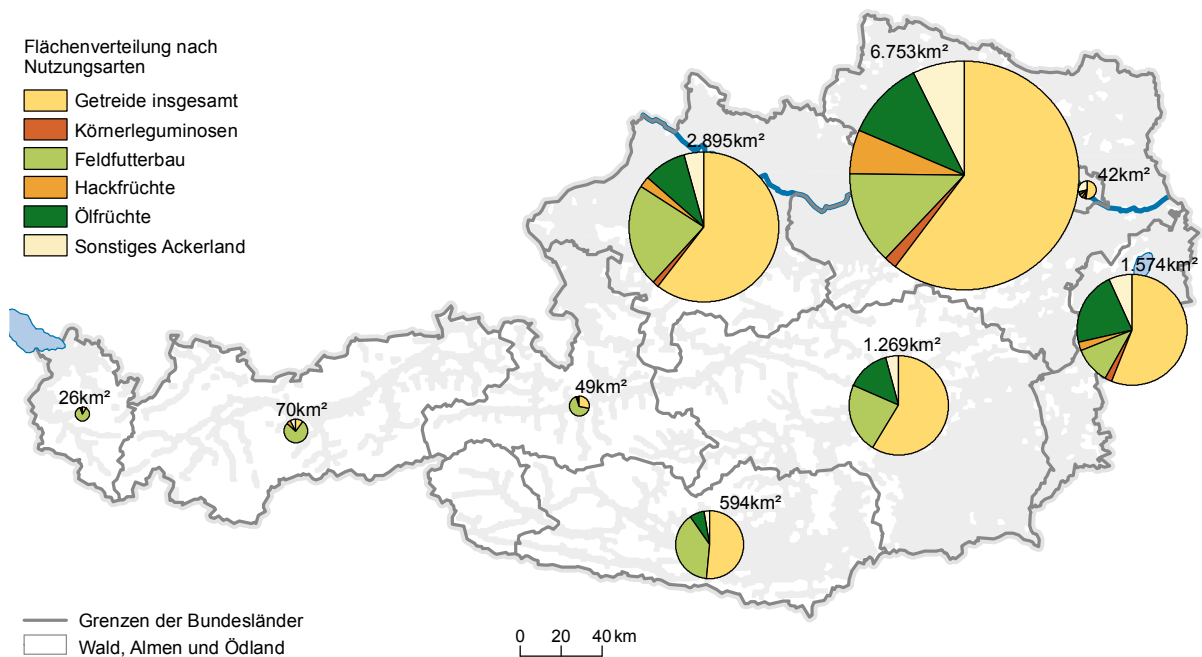
Mit dem Beitritt Österreichs zur EU wurde 1995 das Integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem (INVEKOS) eingeführt, welches basierend auf dem so genannten „Mehrfachantrag“ detaillierte, parzellenweise Angaben über die Anbauflächen der einzelnen Feldfrüchte durch die Agrarmarkt Austria (AMA) ausweist. Diese Daten wurden auch für 2018 – wie schon seit 1996 – von der Bundesanstalt Statistik Österreich übernommen und sekundärstatistisch ausgewertet. Die Ergebnisse wurden einer eingehenden Prüfung unterzogen und in jenen Bereichen (überwiegend im Gemüse-, Blumen- bzw. Zierpflanzensektor), in denen im Rahmen der Förderanträge Unterfassungen vorliegen, nach Rücksprache mit einschlägigen Expertinnen/Experten, entsprechend revidiert und ergänzt.

Seit 2005 wird die Veröffentlichung der Flächen nach deren tatsächlichen Lage vorgenommen. Frühere Auswertungen erfolgten nach dem Wirtschaftsprinzip, d. h. die Flächen wurden jenem Bundesland zugeordnet, in dem der Betriebsitz des jeweiligen Bewirtschafters bzw. der jeweiligen Bewirtschafterin lag. Dies führte in einigen Bundesländern zu Verzerrungen, wie z. B. zwischen dem Burgenland und Niederösterreich, wenn niederösterreichische Landwirtinnen und Landwirte im Burgenland Flächen bewirtschafteten und diese Flächen – gemäß dem Wirtschaftsprinzip – Niederösterreich zugerechnet wurden.

### Nutzung des Ackerlandes

Für das Jahr 2018 ergab sich – basierend auf den Angaben der EU-Förderanträge (Stand Juli 2018) – eine **Ackerlandfläche von 1,33 Mio. ha**, was 16% der österreichischen Staatsfläche entsprach. Den größten Anteil des Ackerlandes nahm der Getreideanbau mit 778.936 ha (58,7%) ein. Feldfutterbau wurde auf einer Fläche von 231.879 ha (17,5%) betrieben, auf Ölfrüchte entfielen 159.167 ha (12,0%). Während Hackfrüchte auf einer Fläche von 55.117 ha (4,2%) angebaut wurden, machten Körnerleguminosen mit 20.626 ha 1,6% des gesamten Ackerlandes aus. Schließlich lagen im Jahr 2018 53.027 ha oder 4,0% des Ackerlandes brach; nur rund 28.395 ha (2,1%) entfielen auf sonstige Ackerlandflächen bzw. wurden für den Anbau von Spezialkulturen, wie z. B. Gemüse, Blumen, Erdbeeren sowie Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen, genutzt.

Karte 1: Nutzung des Ackerlandes 2018 nach Bundesländern



Q: STATISTIK AUSTRIA, Anbau auf dem Ackerland 2018.

Die Verteilung des Ackerlandes in den einzelnen Bundesländern zeigt, dass im Westen Österreichs eindeutig der Feldfutterbau dominierte. In Vorarlberg wurden 85,3%, in Tirol 76,2% und in Salzburg 64,6% des Ackerlandes für

die Produktion von Futterpflanzen genutzt. In den übrigen Bundesländern war der Getreideanbau vorherrschend; der Anteil in den hauptproduzierenden Bundesländern lag in Oberösterreich bei 60,5%, in Niederösterreich bei 60,3% und in der Steiermark bei 58,1%. Im Burgenland waren 56,1%, in Wien 53,5% sowie in Kärnten 50,5% der Ackerflächen mit Getreide bestellt (Karte 1).

### Entwicklung der Feldfrüchte

Die **Getreideanbaufläche** 2018 nahm im Vergleich zum Vorjahr mit 778.936 ha um 2.758 ha (+0,4%) leicht zu (Tabelle 1).

Die **Weichweizenfläche** ging um 650 ha auf 258.240 ha zurück (-0,3%). Die Anbaufläche von **Hartweizen**, der vor allem in der Teigwarenproduktion Verwendung findet, wurde 2018 wiederum – um 987 ha (-4,3%) auf 21.904 ha – reduziert. Auch die **Dinkelfläche** war um 737 ha (-5,6%) auf 12.510 ha rückläufig. Bei **Roggen** kam es 2018 mit 40.725 ha zu einer Flächenausweitung um 6.249 ha (+18,1%). Die Fläche mit **Wintergerste** wurde um 6.731 ha (+7,8%) auf 92.689 ha ausgedehnt. **Sommergerste**, die als Braugerste in der Malz- und Biererzeugung verwendet wird, verzeichnete 2018 hingegen eine Flächenreduktion um 6.363 ha (-12,0%) auf 46.580 ha. Die Anbaufläche mit **Hafer** sank um 1.793 ha (-7,7%) auf 21.452 ha. Die Anbaufläche von **Triticale** erhöhte sich um 1.446 ha (+2,6%) auf 56.682 ha. Der Anbau von **Wintermenggetreide** nahm um 124 ha (-4,4%) auf 2.663 ha ab. **Sommermenggetreide** wurde 2018 auf einer Fläche von 2.356 ha (-495 ha oder -17,4%) angebaut. Bei **Sorghum** gab es abermals eine Zunahme um 535 ha (+17,9%) auf 3.528 ha. Dies war in erster Linie darauf zurückzuführen, dass der Anbau von **Sorghum** in der Steiermark mit 1.544 ha (+231 ha oder +17,6%) nochmals ausgeweitet wurde. Rund 44% der Sorghumfläche lag in diesem Bundesland. Aber auch in Niederösterreich und im Burgenland konnten Flächenzuwächse (+167 ha und +143 ha) festgestellt werden. **Rispenhirse**, die bis 2015 in der Position „Sonstiges Getreide“ inkludiert war, wurde ab 2016 separat ausgewiesen. Österreichweit konnte für das Jahr 2018 eine Anbaufläche von 6.219 ha (-916 ha oder -12,8%) ermittelt werden. Beim **sonstigen Getreide** kam es mit einer Fläche von 3.485 ha zu einem Rückgang um 565 ha (-13,9%). Der Grund lag darin, dass der Anbau von Emmer und Einkorn nochmals und zwar um 613 ha (-27,2%) auf 1.638 ha reduziert wurde. Buchweizen, der in der glutenfreien Ernährung eingesetzt wird, erfuhr mit 1.661 ha indessen eine Flächenausweitung um 120 ha (+7,8%). Amaranth verzeichnete – nach dem starken Anbau im Jahr 2017 – mit 164 ha eine Flächenreduktion (-28 ha oder -14,4%). Vor allem im Burgenland wurde der im Vorjahr ausgeweitete Anbau wieder zurückgenommen, während in Niederösterreich die Fläche ausgedehnt wurde. 97% der Amaranthfläche lag in diesen beiden Bundesländern. Der Anbau von **Körnermais** einschl. Corn-Cob-Mix für die Körnernutzung blieb im Vergleich zum Vorjahr mit 209.903 ha (+427 ha oder +0,2%) nahezu gleich.

**Körnerleguminosen** (Eiweißpflanzen bzw. Hülsenfrüchte) wurden auf 20.626 ha kultiviert, um 2.232 ha (-9,8%) weniger als 2017. **Körnererbsen** verzeichneten mit 6.917 ha nach der Abnahme im letzten Jahr wieder einen leichten Zuwachs um 197 ha (+2,9%). **Ackerbohnen** gingen mit 7.645 ha um 2.651 ha (-25,7%) markant zurück. **Süßlupinen** nahmen um 33 ha (-14,8%) auf 191 ha ab. Mit 2.176 ha **Linsen**, **Kichererbsen** und **Wicken** wurden um 286 ha (-11,6%) weniger angebaut als im Jahr davor. In der Kategorie „**Andere Hülsenfrüchte**“ (einschl. Gemeinganbauflächen von Hülsenfrüchten mit Getreide) kam es zu einer Flächenausweitung um 541 ha (+17,1%) auf 3.697 ha.

**Hackfrüchte** wurden im Vergleich zum Vorjahr mit 55.117 ha um 10.689 ha (-16,2%) weniger angebaut. Dies war vor allem auf die um 11.438 ha (-26,8%) auf 31.246 ha reduzierte **Zuckerrübenfläche** zurückzuführen. Das massive Auftreten des Derbrüsslers hatte zur Folge, dass von den Rübenbauern bzw. Rübenbäuerinnen die Zuckerrübenflächen großflächig umgebrochen und mit anderen Kulturen bestellt werden mussten. Bei **Kartoffeln** konnte eine Ausweitung der Anbaufläche um 763 ha (+3,3%) auf 23.755 ha verzeichnet werden. Während die Fläche mit Früh- und Speisekartoffeln mit 13.040 ha (-4 ha) im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert blieb, war eine Zunahme bei Stärke- und Speiseindustriekartoffeln um 768 ha (+7,7%) auf 10.715 ha festzustellen.

Die Anbaufläche von **Ölfrüchten** nahm um 3.417 ha (+2,2%) auf 159.167 ha zu. **Raps** und **Rübsen** blieben mit 40.504 ha (+2 ha) am Niveau des Vorjahres. Der Anbau von **Sojabohnen** wurde 2018 um 3.156 ha (+4,9%) auf 67.624 ha ausgeweitet. **Sonnenblumen** wurden mit 21.504 ha um 514 ha (-2,3%) weniger angebaut als im vergangenen Jahr. Der **Mohnanbau** war auf Nieder- sowie Oberösterreich konzentriert und lag bei 2.439 ha (-573 ha oder -19,0%). **Öllein** verzeichnete eine Flächenabnahme um 262 ha (-16,0%) auf 1.379 ha. **Ölkürbis** konnte 2018 mit 23.241 ha – nach dem starken Flächeneinbruch im Jahr 2017 – um 844 ha (+3,8%) an Fläche gewinnen.

Tabelle 1: Anbau auf dem Ackerland

Feldfrüchte	2017	2018	Veränderung gegenüber Vorjahr in Hektar
	Fläche in Hektar		
<b>Getreide insgesamt (einschl. Saatgut)</b>	<b>776.177</b>	<b>778.936</b>	<b>2.758</b>
Winterweichweizen	254.342	255.108	766
Sommerweichweizen	4.548	3.131	-1.416
Sommerhartweizen (Durum)	12.029	10.903	-1.126
Winterhartweizen (Durum)	10.862	11.001	139
Dinkel	13.247	12.510	-737
Roggen	34.476	40.725	6.249
Wintermenggetreide	2.787	2.663	-124
Wintergerste	85.959	92.689	6.731
Sommergerste	52.944	46.580	-6.363
Hafer	23.245	21.452	-1.793
Triticale	55.235	56.682	1.446
Sommermenggetreide	2.850	2.356	-495
Sorghum	2.993	3.528	535
Rispenhirse	7.134	6.219	-916
Sonstiges Getreide (Buchweizen etc.)	4.050	3.485	-565
Körnermais (inkl. Corn-Cob-Mix)	209.476	209.903	427
Körnerleguminosen (Eiweißpflanzen) (einschl. Saatgut)	22.859	20.626	-2.232
Körnererbsen	6.721	6.917	197
Ackerbohnen	10.296	7.645	-2.651
Süßlupinen	224	191	-33
Linsen, Kichererbsen und Wicken	2.462	2.176	-286
Andere Hülsenfrüchte (einschl. Gemenge mit Getreide)	3.156	3.697	541
Hackfrüchte	65.806	55.117	-10.689
Früh- und Speisekartoffeln (einschl. Saatkartoffeln)	13.044	13.040	-4
Stärke- und Speiseindustriekartoffeln	9.947	10.715	768
Zuckerrüben (ohne Saatgut) <sup>1)</sup>	42.684	31.246	-11.438
Futterrüben und sonstige Futterhackfrüchte (ohne Saatgut)	131	116	-15
Ölfrüchte (einschl. Saatgut)	155.750	159.167	3.417
Raps und Rübsen	40.502	40.504	2
Sonnenblumen	22.018	21.504	-514
Sojabohnen	64.467	67.624	3.156
Mohn	3.012	2.439	-573
Öllein	1.641	1.379	-262
Ölkürbis <sup>2)</sup>	22.397	23.241	844
Sonstige Ölfrüchte (Saflor (Öldistel), Senf, Sesam etc.)	1.713	2.477	764
Feldfutterbau (Grünfutterpflanzen) (einschl. Saatgut)	226.427	231.879	5.452
Silo- und Grünmais	82.188	83.349	1.161
Rotklee und sonstige Kleearten	15.477	14.925	-552
Luzerne	12.816	13.309	493
Kleegrass	48.440	47.419	-1.021
Futtergräser und sonstiger Feldfutterbau (Mischling u. ä.)	806	832	26
Grünschnittroggen	16.671	19.614	2.943
Wechselwiesen (Ackerwiesen, Egart)	50.029	52.431	2.402
Sonstiges Ackerland	81.853	81.422	-430
Hopfen <sup>3)</sup>	248	253	5
Energiegräser (Miscanthus und Sudangras)	1.121	1.071	-51
Hanf	1.502	1.583	81
Sonstige Faserpflanzen (Flachs)	1	2	1
Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen	4.136	4.487	351
Sonstige Handelsgewächse (Rollrasen etc.)	361	385	24
Erdbeeren	1.139	1.123	-16
Gemüse im Freiland: Feldanbau (exkl. Folientunnel)	15.951	15.535	-417
Gemüse im Freiland: Gartenbau <sup>4)</sup>	306	305	-1
Gemüse unter Glas bzw. Folie <sup>4)</sup>	369	370	1
Blumen und Zierpflanzen: Im Freiland <sup>4)</sup>	173	170	-2
Blumen und Zierpflanzen: Unter Glas bzw. Folie <sup>4)</sup>	176	175	-0
Sämereien und Pflanzgut <sup>5)</sup>	281	319	38
Bracheflächen	51.724	53.027	1.303
Sonstige Kulturen auf dem Ackerland	4.363	2.617	-1.746
<b>Ackerland insgesamt</b>	<b>1.328.871</b>	<b>1.327.147</b>	<b>-1.725</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA, Anbau auf dem Ackerland; Agrarmarkt Austria (AMA), Auswertung der Mehrfachanträge-Flächen (Stand Dezember 2017; Juni 2018 - Lageprinzip); Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem (INVEKOS). - Rundungsdifferenzen technisch bedingt. - 1) Verarbeitete Rübe lt. Rübenbauernbund. - 2) 2018: Bgld., NÖ und Stmk.: Fläche lt. Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. - 3) Angaben lt. Hopfenbaugenossenschaft Neufelden und Hopfenbauverein Leutschach. - 4) Experten-/Expertinnenschätzung bzw. Ergebnisse der Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung 2015. - 5) Ohne Saatgut von Getreide, Körnerleguminosen, Ölfrüchten und Kartoffeln sowie Klee- und Grassamen (ist bei den jeweiligen Feldfruchtpositionen inkludiert).

Während die Steiermark neuerlich Flächeneinbußen um 717 ha (-7,7%) auf 8.653 ha hinnehmen musste, konnte Niederösterreich eine Steigerung um 1.658 ha (+15,7%) auf 12.186 ha vorweisen. Ölkürbis zählt u. a. zu jenen Kulturen, die häufig über Vertragsanbau geregelt werden. Das Ausmaß der Anbauflächen ist daher häufig abhängig von den angebotenen Möglichkeiten bezüglich Abschluss von Anbau- und Lieferverträgen zwischen den produzierenden Landwirtinnen bzw. Landwirten und den jeweiligen Firmen. **Sonstige Ölf Früchte** wurden mit 2.477 ha im Vergleich zu 2017 um 764 ha (+44,6%) mehr angebaut. Diese Zunahme ist in erster Linie auf den verstärkten Anbau von Senf zurückzuführen. Mit 1.907 ha entfielen rund 77% (2017: 68%) der sonstigen Ölf Früchte auf Senf.

Der **Feldfutterbau** nahm 2018 eine Fläche von 231.879 ha (+5.452 ha oder +2,4%) ein. Für **Silo- und Grünmais** wurde eine Fläche von 83.349 ha (+1.161 ha oder +1,4%) ermittelt. Die Fläche von **Rotklee und sonstigen Kleearten** sank um 552 ha (-3,6%) auf 14.925 ha. Der Anbau von **Klee gras** wurde 2018 abermals um 1.021 ha (-2,1%) auf 47.419 ha reduziert. Die Fläche mit **Luzerne** stieg auf 13.309 ha (+493 ha oder +3,8%). Grünschnitttroggen – ab 2015 separat ausgewiesen – wurde auf 832 ha (+26 ha oder +3,2%) angepflanzt. Vor 2015 war **Grünschnitttroggen**, der häufig in Biogasanlagen Verwendung findet, in der Position Futtergräser und sonstiger Feldfutterbau inkludiert. **Futtergräser und sonstiger Feldfutterbau** stiegen mit 19.614 ha Anbaufläche um 2.943 ha (+17,7%) an. **Wechselwiesen** nahmen eine Fläche von 52.431 ha ein, um 2.402 ha (+4,8%) mehr als 2017.

Für den Anbau von **Energiegräsern** wie Miscanthus und Sudangras wurden 1.071 ha (-51 ha oder -4,5%) genutzt. Der Anbau erfolgte überwiegend in Ober- und Niederösterreich. 83% der Energiegräserflächen lagen in diesen beiden Bundesländern.

**Hanf** wurde im Jahr 2018 auf 1.583 ha kultiviert, um 81 ha (+5,4%) mehr als 2017. Hauptanbaugebiet war nach wie vor Niederösterreich mit 947 ha (-2 ha oder -0,2%) was rund 60% (2017: 63%) der österreichischen Hanfanbaufläche entsprach. Eine Ausweitung des Hanfanbaues hingegen war in Oberösterreich mit 285 ha (+97 ha oder +51,8%) sowie in der Steiermark mit 102 ha (+30 ha oder +41,2%) zu verzeichnen.

Die Anbaufläche von **Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen** nahm 2018 um 351 ha (+8,5%) auf 4.487 ha zu. Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen wurden vorwiegend in Niederösterreich (70%) angepflanzt, gefolgt von Oberösterreich (24%) und dem Burgenland (5%). Mit 1.238 ha (+86 ha oder +7,5%) entfielen 28% (2017: 28%) der Heil-, Duft- und Gewürzpflanzenfläche auf Mariendistel, deren Samenkörner in der Pharmaindustrie Verwendung finden. Der Anbau von Mariendistel erfolgte fast ausschließlich (99,9%) in Niederösterreich. Die Kümmelanbaufläche, die 34% der Heil-, Duft- und Gewürzpflanzenfläche ausmachte, wurde im Jahr 2018 auf 1.533 ha (-168 ha oder -9,9%) zurückgenommen. 56% der Kümmelanbauflächen lagen in Oberösterreich, gefolgt von Niederösterreich mit 39%. In Niederösterreich wurden mit 604 ha um 120 ha (-16,6%) weniger angebaut als im Jahr zuvor, auch in Oberösterreich ging die Fläche um 47 ha (-5,2%) auf 856 ha zurück. 601 ha (13%) wurden allgemein als „Gewürzpflanzen“ bzw. 414 ha (9%) als „Heilpflanzen“ ohne nähere Spezifizierung im Rahmen des Mehrfachantrags-Flächen 2018 aufgezeichnet. 2017 machten die ohne genaue Bezeichnung erfassten „Gewürzpflanzen“ mit 382 ha 9% bzw. die „Heilpflanzen“ mit 333 ha 8% der Heil-, Duft- und Gewürzpflanzenfläche aus.

Im Jahr 2018 wurden in der Kategorie „**Gemüse im Freiland: Feldanbau**“ 15.535 ha ermittelt, um 417 ha (-2,6%) weniger als im Vorjahr. 66% der Feldgemüseanbauflächen lagen in Niederösterreich. Beim Zeitreihenvergleich ist zu beachten, dass seit 2015 Mais- und Käferbohnen im gemischten Anbau im Rahmen des Mehrfachantrags als eigene Flächenkategorie anzugeben waren. Während derartige Flächen vor 2015 als Maisflächen erfasst wurden, konnten ab 2015 diese Flächen – gemäß deren Hauptnutzung – der Position „Gemüse im Freiland: Feldanbau“ zugerechnet werden.

Die Fläche mit **Sämereien und Pflanzgut** für die Produktion von Rübensaatgut nahm um 38 ha (+13,4%) auf 319 ha zu.

Im Jahr 2018 lagen 53.027 ha Ackerfläche (+1.303 ha oder +2,5%) **brach**. Die Ausweitung der Bracheflächen seit 2015 ist in erster Linie auf die geänderten Förderungsbedingungen zurückzuführen. So waren durch die ÖPUL-Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“ bei Betrieben mit einer Ackerfläche ab 15 ha zumindest 5% der Ackerflächen als Biodiversitätsflächen anzulegen.

**Sonstige Kulturen auf dem Ackerland** wurden im Jahr 2018 auf einer Fläche von 2.617 ha ermittelt, um 1.746 ha (-40,0%) weniger als im Vorjahr. Das ist darauf zurückzuführen, dass 2017 im Rahmen des Mehrfachantrags-Flächen (MFA) vermehrt Flächen in dieser Kategorie angegeben wurden, die korrekterweise als eigene

Schlagnutzungsart zu erfassen gewesen wären. Gemäß MFA-Vorgaben sind als „Sonstige Kulturen auf dem Ackerland“ Flächen mit Doppelnutzungen oder nicht zu den vorgegebenen Schlagnutzungsarten zuordenbare Kulturen anzugeben; im Rahmen des MFA 2018 wurde diesbezüglich von der AMA eine entsprechende Ausfüllanleitung herausgegeben.

## 1.1 Feldfrucht

Die Feldfruchternteerhebung erfolgt jährlich aufgrund der Ertragsmeldungen von rund 2.000 ehrenamtlich tätigen Erntereferenten sowie der Ertragshebung der Agrarmarkt Austria (AMA). Weiters fließen Daten des Rübenaubund und der AGRANA Zucker und Stärke AG sowie der Landwirtschaftskammern in die Berechnungen ein.

Als Flächengrundlage zur Ermittlung einer gewichteten Gesamternte werden die bei der Auswertung der Mehrfachanträge durch die AMA anfallenden Daten (INVEKOS), bei Grünland ergänzt durch die Ergebnisse der jeweils letzten Agrarstrukturerhebung von Statistik Austria, herangezogen.

Hauptursache für die Ertragsrückgänge war einmal mehr die Trockenperiode im Frühjahr mit wochenlangem Niederschlagsdefizit im April und Mai. Besonders betroffen waren die Bundesländer Niederösterreich (v.a. Wald- und Weinviertel) und Oberösterreich sowie das Burgenland, während sich in der Steiermark und in Kärnten wesentlich höhere Ertragswerte erzielen ließen. Bei Getreide startete die Ernte so früh wie noch nie. Generell schnitten die Wintersaaten aufgrund der zu Jahresbeginn noch günstigeren Wasserversorgung besser ab. Neben den Ackerkulturen litten auch die Grünlandgebiete, speziell im Norden und Westen des Landes, massiv unter den fehlenden Niederschlägen, was sich bei den Ertragswerten deutlich auswirkte. Seitens des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus wurde daher ein Maßnahmenpaket zur Abfederung der Einkommensverluste geschmürt.

### Getreide

Die **Getreideernte** inkl. Körnermais belief sich im Jahr 2018 auf insgesamt 4,80 Mio. t und lag damit um 1,3% unter dem ebenfalls schon niedrigen Vorjahreswert und um 7,6% unter dem zehnjährigen Mittel (Tabelle 2). Die Anbaufläche blieb weitgehend konstant (+0,4% zu 2017). Über die Hälfte der Getreideanbaufläche (52,3%) befand sich in Niederösterreich, gefolgt von Oberösterreich mit 22,5% und dem Burgenland mit 11,3%.

**Tabelle 2: Feldfruchternte**

Jahr	Anbaufläche in ha <sup>1)</sup>	Ernte		Anbaufläche in ha <sup>1)</sup>	Ernte		Anbaufläche in ha <sup>1)</sup>	Ernte	
		insgesamt in t	in dt pro ha		insgesamt in t	in dt pro ha		insgesamt in t	in dt pro ha
<b>Weizen<sup>2)</sup></b>									
2014	304.645	1.804.018	59,2	48.241	232.530	48,2	145.825	845.705	58,0
2015	302.965	1.725.737	57,0	39.563	171.074	43,2	151.769	840.433	55,4
2016	315.088	1.970.364	62,5	37.312	188.384	50,5	140.425	859.702	61,2
2017	295.029	1.437.143	48,7	34.476	129.070	37,4	138.903	782.029	56,3
2018	292.654	1.370.960	46,8	40.725	177.447	43,6	139.270	695.072	49,9
<b>Hafer<sup>2)</sup></b>									
2014	23.297	105.907	45,5	216.316	2.263.139	104,6	43.832	118.132	27,0
2015	23.501	96.255	41,0	188.728	1.637.905	86,8	56.895	136.195	23,9
2016	22.512	94.829	42,1	195.252	2.179.587	111,6	49.791	152.599	30,6
2017	23.245	76.672	33,0	209.476	2.075.983	99,1	64.467	193.416	30,0
2018	21.452	74.716	34,8	209.903	2.130.339	101,5	67.624	184.342	27,3
<b>Körnermais inkl. Corn-Cob-Mix<sup>2)3)</sup></b>									
2014	23.297	105.907	45,5	216.316	2.263.139	104,6	43.832	118.132	27,0
2015	23.501	96.255	41,0	188.728	1.637.905	86,8	56.895	136.195	23,9
2016	22.512	94.829	42,1	195.252	2.179.587	111,6	49.791	152.599	30,6
2017	23.245	76.672	33,0	209.476	2.075.983	99,1	64.467	193.416	30,0
2018	21.452	74.716	34,8	209.903	2.130.339	101,5	67.624	184.342	27,3
<b>Sojabohnen<sup>2)</sup></b>									
2014	23.297	105.907	45,5	216.316	2.263.139	104,6	43.832	118.132	27,0
2015	23.501	96.255	41,0	188.728	1.637.905	86,8	56.895	136.195	23,9
2016	22.512	94.829	42,1	195.252	2.179.587	111,6	49.791	152.599	30,6
2017	23.245	76.672	33,0	209.476	2.075.983	99,1	64.467	193.416	30,0
2018	21.452	74.716	34,8	209.903	2.130.339	101,5	67.624	184.342	27,3
<b>Raps und Rüben<sup>2)</sup></b>									
2014	52.816	198.286	37,5	21.384	750.637	351,0	50.604	4.244.219	838,7
2015	37.529	111.745	29,8	20.368	536.473	263,4	45.436	2.853.282	628,0
2016	39.662	141.893	35,8	21.221	767.261	361,6	43.497	3.534.415	812,6
2017	40.502	116.835	28,8	22.991	653.400	284,2	42.684	2.993.710	701,4
2018	40.504	120.690	29,8	23.755	697.931	293,8	31.246	2.150.192	688,1
<b>Kartoffeln</b>									
2014	52.816	198.286	37,5	21.384	750.637	351,0	50.604	4.244.219	838,7
2015	37.529	111.745	29,8	20.368	536.473	263,4	45.436	2.853.282	628,0
2016	39.662	141.893	35,8	21.221	767.261	361,6	43.497	3.534.415	812,6
2017	40.502	116.835	28,8	22.991	653.400	284,2	42.684	2.993.710	701,4
2018	40.504	120.690	29,8	23.755	697.931	293,8	31.246	2.150.192	688,1
<b>Zuckerrüben<sup>4)</sup></b>									
2014	52.816	198.286	37,5	21.384	750.637	351,0	50.604	4.244.219	838,7
2015	37.529	111.745	29,8	20.368	536.473	263,4	45.436	2.853.282	628,0
2016	39.662	141.893	35,8	21.221	767.261	361,6	43.497	3.534.415	812,6
2017	40.502	116.835	28,8	22.991	653.400	284,2	42.684	2.993.710	701,4
2018	40.504	120.690	29,8	23.755	697.931	293,8	31.246	2.150.192	688,1

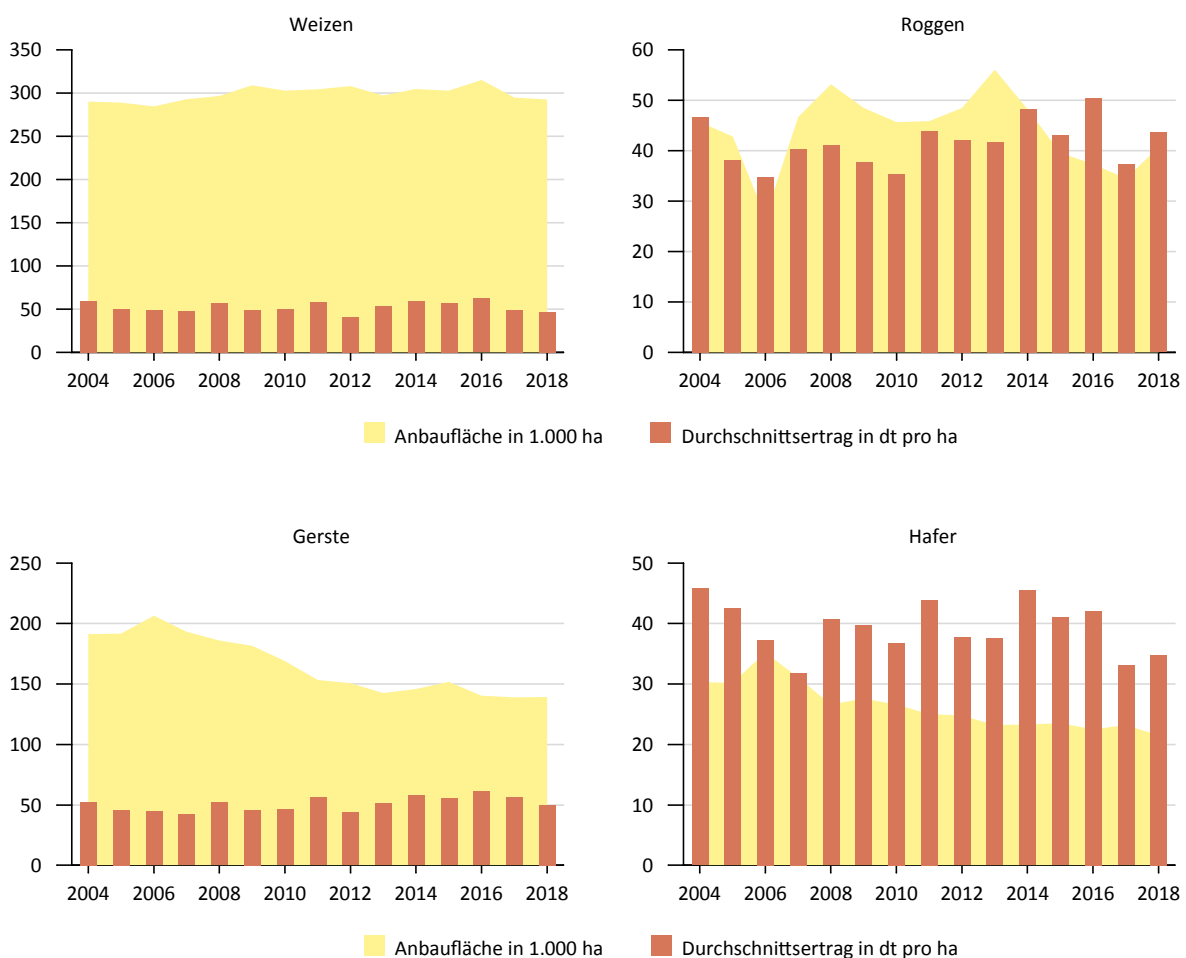
Q: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. - 1) Flächen lt. Agrarmarkt Austria (AMA - Auswertung der Mehrfachanträge, Stand Juli 2018). - 2) Hektarertrag (bzw. bei Weizen und Gerste Hektarertrag der zugrundeliegenden Einzelkulturen) lt. Ertragshebung der Agrarmarkt Austria. - 3) Saatmaisflächen mit 35 dt/ha berücksichtigt (Vergleichswert 2014 neu berechnet). - 4) Verarbeitete Rübe lt. Rübenaubund.

Die Getreideernte exkl. Körnermais belief sich auf 2,67 Mio. t und lag damit 4,2% unter dem Vorjahreswert und 13,1% unter dem zehnjährigen Mittel.

Die **Weizenernte** fiel mit 1,37 Mio. t um 4,6% unter das Vorjahresniveau und 16,0% unter den langjährigen Durchschnitt. Davon waren 1,28 Mio. t Weichweizen (inkl. Dinkel; -4,9% zu 2017), während Hartweizen eine Ernte von 91.400 t erbrachte (-0,2% zu 2017). Aus Niederösterreich kamen 58,5% der Weizenernte, aus Oberösterreich 22,4% und aus dem Burgenland 13,3%.

An **Roggen** wurden bei leicht überdurchschnittlichem Hektarertrag 177.400 t geerntet (+37,5% zu 2017), wobei das Produktionsplus auch auf die deutliche Flächenausweitung (+18,1%) zurückzuführen war. Roggen wurde vorwiegend in Niederösterreich produziert (70,1%), aus Oberösterreich kamen 15,0%. (Grafik 1 und 2).

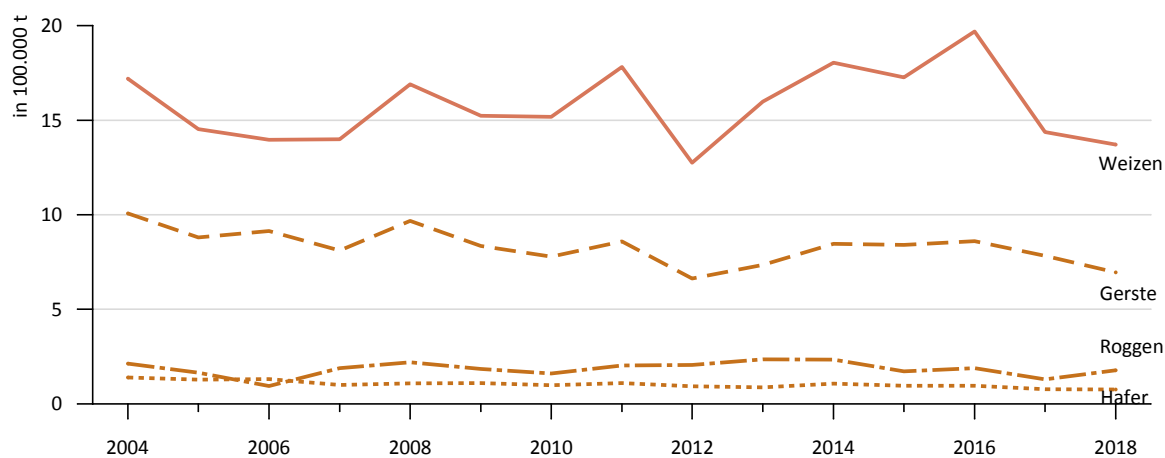
**Grafik 1: Anbauflächen und Durchschnittserträge von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer pro ha 2004 bis 2018**



Q: STATISTIK AUSTRIA

**Futtergetreide: Körnermais** (inkl. Saatmais) erzielte eine Erntemenge von 2,13 Mio. t, was dem Zehnjahresmittel entsprach und 2,6% über Vorjahresniveau lag. Hauptproduzierende Bundesländer waren Niederösterreich (33,4%), Oberösterreich (24,7%) und die Steiermark (24,7%). Bei **Gerste** hingegen wurde mit 695.100 t eine um 11,1% geringere Produktion als im Vorjahr verzeichnet, wofür hauptsächlich Ertragsdefizite und Flächenreduktion bei der Sommerkultur – im Wesentlichen Braugerste – ausschlaggebend waren. Gerste wurde fast zur Hälfte in Niederösterreich kultiviert (48,0%); oberösterreichische Betriebe lieferten 36,9% der Ernte, vor allem Wintergerste. Auch bei **Triticale** fiel die Ernte trotz Flächenausweitung gegenüber 2017 neuerlich um 3,6% auf nunmehr 278.600 t zurück.



**Grafik 2: Ernte von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer 2004 bis 2018**

Q: STATISTIK AUSTRIA

### Körnerleguminosen und Ölsaaten

Innerhalb der Körnerleguminosen und Ölsaaten wurde bei der mittlerweile zur Hauptkulturart „aufgestiegenen“ **Sojabohne** zwar das Flächenkontingent erneut nach oben geschraubt (+4,9%), dennoch konnte das Vorjahresniveau ertragsbedingt nicht ganz gehalten werden; die Erntemenge von 184.300 t lag 4,7% unter dem Niveau von 2017. Den höchsten Produktionsanteil verzeichnete das Burgenland mit 26,8%, dicht gefolgt von Niederösterreich mit 26,4% und Oberösterreich mit 24,6%; aus der Steiermark, wo sich die Sojafläche seit 2016 mehr als verdoppelt hat, stammten bereits 17,1% der Ernte.

**Raps und Rübsen** wiesen ein etwas besseres Ertragsniveau als im Vorjahr auf und erbrachten damit eine Produktionsmenge von 120.700 t (+3,3%). Raps und Rübsen wurden zu über der Hälfte (57,0%) in Niederösterreich kultiviert, Oberösterreich stellte 27,7% und das Burgenland 14,4% der Ernte.

Bei **Sonnenblumen**, die zu über 80% aus Niederösterreich kamen, ergab sich aufgrund der überraschend guten Ertragslage eine Produktion von 60.300 t (+17,4% zu 2017, +0,1% zum Zehnjahresdurchschnitt).

Trotz Anbauzunahme wurde bei **Ölkürbis** mit 14.700 t eine geringere Erntemenge als 2017 verzeichnet (-2,9%). Wie schon im Vorjahr konnten in der Steiermark wesentlich bessere Erträge erzielt werden als in Niederösterreich, womit der steirische Produktionsanteil trotz geringerer Anbaufläche mit 45,8% klar höher war als der niederösterreichische (41,3%).

Bei **Mohn** wurde die Anbaufläche um knapp ein Fünftel reduziert, weshalb sich die Produktion auf lediglich 1.600 t belief (-12,5% zu 2017). Knapp 70% davon entfielen auf Niederösterreich und fast ein Viertel (22,9%) auf Oberösterreich.

Die vorwiegend in Oberösterreich und Niederösterreich befindliche Anbaufläche von **Ackerbohnen** wurde um über ein Viertel reduziert (-25,7%), wodurch auch die Erntemenge nur mehr 16.000 t ausmachte (-30,4% zu 2017).

Die Kulturfläche von **Körnererbsen**, die zu über 70% in Niederösterreich lag, wurde hingegen leicht ausgeweitet, sodass bei zufriedenstellendem Hektarertrag ein Produktionsplus von 8,1% auf 16.500 t zu verzeichnen war.

### Hackfrüchte

Bei Hackfrüchten kam es zu massiven Ausfällen wegen Drahtwurm und Rüsselkäfer, aber auch der fehlende Niederschlag wirkte sich auf die Knollengröße und somit ertragslimitierend aus. Die Anbaufläche von Hackfrüchten ging gegenüber dem Vorjahr um 16,2% zurück. Insgesamt kann bei einer Produktionsmenge von 2,85 Mio. t von

einem Rekordtief gesprochen werden (-21,9% zu 2017). Fast drei Viertel (72,2%) der Gesamtproduktion stammten aus Niederösterreich, Oberösterreich lieferte 16,4% und das Burgenland 8,6% der Erntemenge (Grafik 3 und 4).

**Grafik 3: Anbauflächen und Durchschnittserträge von Körnermais, Silo- und Grünmais, Kartoffeln und Zuckerrüben pro ha 2004 bis 2018**



Q: STATISTIK AUSTRIA

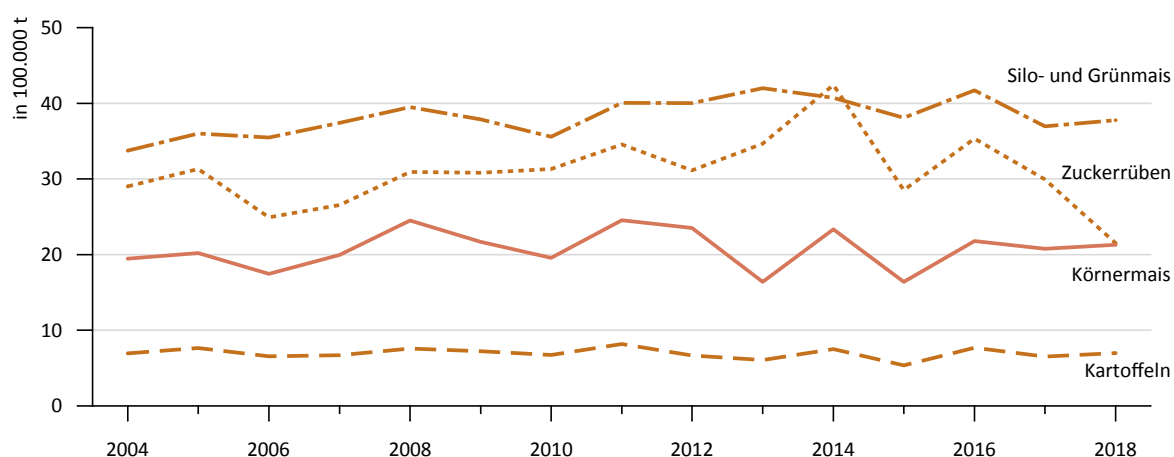
Bei **Zuckerrüben**, wo über ein Viertel der Fläche aufgrund von Derbrüsslerbefall umgebrochen werden musste, wurde eine Produktion von lediglich 2,15 Mio. t verzeichnet (-28,2% zu 2017), die um 34,8% unter dem Zehnjahresmittel lag. Die Ernte entfiel zu 69,2% auf Niederösterreich, zu 19,8% auf Oberösterreich und zu 9,6% auf das Burgenland.

Bei **Kartoffeln** wurde zwar eine durchschnittliche Produktionsmenge von 697.900 t eingebracht (+7% zu 2017), ein Großteil der Ware erwies sich jedoch wegen starken Drahtwurmbefalls sowie der Stolbur-Krankheit als unbrauchbar und fand nur teilweise in der Stärkeindustrie Verwendung.

Futterrüben, deren Anbau kaum mehr Bedeutung hat, erbrachten auf neuerlich zurückgegangener Fläche eine Ernte von 5.700 t (-27,1% zu 2017).

**Raufutter**

Die Ernte von Silo- und Grünmais belief sich auf 3,78 Mio. t und blieb damit unter dem Zehnjahresdurchschnitt (-3,8%), jedoch leicht über dem Vorjahreswert (+2,2% zu 2017).

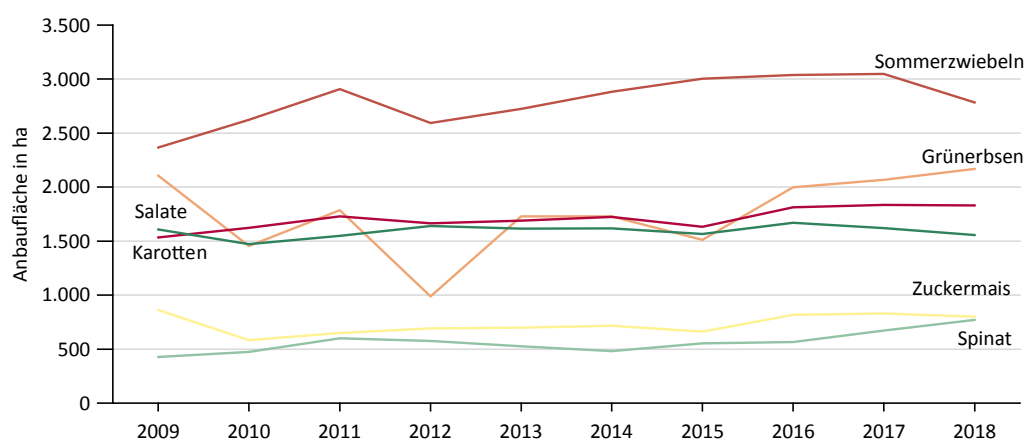
**Grafik 4: Ernte von Körnermais, Silo- und Grünmais, Kartoffeln und Zuckerrüben 2004 bis 2018**


Q: STATISTIK AUSTRIA

**Klee und Wiesen** litten, wie schon 2017, massiv unter der Trockenheit, wodurch hier nur eine Ernte von 488.000 t Klee, Luzerne und Klee gras (-5,0% zu 2017; -18,8% zum Zehnjahresdurchschnitt) bzw. 5,45 Mio. t Wiesen und Egart (-7,8% zu 2017), jeweils in Heumasse gerechnet, eingebracht wurde (-17,4% zum Zehnjahresdurchschnitt). Besonders betroffen waren dabei Flächen in Nieder- und Oberösterreich, aber auch Salzburg, Tirol und Vorarlberg hatten mit Futterknappheit zu kämpfen.

## 1.2 Gemüse

Die Gemüseernteerhebung erfolgt jährlich durch Befragung der Gemüsebaureferenten und -referentinnen der Landwirtschaftskammern und Erzeugerorganisationen. Die gegen Ende Oktober nach Bundesländern und Gemüsearten erhobenen Erträge für Gartenbau- und Feldgemüse werden mit Hilfe von Flächendaten (basierend auf der letzten Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung – zuletzt 2015) auf die Gesamtproduktion hochgerechnet. In den Jahren, in denen keine Erhebung durchgeführt wird, werden die Gemüseflächen im Zuge der jährlichen Ernteerhebung durch die Gemüsebaureferenten und -referentinnen der Landwirtschaftskammern geschätzt (Grafik 5).

**Grafik 5: Flächenentwicklung wichtiger Gemüsekulturen 2009 bis 2018**


Q: STATISTIK AUSTRIA

Die endgültigen Ergebnisse der Feld- und Gartenbaugemüseernte ergaben eine Gesamterntemenge von 562.600 t (-5,9% zu 2017). Auf weitgehend konstanter Anbaufläche (-0,8% zu 2017) fiel die Produktion somit

unterdurchschnittlich aus (-8,1% zum Fünfjahresmittel). Grund dafür war einerseits ein kühles und lichtarmes zeitiges Frühjahr, andererseits führten im weiteren Jahresverlauf Hitze- und Trockenschäden zu beträchtlichen Ertragseinbußen (Tabelle 3).

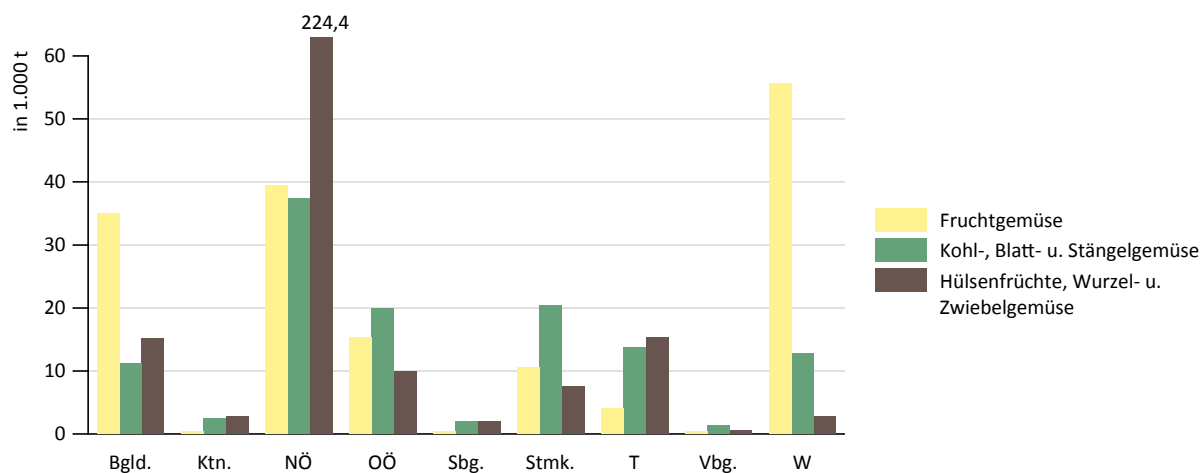
**Tabelle 3: Gemüseproduktion nach Produktgruppen**

Jahr	Gemüse insgesamt	Fruchtgemüse		Kohl-, Blatt- u. Stängelgemüse		Hülsenfrüchte, Wurzel- u. Zwiebelgemüse	
	Tonnen	Tonnen	Anteil, %	Tonnen	Anteil, %	Tonnen	Anteil, %
2014	689.123	154.240	22,4	160.798	23,3	374.084	54,3
2015	560.244	147.705	26,4	128.445	22,9	284.093	50,7
2016	615.786	156.281	25,4	141.285	22,9	318.220	51,7
2017	597.841	158.451	26,5	134.639	22,5	304.751	51,0
2018	562.614	161.139	28,6	121.209	21,5	280.266	49,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Gemüseernteerhebung.

Die Gruppe der **Hülsenfrüchte, Wurzel- und Zwiebelgemüsearten** (Grafik 6) umfasste aufgrund von Trockenschäden nur eine Erntemenge von 280.300 t (-8,0% zu 2017 bzw. -11,3% zum fünfjährigen Durchschnitt). Die Produktion von **Kohl-, Blatt- und Stängelgemüse** fiel ebenfalls deutlich unterdurchschnittlich aus (-15,8% zum Fünfjahresmittel) und blieb mit 121.200 t auch unter Vorjahresniveau (-10,0%), da sich Hitzeschäden im Freilandanbau ertragslimitierend auswirkten. Die **Fruchtgemüseernte** belief sich auf 161.100 t (+1,7% zu 2017), was bei leichter Flächenzunahme einem überdurchschnittlichen Ergebnis entsprach (+5,9% zum Fünfjahresmittel). Hier wirkten sich die klimatischen Bedingungen des langen, heißen Sommers – bei ausreichender Wasserversorgung – im Allgemeinen positiv auf die Kulturen aus.

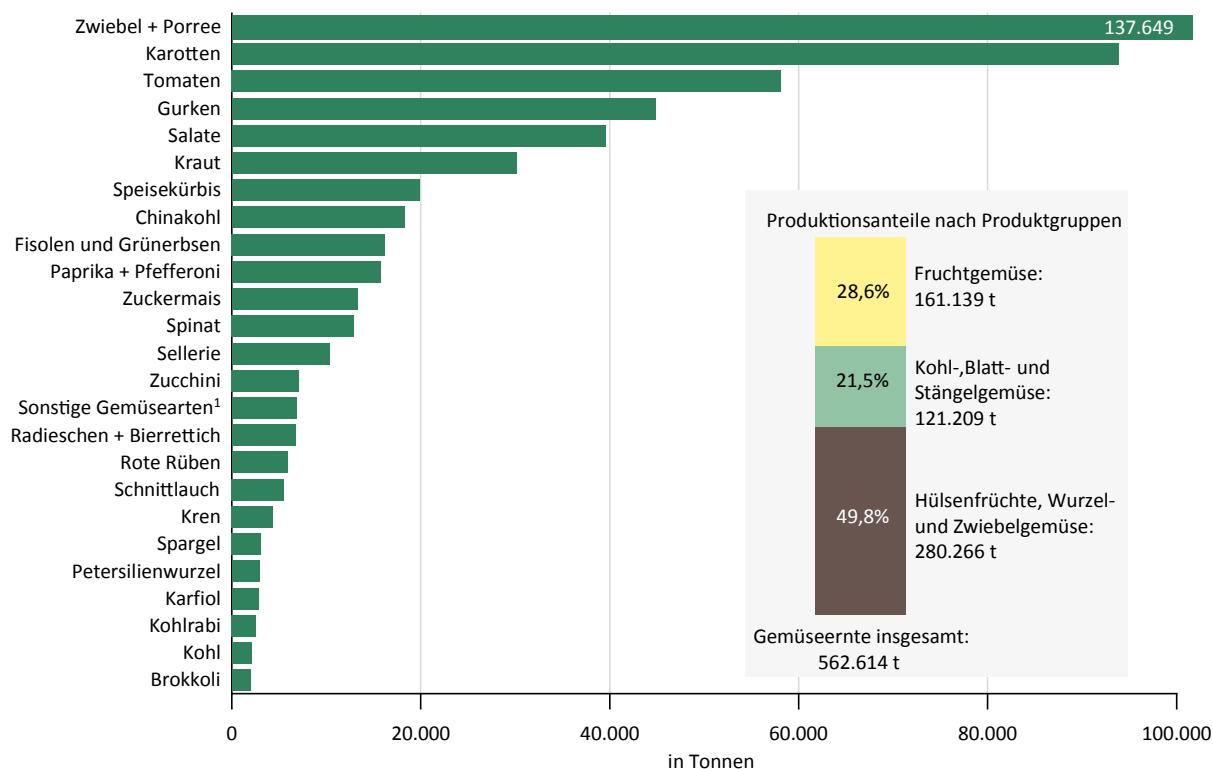
**Grafik 6: Gemüseproduktion 2018 nach Produktgruppen und Bundesländern**



Q: STATISTIK AUSTRIA

Die in Österreich quantitativ **bedeutendste Kulturart** war traditionell die Zwiebel, die mit einem Produktionsanteil von 23,5%, überwiegend in Form der Sommerkultur, eine Ernte von 132.200 t erbrachte, gefolgt von Karotten mit 93.800 t (16,7%). Des Weiteren trugen Tomaten mit 58.100 t (10,3%), Gurken mit 44.900 t (8,0%), Salat mit 39.500 t (7,0%) sowie Kraut mit 30.100 t (5,4%) in nennenswerter Weise zur Gemüseproduktion bei (Grafik 7).

Über die Hälfte der Gemüseernte (53,5%) stammte aus dem **Bundesland** Niederösterreich, wo – bezogen auf die Anbaufläche – hauptsächlich Zwiebeln, Grünerbsen und Karotten angebaut wurden. Die Bundeshauptstadt Wien hielt mit 12,7% der heimischen Gesamtproduktion den zweiten Platz mit vorwiegend Salat und Fruchtgemüsearten. Das Burgenland folgte mit 10,9% an dritter Stelle und lieferte mit vornehmlich Zwiebeln, Zuckermais, Salat, Radieschen und Paprika eine sehr gemischte Artenpalette. Oberösterreich nahm mit 8,1% Ernteanteil den vierten Rang ein, wobei hier vor allem Salat, Kraut, Zuckermais und Gurken gezogen wurden.

**Grafik 7: Überblick über die Gemüseproduktion 2018**

Q: STATISTIK AUSTRIA. - 1) Absteigend nach Produktionsmenge gereiht: Petersilie grün, Melanzani, Knoblauch, Melonen, Rhabarber, Knollenfenchel, Käferbohnen, Kohlsprossen.

### Fruchtgemüse

Heimisches Fruchtgemüse stammte 2018 zu über einem Drittel (34,5%) aus Wien. An zweiter Stelle folgte Niederösterreich mit einem Ernteanteil von 24,5% knapp vor dem Burgenland mit 21,7% der Produktion. An vierter Stelle lag Oberösterreich mit 9,5%.

Bei **Tomaten** kam es gegenüber dem Vorjahr zu einer deutlichen Erntesteigerung, wodurch eine Produktionsmenge von 58.200 t eingebracht werden konnte (+7,2% zu 2017). Über 80% davon waren Rispenparadeiser, die eine Produktion von 47.300 t erbrachten (+9,0% zu 2017). In Wien wurden mit einem Anteil von 34,5% die meisten Paradeiser produziert. Das Burgenland lieferte 26,7% der Gesamternte, Niederösterreich 24,2% und die Steiermark 12,3%.

Die Produktion von **Gurken** ging gegenüber dem Vorjahr auf 44.900 t zurück (-3,7%). Dies war einerseits auf die Flächenreduktion bei den oberösterreichischen Einlegegurken zurückzuführen, sodass deren Gesamtproduktion auf 8.500 t zurückfiel (-21,3% zu 2017). Andererseits wirkten sich bei Salatgurken aus geschütztem Anbau, die mit 35.200 t (+1,7% zu 2017) über drei Viertel der gesamten Gurkenproduktion ausmachten, die suboptimalen Wachstumsbedingungen des Frühjahrs und die Sommerhitze ertragsmindernd aus. Fast zwei Drittel (65,3%) der gesamten Gurkenproduktion wurden auf Wiener Kulturflächen produziert. Aus Oberösterreich stammten 17,4% der Gurkenenernte mit überwiegend (92,3%) Einlegegurken; das Burgenland stellte 7,9% und Niederösterreich 5,6%.

Auch bei **Paprika** gab es entsprechende Ertragsverluste, welche die Produktion auf unterdurchschnittliche 15.400 t begrenzte (-4,4% zum Fünfjahresmittel), womit diese nahezu auf Vorjahresniveau notierte (+0,5%). Bereits 15.000 t (97,1%) stammten aus Anbau unter Glas und Folie, wovon wiederum drei Viertel von der bunten Varietät in Anspruch genommen wurden. Das Burgenland verzeichnete die höchsten Produktionsanteile und lieferte 42,8% der heimischen Paprikaernte. Exakt ein Drittel der Erzeugung (33,3%) stammte aus Wien, in Nie-

derösterreich fielen 17,5% der Produktion an und in der Steiermark, wo vor allem grüner Paprika kultiviert wurde, 3,1%.

Bei **Zuckermais** machte sich ebenfalls ein hauptsächlich ertragsbedingter Ernterückgang bemerkbar; die Erntemenge belief sich bei leichtem Flächenrückgang (-3,4%; siehe Grafik 7) auf 13.300 t (-11,0% zu 2017). Davon wurden 56,1% in Niederösterreich produziert, während aus dem Burgenland 22,9% und aus Oberösterreich 19,7% der Ernte stammten.

**Speisekürbis** hingegen schaffte es, aufgrund der neuerlichen Ausweitung der Kulturfläche (+15,8%), die Produktion trotz ausgesprochen niedrigen Hektarertrags mit 19.900 t deutlich über Vorjahresniveau zu bringen (+7,4%).

**Zucchini** erzielten bei außergewöhnlich hohem Ertragsniveau eine Ernte von 7.100 t (+8,0% zu 2017).

### **Kohl-, Blatt- u. Stängelgemüse**

Kohl-, Blatt- und Stängelgemüse wurde im Jahr 2018 vornehmlich in den Bundesländern Niederösterreich (30,8%) und Steiermark (16,8%) sowie in Oberösterreich (16,5%) gezogen.

Bei **Salat**, der fast ein Drittel dieser Produktgruppe ausmachte, wirkten sich Hitzeschäden im Freilandanbau ertragslimitierend aus, wodurch nur eine Ernte von 39.500 t erzielt werden konnte (-16,4% zu 2017). An Hauptsalat wurde mit 11.100 t deutlich weniger produziert als 2017 (-12,8%), Bummerlsalat verzeichnete sogar ein Minus von 23,1% auf 17.500 t. Von diesen Kopfsalatformen stammten 2.100 t (7,2%) aus geschütztem Anbau. Bei Endivien- und Friséesalat wurde das Ertragsminus durch die Flächenausweitung abgefangen, sodass die Ernte bei 3.500 t (+0,6%) stagnierte. Mit 9.700 t lieferte die Bundeshauptstadt Wien knapp ein Viertel (24,6%) der heimischen Salaternte, gefolgt von Oberösterreich mit 16,8% bzw. 6.600 t. Die steirische Ernte betrug 6.500 t (16,4%), Tirol produzierte 5.300 t (13,5%), und Niederösterreich stellte mit 4.800 t 12,0%.

Auch bei **Kraut** belief sich die Erntemenge witterungsbedingt auf lediglich 30.100 t (-20,7% zu 2017). An Weißkraut wurden 25.900 t und damit 21,2% weniger als im Vorjahr produziert, darunter 9.800 t (37,9%) Industrieware. 4.200 t (-17,4% zu 2017) entfielen auf Rotkraut. Kraut wurde vornehmlich in Oberösterreich (34,5%) und Niederösterreich (34,3%) kultiviert; der Anteil Tirols betrug 10,5% der Gesamtmenge und jener der Steiermark 7,2%.

An **Chinakohl** hingegen wurden bei zufriedenstellendem Hektarertrag 18.300 t produziert, was nahezu der Vorjahresproduktion entsprach (-1,3%). Der steirische Ernteanteil machte über die Hälfte aus (59,1%). Aus dem Burgenland stammten 19,3% der Ernte und aus Tirol 10,9%.

Der Anbau von **Spinat** wurde weiter forciert (+14,4% Flächenzuwachs zu 2017), wodurch ein Ernteplus von 13,0% auf 12.900 t verzeichnet werden konnte. Spinat wurde fast ausschließlich in Niederösterreich (94,0% Flächenanteil) kultiviert und zu einem großen Teil als Tiefkühlgemüse vermarktet.

**Spargel** erreichte bei durchschnittlichem Ertragsniveau eine Produktion von 3.100 t (+1,2% zu 2017). Aus Niederösterreich kamen fast drei Viertel der gesamten Spargelproduktion (71,8%), aus Oberösterreich 14,5% und aus Kärnten 6,5%. Über drei Viertel (77,2%) entfielen auf Weißspargel.

### **Hülsenfrüchte, Wurzel- u. Zwiebelgemüse**

In der Gruppe der Hülsenfrüchte, Wurzel- und Zwiebelgemüsearten lieferte Niederösterreich den Löwenanteil von 80,1% der Produktion; nennenswerte Anteile entfielen noch auf Tirol mit 5,5%, das Burgenland mit 5,4% und Oberösterreich mit 3,6% der bundesweiten Ernte.

An **Zwiebeln**, die knapp ein Viertel der gesamten Gemüseproduktion stellten, wurden nur 132.200 t geerntet – damit sank die Produktion wegen Trockenschäden, aber auch aufgrund des Flächenrückgangs sowohl deutlich unter Vorjahresniveau (-8,6%) als auch unter den Fünfjahresdurchschnitt (-20,0%). Mit 84,2% bzw. 111.300 t (-10,9% zu 2017) machten Sommerzwiebeln den Hauptanteil aus. Zwiebeln wurden fast ausschließlich (90,4%) in Niederösterreich kultiviert, 5,6% stammten aus dem Burgenland.

**Karotten** blieben mit 93.800 t ebenfalls unter dem Wert von 2017 (-4,1%); trotzdem war die Produktion aufgrund des steigenden Flächentrends im Bereich des Fünfjahresmittels (+0,8%). Karotten wurden zu 84,7% in Niederösterreich produziert, Tirol lieferte 5,9% des beliebten Wurzelgemüses und Oberösterreich 3,2%.

Die Ernte von **Zeller** fiel wegen starken Krankheitsdrucks mit 10.300 t stark unterdurchschnittlich und fast ein Viertel unter Vorjahresniveau aus (-23,0%). Über die Hälfte der Knollen wurde in Niederösterreich angebaut (52,6%), aus Oberösterreich stammten 11,2% der Produktion, gefolgt von Wien mit 11,9%, Tirol mit 9,5% und dem Burgenland mit 9,0%.

**Grünerbsen** verzeichneten hitzebedingt ein ähnlich schlechtes Ertragsniveau wie 2016 und erreichten aufgrund dessen nur eine Produktionsmenge von 9.800 t (-21,1% zu 2017). Grünerbsen wurden nahezu ausschließlich (98,9%) in Niederösterreich kultiviert.

**Fisolen** hingegen konnten aufgrund des verstärkten Anbaus (+6,6% zu 2017) mit 6.400 t ein Erntepius zum Vorjahr einfahren (+4,1%).

Bei **Radieschen**, vornehmlich Tiroler (51,2%) und burgenländischer (33,3%), aber auch Wiener (5,4%) Herkunft, wurde ein überwiegend flächenbedingtes Erntepius auf 5.200 t gegenüber dem Vorjahr erzielt (+6,1%).

Bei **Kren** ging die Anbaufläche leicht zurück, wodurch auch die Produktionsmenge entsprechend auf 4.400 t (-5,2% zu 2017) zurückfiel.

**Knoblauch** erreichte auf leicht vergrößerter Kulturfläche eine Ernte von 1.100 t (+2,5% zu 2017).

## 2 Weinernte und Weinbestand

### 2.1 Weinernte

Das endgültige Ergebnis der Weinernte und des Weinbestandes basiert auf den jährlichen Weinernte- und Weinbestandsmeldungen der Weinerzeuger und Weinhändler, die an das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus ergehen (gem. BGBl. I Nr. 111/2009, Weingesetz 2009).

Mit Stichtag 30. November wurde für das Jahr 2018 eine sehr gute Weinernte von 2,75 Mio. hl ermittelt, ein Plus von 10,8% im Vergleich zu 2017 und deutlich mehr (+24,1%) als im Ernteschnitt der letzten fünf Jahre. Eine ähnlich hohe Weinernte konnte zuletzt im Jahr 2011 eingebracht werden. **Weißwein** (1,86 Mio. hl) erzielte 2018 gegenüber der Erntemenge des Vorjahres einen Zuwachs von 12,9% (+26,4% im Vergleich zum Fünfjahresschnitt), und auch bei **Rotwein** (892.400 hl) stieg die Erntemenge gegenüber dem Jahr 2017 um 6,7% (+19,4% im Vergleich zum Fünfjahresschnitt). (Tabelle 4 sowie Grafik 8 und 9).

Charakteristisch für das Weinjahr 2018 waren die kurze Rebblüte, die aufgrund des sehr warmen Frühlings bereits Ende Mai abgeschlossen war, und die außergewöhnlich frühe Lese. Spätfröste und dadurch bedingte Schäden blieben durch die Kälte im Februar/März und den späten Austrieb der Reben aus. Der sehr warme Frühling sowie der heiße, trockene Sommer, vor allem im Juli und August, bewirkten einen Vegetationsvorsprung von zwei bis drei Wochen und ließen qualitativ und quantitativ hohe Erträge erwarten, weshalb auch die zulässige Hektarhöchst-ertragsmenge per Verordnung (BGBl. II Nr. 210/2018) landesweit angehoben wurde. Ertragsmindernd wirkten sich starke Niederschläge im September aus, die zu hohem Fäulnisdruck führten, und vor allem die Südsteiermark trafen.

Im **Burgenland** wurde 2018 mit einer Weinernte von 784.900 hl ein Plus von 7,4% gegenüber 2017 erzielt. Damit wurde der Ernteschnitt der letzten fünf Jahre um 33,7% übertroffen. Erntezuwächse verzeichneten das Gebiet **Neusiedlersee** (486.600 hl; +10,1% zu 2017) und **Leithaberg** (150.200 hl; +17,3%), während die Erntemenge im **Mittelburgenland** (126.100 hl; -9,8%) zurückging. In Summe profitierten vor allem Weißweine (355.900 hl; +15,5%) von den Witterungsbedingungen, während Rotweine mit einer Erntemenge von 429.000 hl annähernd auf Vorjahresniveau blieben (+1,5%).

**Niederösterreich** erzielte mit 1,69 Mio. hl eine um 15,3% höhere Menge als 2017; der Ernteschnitt der letzten fünf Jahre wurde um 20,0% übertroffen. Der Zuwachs betraf sowohl Weißweine (1,29 Mio. hl; +15,7% zu 2017) als auch Rotweine (406.800 hl; +14,3%). Besonders deutlich stiegen die Erntemengen im **Weinviertel** (878.400 hl; +18,3%) sowie im **Kremstal** (159.700 hl; +26,4%), die im Vorjahr trockenheits- und spätfrostbedingt Ernteeinbußen zu verzeichnen gehabt hatten.

In **Wien** betrug die Erntemenge an Wein 28.800 hl, was gegenüber dem Vorjahr, in dem die höchste Ernte seit 20 Jahren erzielt worden war, einen weiteren Zuwachs von 9,6% bedeutete (+23,4% im Vergleich zum Fünfjahresschnitt).

**Tabelle 4: Weingartenfläche und Weinernte**

Jahr	Weingartenfläche		Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	insgesamt <sup>1)</sup>	darunter in Ertrag stehend	Ertragsfähige Fläche in ha <sup>2)</sup>	Ertrag in Hektoliter		Ertragsfähige Fläche in ha <sup>2)</sup>	Ertrag in Hektoliter		Ertragsfähige Fläche in ha <sup>2)</sup>	Ertrag in Hektoliter	
				insgesamt	pro ha		insgesamt	pro ha		insgesamt	pro ha
2014	45.320	44.786	29.375	1.354.878	46,1	15.411	643.807	41,8	44.786	1.998.685	44,6
2015	45.320	43.777	28.933	1.468.740	50,8	14.844	799.662	53,9	43.777	2.268.403	51,8
2016	46.794	46.487	30.938	1.404.808	45,4	15.549	547.723	35,2	46.487	1.952.531	42,0
2017	46.794	46.487	31.720	1.649.014	52,0	16.335	836.694	51,2	48.055	2.485.708	51,7
2018	46.794	46.487	32.028	1.861.046	58,1	16.617	892.435	53,7	48.645	2.753.481	56,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung; Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT), Stichtag 30. November 2018 - 1) 2014-2015 lt. Agrarstrukturerhebung (AS) 2013; ab 2016 gem. AS 2016. - 2) 2014-2015 Flächenanteile für Weiß- und Rotwein gem. Weingartenerhebung 2009; ab 2016 gem. Weingartenerhebung 2015.

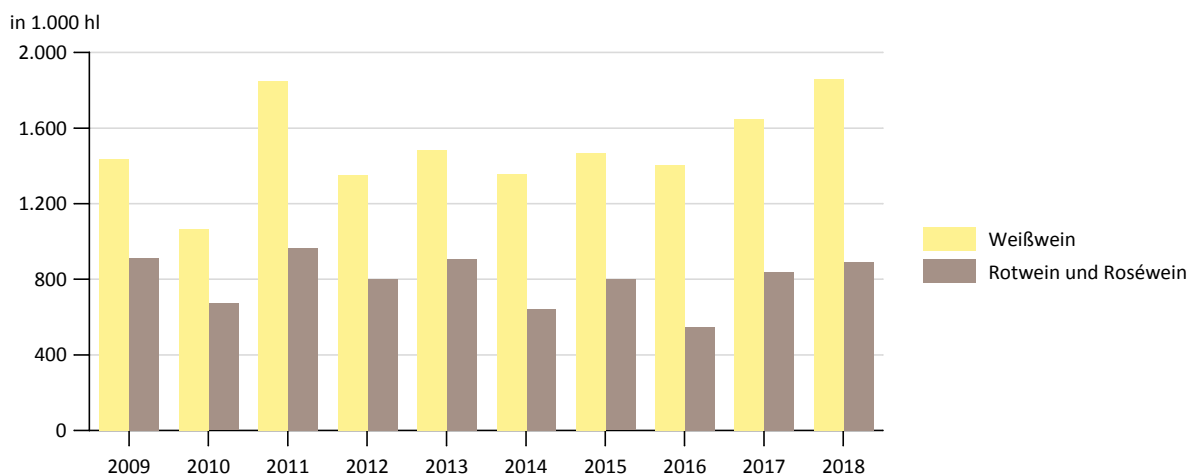
In der **Steiermark** fiel die Ernte mit 241.300 hl um 5,8% geringer aus als 2017, im Vergleich zum Fünfjahresschnitt wurde jedoch ein Plus von 23,9% erzielt. Für die Rückgänge gegenüber 2017 waren vor allem die starken Niederschläge Anfang September und dadurch bedingte Verluste durch Fäulnis verantwortlich. Diese zeigten sich vor



allem in der Südsteiermark, wo mit einer Erntemenge von 122.700 hl ein Minus von 14,9% gegenüber 2017 verzeichnet wurde, wohingegen im Vulkanland mit 91.500 hl um 7,7% mehr Wein als 2017 geerntet werden konnte.

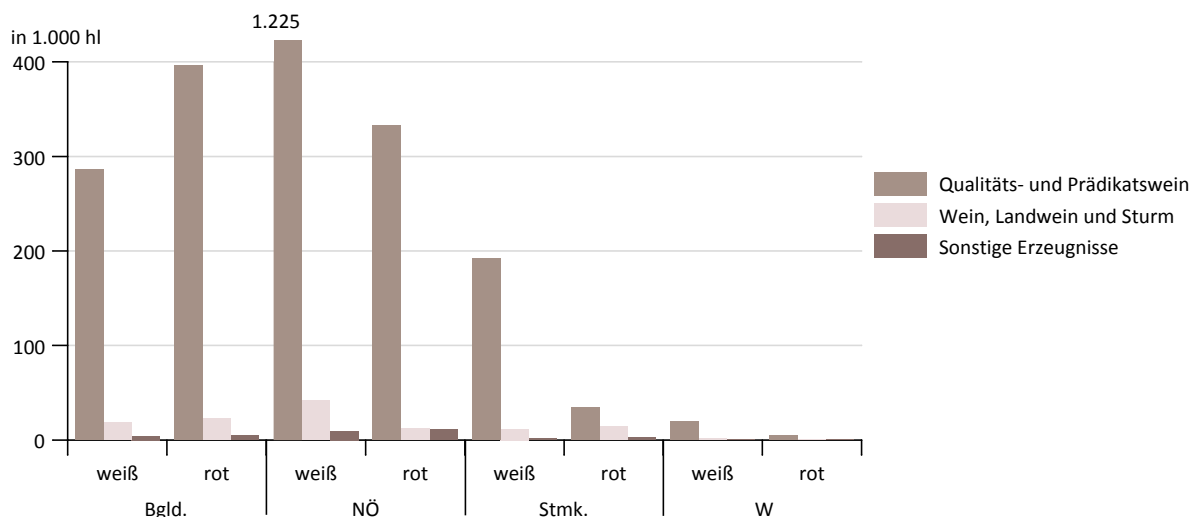
Im Hinblick auf die Weinprodukte standen bei **Qualitäts- und Prädikatsweinen** mit 2,56 Mio. hl um 9,9% höhere Mengen als 2017 zur Verfügung (+25,6% im Vergleich zum Fünfjahresschnitt), wobei der Zuwachs für weiße Qualitäts- und Prädikatsweine (1,75 Mio. hl; +11,9%) etwas höher ausfiel als für hochqualitative Rotweine (813.600 hl; +5,9%). Im Segment **Wein/Landwein** (inkl. Sortenwein und Sturm) wurde mit 158.800 hl ein Plus von 29,3% zum Vorjahr ermittelt (+6,5% zum Fünfjahresschnitt). Dabei stieg das Volumen an weißem Wein/Landwein um 34,9% auf 98.700 hl und das Volumen an rotem Wein/Landwein um 21,1% auf 60.100 hl.

**Grafik 8: Weinernte 2009 bis 2018**



Q: STATISTIK AUSTRIA

**Grafik 9: Weinproduktion 2018: Verteilung der Qualitätsstufen nach Weinarten und Bundesländern**

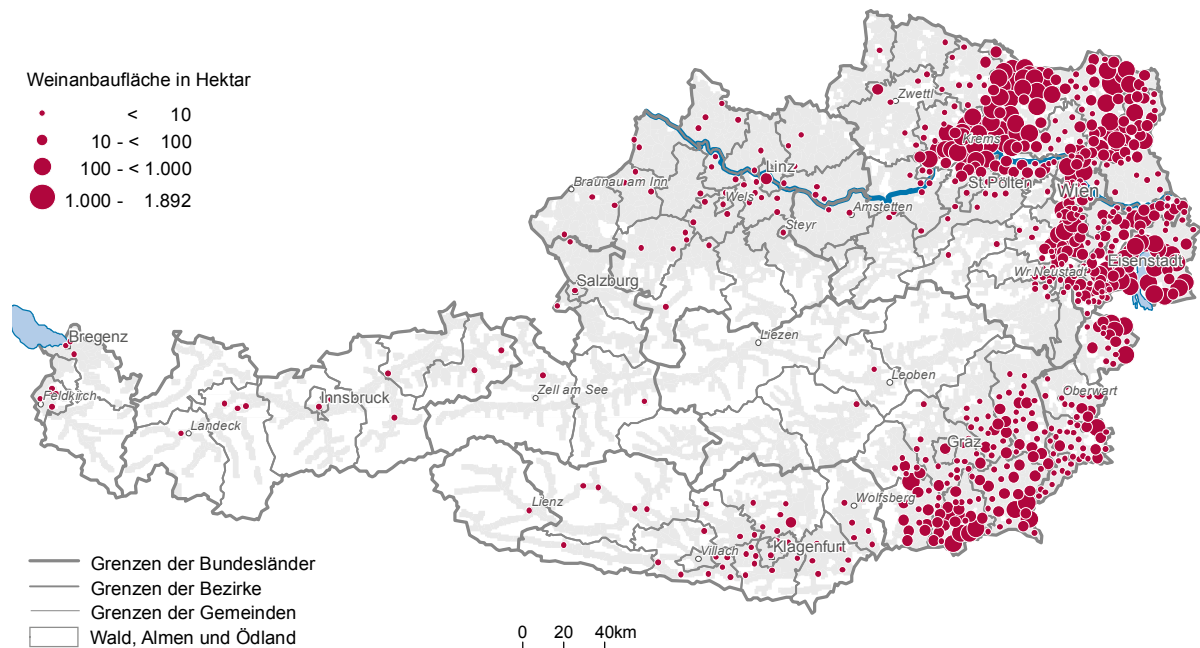


Q: STATISTIK AUSTRIA

## 2.2 Weinbestand

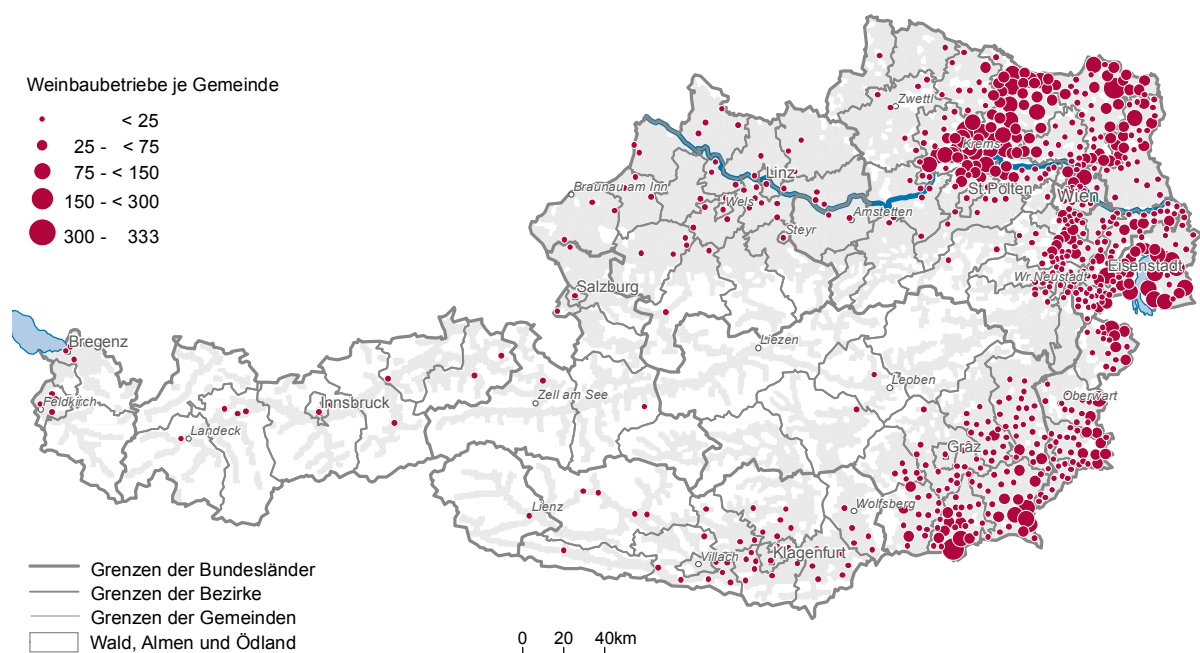
Der **Weinbestand 2018** (Stichtag 31. Juli) verzeichnete mit 2,66 Mio. hl (+12,1% zu 2017; +6,2% zum Fünfjahresmittel) ein Plus, womit der rückläufige Trend der vergangenen Jahre gebrochen wurde. Besonders deutlich fiel der Lagerzuwachs im Vergleich zum Vorjahr in der Steiermark (+40,3% auf 213.400 hl) und im Burgenland (+22,6% auf 680.000 hl) aus. Auch in Niederösterreich (+5,4% auf 1,63 Mio. hl) und Wien (+17,1% auf 114.000 hl) nahmen

**Karte 2: Weinbaufläche 2015 nach Gemeinden**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Weingartengrunderhebung 2015.

**Karte 3: Weinbaubetriebe 2015 nach Gemeinden**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Weingartengrunderhebung 2015.

die Weinbestände zu. Sowohl Weißweine (1,52 Mio. hl; +12,4%) als auch Rotweine (1,14 Mio. hl; +11,6%) verzeichneten Zuwächse (siehe Tabellenteil).

Am Sektor der **Qualitäts- und Prädikatsweine** nahmen die Bestandsreserven auf 2,15 Mio. hl (+14,4% zu 2017; +10,2% zum Fünfjahresschnitt) zu, wobei für Niederösterreich, wo sich das umfangreichste Qualitäts- und Prädikatsweinelager (1,35 Mio. hl; Anteil von 62,8%) befindet, ein Plus von 6,1% erhoben wurde. In der Steiermark

(158.700 hl; +72,6%) und im Burgenland (601.500 hl; +25,4%) erhöhten sich die Bestände gegenüber 2017 noch weit deutlicher. Der Bestand an weißem Qualitäts- und Prädikatswein belief sich österreichweit auf 1,18 Mio. hl (+15,3%), an rotem auf 965.300 hl (+13,3%).

Bei **Wein/Landwein** (inkl. Rebsortenwein und Sturm) wurde ein Lagerzuwachs auf nunmehr 270.600 hl (+17,4% zu 2017) notiert, womit um 7,6% weniger als im Fünfjahresmittel gelagert war. Das Wein/Landweinlager setzte sich aus 171.700 hl Weißwein (+16,0%) und 98.900 hl Rotwein (+19,9%) zusammen.

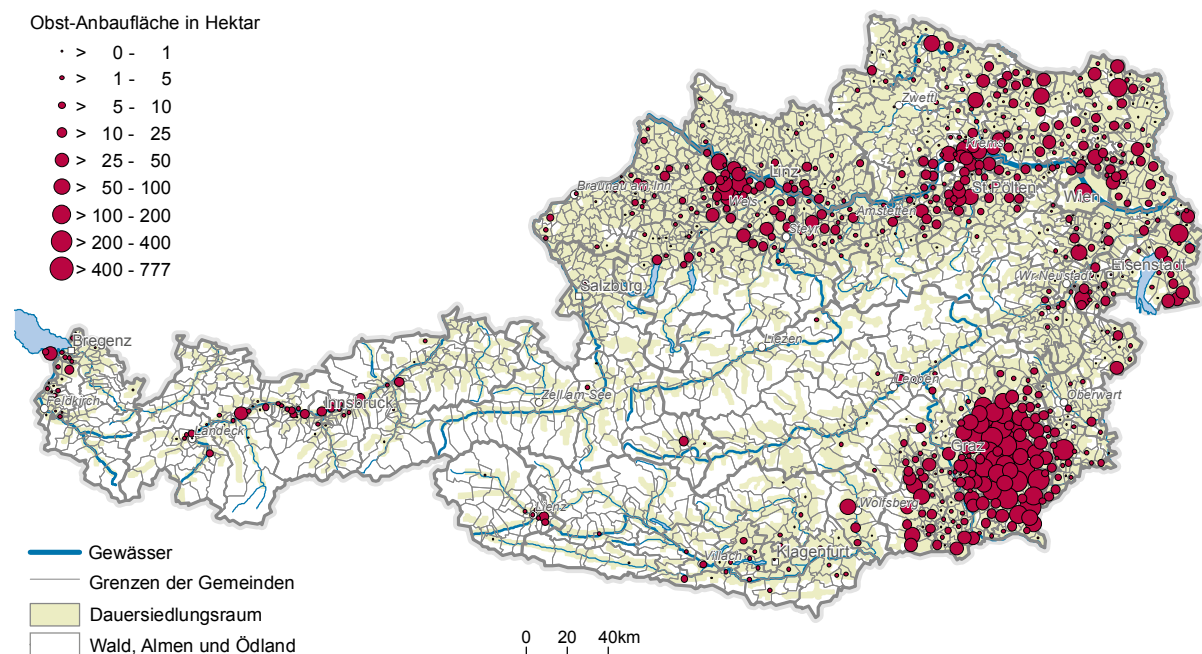
### 3 Obstbau

#### 3.1 Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2017

Die gem. **Verordnung (EU) Nr. 1337/2011** im Fünfjahresintervall durchzuführende Erhebung der Erwerbsobstanlagen brachte für das Jahr 2017 folgende Ergebnisse:

Es wurde eine Gesamtfläche von 15.700 ha Obst erfasst, was einer Zunahme von 15% gegenüber der Erhebung 2007 entspricht. Davon entfielen 49% auf Äpfel, 16% auf Beerenobst (inkl. Aronia), 10% auf Schalenobst, 9% auf Holunder, 6% auf Marillen, 4% auf Birnen, 2% auf Kirschen und Weichseln, 2% auf Zwetschken und 1% auf Pfirsiche (inkl. Nektarinen) (Karte 4).

**Karte 4: Erwerbsobstanlagen 2017 nach Gemeinden**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2017.

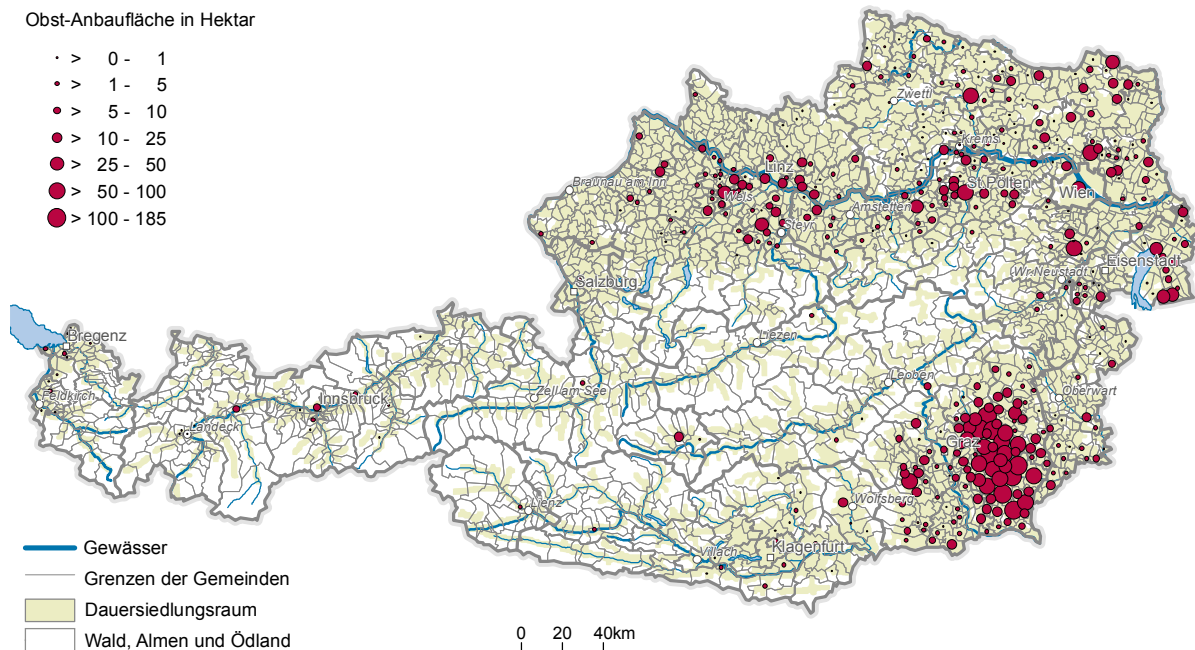
Die Anzahl der Betriebe verringerte sich gegenüber 2007 um 7% auf 3.909, womit sich der seit 1997 rückläufige Trend fortsetzt.

Die Kulturfläche von Äpfeln betrug 7.700 ha, was einer leichten Abnahme gegenüber 2007 entsprach (-3%). Bei Birnen hingegen wurde eine Zunahme um 11% zu 2007 verzeichnet, wobei sich die Fläche auf 620 ha vergrößerte. Eine markante Flächenausweitung war bei Marillen festzustellen, wo erstmals eine Kulturfläche von knapp über 1.000 ha erreicht wurde – eine Zunahme von 54% gegenüber 2007. Bei Pfirsichen (inkl. Nektarinen) belief sich die Kulturfläche auf rund 220 ha und ging damit zwar um 6% zurück, wies aber einen höheren Baumbestand auf (+10%). Ein deutlicher Flächenrückgang machte sich auch bei Zwetschken bemerkbar, wo mit 260 ha ein Drittel weniger Kulturfläche verfügbar war als noch 2007 (-33%). Der Anbau von Kirschen- und Weichselanlagen wurde hingegen ausgeweitet und belief sich auf 380 ha (+23% zu 2007).

Dank massiver Ausweitung des Anbaus von Aronia (Apfelbeere) wurde auch die Beerenobstfläche gegenüber 2007 um fast ein Viertel (+23%) auf 2.500 ha vergrößert. Ebenso wurde aufgrund einer Förderungsmaßnahme der Walnuss-Anbau in den letzten Jahren (Pflanzjahre 2015-2017) so stark forciert, dass sich die Schalenobstfläche auf 1.600 ha verzehnfachte. Auch Holunder nahm um 7% zu und beanspruchte damit bereits eine Fläche von 1.400 ha.

In bereits 30% aller befragten Betriebe wurde die Obstfläche biologisch bewirtschaftet; dies entsprach einem Flächenanteil von ebenfalls 30% bzw. 4.800 ha. Somit stieg die Anzahl der Biobetriebe gegenüber 2007 um mehr als das Zweieinhalbfache auf 1.163 an. Die biologisch bewirtschaftete Fläche vergrößerte sich sogar fast auf das Vierfache. Über ein Drittel (35%) der biologisch bewirtschafteten Fläche waren Apfelkulturen (Karte 5).

**Karte 5: BIO-Erwerbsobstanlagen 2017 nach Gemeinden**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2017.

Fast zwei Drittel der Obstfläche (64%) entfielen auf die Steiermark, wo auch über die Hälfte (51%) der Betriebe lokalisiert waren. Niederösterreich folgte mit 18% der Kulturlfläche und 28% der Betriebe. Mit 8% der Fläche bzw. 7% der Betriebe verdrängte Oberösterreich das Burgenland vom dritten Rang, das somit nur mehr 6% der Fläche aufwies.

### 3.2 Obsternte

Die Obsternteerhebung aus **Erwerbsanlagen** erfolgt jährlich durch Befragung der Obstbaureferenten und -referentinnen der Landwirtschaftskammern. Die nach Bundesländern und Obstarten erhobenen Erträge werden mittels der jeweils aktuellsten Flächenauswertung laut letzter Erhebung der Erwerbsobstanlagen (zuletzt 2017) sowie unter Heranziehung von Verwaltungsdaten der Agrarmarkt Austria auf die Gesamtproduktion hochgerechnet. In den Jahren zwischen diesen im Fünfjahresabstand getätigten Flächenerhebungen werden die Obstflächen im Zuge der jährlichen Ernteerhebung durch die Obstbaureferenten und -referentinnen der Landwirtschaftskammern fortgeschrieben bzw. aus der jährlichen Auswertung der Mehrfachanträge der Agrarmarkt Austria übernommen.

Angaben zum **Extensivobstbau** entstammen den Meldungen der rund 1.800 ehrenamtlich tätigen Obstreferenten und Obstreferentinnen von Statistik Austria.

#### Erwerbsobstbau

Nach spätfrostbedingt zwei überaus schwachen Obstjahren wurde 2018 erstmals wieder eine ausgesprochen hohe Obstproduktion erzielt. So wurde im Erwerbsobstbau (ohne Holunder und Aronia) eine stark überdurchschnittliche Produktion von 284.400 t verzeichnet, womit das niedrige Vorjahresergebnis um 77,7% und das Zehnjahresmittel um 28,3% überschritten wurde. Von der Gesamternte des Jahres 2018 entfielen 88,9% auf **Kernobst**, 5,8% auf **Beerenobst** und 5,1% auf **Steinobst**.

Das zeitige Frühjahr verlief ausgesprochen kühl, wodurch eine frühzeitige Blüte verhindert wurde und – anders als in den vergangenen zwei Jahren – größere Schäden durch Frühjahrsfrost weitgehend ausblieben. Lediglich in der Steiermark wirkte sich der starke Frost im Winter schädigend auf manche Steinobstkulturen aus. Die sommerliche Hitze und Trockenheit verursachte wiederum bei Erdbeeren merkliche Ertragsdefizite (Tabelle 5).

**Tabelle 5: Obsternte (inkl. Holunder und Aronia)**

Jahr	Erwerbsobstanlagen						
	Äpfel	Birnen	Marillen	Pfirsiche <sup>1)</sup>	Zwetschken <sup>2)</sup>	Kirschen	Weichseln
	Tonnen						
2014	229.299	10.061	6.818	2.040	3.021	2.078	123
2015	216.092	9.976	7.003	1.895	2.444	1.885	133
2016	60.808	4.790	4.245	758	840	687	97
2017	129.355	6.177	4.995	1.101	1.262	1.428	141
2018	239.979	12.746	7.639	1.596	2.611	2.531	183

Jahr	Erwerbsobstanlagen						
	Ribiseln (Johannisbeeren)	Erdbeeren	Himbeeren	Kulturheidelbeeren	Walnüsse	Holunder	Aronia
	Tonnen						
2014	1.700	14.470	948	861	535	9.641	-
2015	1.666	13.368	829	841	817	8.620	-
2016	787	9.807	644	659	85	6.946	1.411
2017	1.646	11.567	1.102	892	333	8.905	1.123
2018	3.431	10.878	651	1.423	701	8.130	1.843

Q: STATISTIK AUSTRIA, Ernteehebung. - 1) Inklusive Nektarinen. - 2) Einschließlich Edelpflaumen, Ringlotten und Mirabellen.

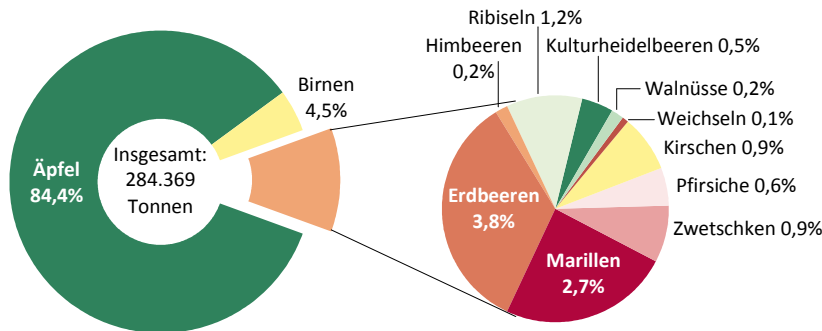
In Tabelle 6 und Grafik 10 ist die prozentuelle Verteilung der heimischen Erwerbsobstproduktion nach Arten dargestellt.

**Tabelle 6: Anteil der Obstarten an der Gesamternte**

Jahr	Erwerbsobstanlagen (ohne Holunder und Aronia)								
	Äpfel	Birnen	Kirschen	Weichseln	Marillen	Pfirsiche <sup>1)</sup>	Zwetschken <sup>2)</sup>	Beerenobst <sup>2)</sup>	Walnüsse
	in Prozent								
2014	84,3	3,7	0,8	0,0	2,5	0,8	1,1	6,6	0,2
2015	84,1	3,9	0,7	0,1	2,7	0,7	1,0	6,5	0,3
2016	72,2	5,7	0,8	0,1	5,0	0,9	1,0	14,1	0,1
2017	80,8	3,9	0,9	0,1	3,1	0,7	0,8	9,5	0,2
2018	84,4	4,5	0,9	0,1	2,7	0,6	0,9	5,8	0,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Ernteehebung. - Rundungsdifferenzen technisch bedingt. - 1) Inkl. Nektarinen. - 2) Einschließlich Pflaumen, Ringlotten und Mirabellen. - 2) Erdbeeren, Ribiseln, Himbeeren, Kulturheidelbeeren.

**Grafik 10: Verteilung der Obstproduktion aus Erwerbsanlagen 2018 nach Arten**



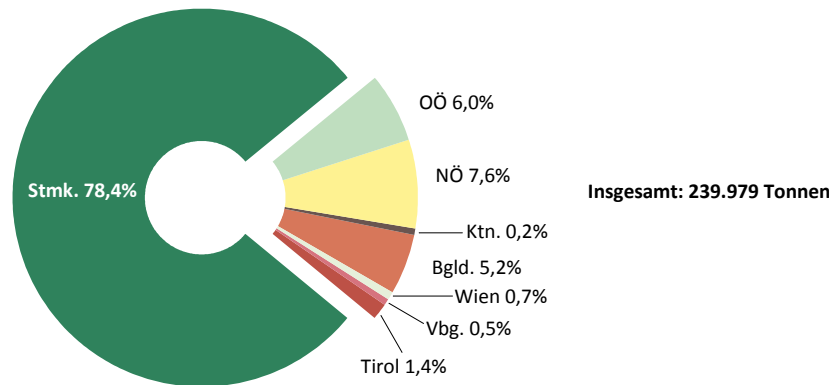
Q: STATISTIK AUSTRIA.

### Kernobst

Mit einem Anteil von 88,9% stellte Kernobst die mengenmäßig bedeutsamste Obstgruppe dar. Die überaus hohe Produktionsmenge von 252.700 t bedeutete gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 86,5%.

Bei **Äpfeln**, die 95,0% der Kernobsternte ausmachten, betrug die Produktionsmenge 240.000 t (+85,5% zu 2017). Die Apfelproduktion lag somit auch deutlich über dem Zehnjahresmittel (+30,5%). Davon wurden 78,4% in der Steiermark kultiviert. Aus Niederösterreich stammten 7,6% der Ernte, aus Oberösterreich 6,0%, und das Burgenland steuerte 5,2% bei (Grafik 11).

**Grafik 11: Apfelernte 2018 nach Erwerbsanlagen**



Q: STATISTIK AUSTRIA.

**Birnen** erbrachten mit 12.700 t eine mehr als doppelt so hohe Ernte wie im Vorjahr (+106,3% zu 2017). Gegenüber dem Zehnjahresmittel wurde ebenfalls ein starkes Plus von 56,0% verzeichnet. Der steirische Produktionsanteil betrug 56,2%. Aus Niederösterreich stammten 20,9% der Birnenernte, aus Oberösterreich 13,0%, und 4,7% entfielen auf das Burgenland.

### Steinobst

An Steinobst aus gewerbsmäßigem Anbau wurden 14.600 t produziert, womit die Ernte ebenfalls deutlich über dem Zehnjahresmittel (+20,4%) und über Vorjahresniveau (+63,1%) lag. Steinobst machte 5,1% der gesamten Marktobstmenge aus.

Bei **Marillen** wurde im hauptproduzierenden Bundesland Niederösterreich, woher über 80% der Erntemenge stammten, erstmals wieder ein überdurchschnittlicher Hektarertrag von über 10 t erreicht, wodurch österreichweit eine Erntemenge von 7.600 t eingebracht werden konnte (+52,9% zu 2017). Auch in Oberösterreich und im Bur-

genland wurden passable Ertragswerte erzielt, während in der Steiermark, wo die Fläche ebenfalls kontinuierlich anwächst und bereits über 100 ha umfasst, teils hohe Ausfälle aufgrund von starkem Winterfrost zu verzeichnen waren. Über vier Fünftel (82,9%) der Marillenernte stammten aus Niederösterreich. Im Burgenland wurden 7,1%, in Oberösterreich 6,3% und in der Steiermark 2,8% der Gesamtmenge produziert.

Auch **Pfirsiche** erreichten mit 1.600 t (+45,1% zu 2017) deutlich höhere Ertragswerte als im Vorjahr, erbrachten aber dennoch nur eine unterdurchschnittliche Produktion (-13,8% zum Zehnjahresmittel), da die Hektarerträge in der Steiermark geringer ausfielen. Pfirsiche wurden hauptsächlich in der Steiermark kultiviert (58,4%), während Niederösterreich 25,9% der Gesamternte stellte und auf das Burgenland 11,6% entfielen.

Bei **Kirschen und Weichseln** in Summe belief sich die Erntemenge dank guter Ertragslage in Nieder- und Oberösterreich sowie insgesamt positiver Flächenentwicklung auf 2.700 t (+51,3% zum Zehnjahresmittel), fast drei Viertel mehr als im Vorjahr (+73,0%). Davon waren über 90% Kirschen. Aus der Steiermark kamen 35,4% der gesamten Kirschen- und Weichselernte, aus niederösterreichischen Anlagen 27,7%, aus Oberösterreich 22,6% und aus dem Burgenland 8,1% der produzierten Früchte.

An **Zwetschken** wurde mit 2.600 t über doppelt so viel wie im Vorjahr produziert (+106,8%), die Ernte lag aber wegen des rückläufigen Flächentrends um 10,6% unter dem langjährigen Durchschnitt. Über die Hälfte der Kulturfäche lag in der Steiermark, wo auch 52,2% der Früchte geerntet wurden. Aus Niederösterreich stammten 15,0%, aus Tirol 14,1%, aus dem Burgenland 8,9% und aus Oberösterreich 7,2%.

### Beerenobst

An Beerenobst (ohne Holunder und Aronia) wurde eine Erntemenge von 16.400 t (+7,7% zu 2017; -3,6% zum Zehnjahresmittel) verzeichnet. Der Produktionsanteil dieser Obstgruppe am marktorientierten Gesamtobstaufkommen lag bei 5,8%.

Die **Erdbeerproduktion** belief sich auf 10.900 t (-6,0% zu 2017) und blieb damit um 20,8% unter Normalniveau. Grund hierfür waren großflächige Ausfälle wegen Trockenheit in Oberösterreich, während in Niederösterreich ein zufriedenstellendes Ertragsniveau erreicht werden konnte. Erdbeeren machten zwei Drittel der gesamten Beerenobsternte aus. Davon entfiel fast die Hälfte auf niederösterreichische Erdbeerbefelder (47,5%), 22,3% auf die Steiermark und nur 9,3% auf Oberösterreich (OÖ 2017: 29,1%).

**Ribiselanlagen**, die sich mit fast 90% Flächenanteil hauptsächlich in der Steiermark befinden, lieferten 3.400 t an Früchten und erreichten damit etwas mehr als die doppelte Erntemenge des Vorjahres (+108,4%). Dabei schnitten rote und weiße Ribiseln trotz nur etwa halb so großer Anbaufläche mengenmäßig etwas besser ab als die schwarze Varietät. Ribiseln wurden zu 94,2% in der Steiermark produziert, und 2,2% kamen aus niederösterreichischem Anbau.

Bei **Himbeerkulturen** wurde durch die niedrige Ertragslage in Niederösterreich nur eine unterdurchschnittliche Produktion von 650 t erzielt, womit gegenüber dem guten Vorjahresergebnis deutlich weniger Früchte zur Verfügung standen (-40,9%). Die hauptproduzierenden Bundesländer waren die Steiermark (49,3%) und Niederösterreich (33,3%).

An **Kulturheidelbeeren** konnten 1.400 t, hauptsächlich aus steirischem Anbau, eingebracht werden, was einem Zuwachs von 59,7% gegenüber dem Vorjahr entsprach. Die Produktion stammte zu 69,9% aus der Steiermark und zu knapp einem Fünftel (19,9%) aus Oberösterreich.

### Schalenobst, Holunder und Aronia

Bei **Walnüssen** wurde eine deutlich überdurchschnittliche Produktion von 700 t erreicht, womit auch gegenüber 2017 ein deutlich höheres Ergebnis erzielt wurde (+110,1%). Die Erntemengen dieses in Ausweitung begriffenen Produktionszweiges von Schalenfrüchten stammten vorwiegend aus oberösterreichischem (34,7%), steirischem (32,2%), niederösterreichischem (17,1%) und burgenländischem (15,6%) Anbau.



Bei **Holunder**, dessen Früchte vornehmlich in der Lebensmittelfarbstoffherstellung Verwendung finden, betrug die Produktion 8.100 t (-8,7% zu 2017), was einem flächenbedingt unterdurchschnittlichen Ergebnis entsprach (-11,3% zum Zehnjahresmittel). Mit 76,0% Produktionsanteil rangierte die Steiermark klar vor dem Burgenland (11,5%) und Niederösterreich (10,3%).

Bei **Aronia** hingegen lag die Produktionsmenge mit 1.800 t 64,1% über Vorjahresniveau. Die Früchte stammten hauptsächlich aus oberösterreichischem und steirischem Anbau und werden überwiegend zu Säften oder Marmelade verarbeitet, aber auch zur Farbstoffgewinnung verwendet.

### Landwirtschaftlicher Streuobstbau 2018

Auch in **Extensivobstanlagen** (Landwirtschaftlicher Streuobstbau) gab es z.T. sehr hohe Erntezuwächse, insbesondere bei Kernobst. So erreichten **Winteräpfel** (inkl. Mostäpfel) mit einem Plus von 167,2% zum Vorjahr Rekord-erträge (+122,3% zum Zehnjahresmittel). Auch bei **Winterbirnen** ergab sich ein ähnlich hoher Anstieg zum Vorjahr (+143,7%) und zum langjährigen Durchschnitt (+104,3%); bei **Mostbirnen** wurden ebenfalls über doppelt so hohe Erträge wie im Vorjahr (+147,0%) bzw. im langjährigen Durchschnitt (+144,4%) eingebracht. Bei **Sommeräpfeln** war die Ernte um 130,8% höher als 2017, an **Sommerbirnen** um 151,5%.

Das Ertragsniveau von **Steinobst** war ebenfalls durchwegs überdurchschnittlich: Bei **Marillen** überstieg der Ertrag das Zehnjahresmittel um 9,3% und den Vorjahreswert um 12,0%. Bei **Pfirsichen** war der Baumbehang um knapp ein Viertel über Normalniveau (+23,0%) und 42,1% höher als 2017. Auch bei **Zwetschken** war der durchschnittliche Baumertrag so hoch wie noch nie und damit mehr als dreimal so hoch wie im Vorjahr bzw. 119,4% über Normalniveau. Die Ernte von **Kirschen und Weichseln** fiel doppelt so hoch wie 2017 aus, wobei Kirschen um 76,9% und Weichseln um 51,5% über dem Zehnjahresmittel notierten.

Bei **Beerenobst** lag sowohl die Produktionsmenge von **Ribiseln** (+46,0%) als auch von **Stachelbeeren** (+51,8%) über dem Wert von 2017.

Auch der **Walnusertrag** war – trotz gestiegenen Schädlingsdrucks durch die Walnussfruchtfliege – außergewöhnlich hoch und fiel damit überdurchschnittlich (+73,6%) und auch höher als im Vorjahr (+127,7%) aus.

## 4 Viehbestand

Mit Stichtag 1. Dezember 2018 wurde der Bestand an **Schweinen, Schafen und Ziegen** von Statistik Austria im Rahmen einer Stichprobenerhebung erfasst. Die Erhebung basierte auf der EU-Verordnung Nr. 1165/2008 betreffend Viehbestands- und Fleischstatistiken. Diese wurde national per Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BGBl. II Nr. 163/2012) umgesetzt.

Die Betriebsauswahl der „Allgemeinen Viehzählung“ beruhte auf einer geschichteten Zufallsstichprobe. Aufgrund der Bestandsmeldungen der insgesamt ca. 7.000 hierbei befragten Einheiten wurden, nach Abschluss des zugehörigen Plausibilitätsverfahrens, Landes- und Bundesbestände per Hochrechnung ermittelt und unter Ausweisung der relativen Stichprobenfehler publiziert.

Für die **Durchführung** der „Allgemeinen Viehzählung“ wurde von Statistik Austria ein elektronischer Fragebogen (eQuest-Web) zur Datenübermittlung angeboten, wovon deutlich über 60% der befragten Einheiten direkt Gebrauch machten.

Die gesonderte Ermittlung des **Rinderbestands** basiert auf einer Auswertung der Zentralen Rinderdatenbank der Agrarmarkt Austria (AMA). Die Aufbereitung der Ergebnisse wird seit dem Erhebungstermin Juni 2004 von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen (BAB) vorgenommen. Sämtliche Ergebnisse bilden in weiterer Folge auch die Basis für Vorausschätzungen der **Brutto-Eigenerzeugung**, für die ebenso die BAB verantwortlich zeichnet.

### Schweine

Mit Stichtag 1. Dezember 2018 wurde im Zuge der Allgemeinen Viehzählung ein Gesamtbestand von 2,78 Mio. Schweinen erhoben. Gegenüber 2017 entsprach dies einem Rückgang von 1,5% bzw. 43.500 Tieren. Während die Zahl an **Zuchtschweinen** (-4,5% auf 233.000 Stück) sowie **Ferkeln und Jungschweinen** (-2,6% auf 1,37 Mio. Stück) sank, kam es bei **Mastschweinen** zu einem geringfügigen Anstieg um 0,4% auf insgesamt 1,18 Mio. Stück (Tabelle 7).

**Tabelle 7: Viehbestand**

Jahr	Rinder insgesamt	darunter Kühe	Schweine	Schafe	Ziegen
2014	1.961.201	767.730	2.868.191	349.087	70.705
2015	1.957.610	758.446	2.845.451	353.710	76.620
2016	1.954.391	756.545	2.792.803	378.381	82.735
2017	1.943.476	750.428	2.820.082	401.480	91.134
2018	1.912.808	733.348	2.776.574	406.336	91.536

Q: STATISTIK AUSTRIA, Allgemeine Viehzählung, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen (BAB).

In der Gruppe der Zuchtschweine wurden in allen Kategorien Rückgänge verzeichnet. Mit einem Minus von 4,8% sank dabei die Zahl an „Jungsauen“ auf 44.200 Stück, während „ältere Sauen“ mit insgesamt 185.000 Stück um 4,3% unter dem Vergleichswert des Vorjahres zu liegen kamen. Der Bestand an Zuchtebern gab um 10,9% auf 4.000 Stück nach.

Im **Regionalvergleich** sank der Anteil Oberösterreichs am gesamten Schweinebestand gegenüber dem Vorjahr auf 39,1% (zuletzt: 39,7%). Der Anteil Niederösterreichs stieg auf 27,4% (zuletzt: 26,8%) und jener der Steiermark auf 27,0% (zuletzt: 26,4%). Die restlichen 6,6% (zuletzt: 7,1%) verteilten sich auf die übrigen Bundesländer.

Innerhalb des letzten Jahres sank die Anzahl der **Betriebe** mit einem Schweinebestand am Stichtag um 6,8% auf 22.200. Die durchschnittliche **Bestandsdichte** nahm im gleichen Zeitraum von 118 auf 125 Schweine je Betrieb zu (Tabelle 8).

**Tabelle 8: Halter von Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen**

Jahr	Anzahl der Halter von				Durchschnittliche Anzahl von			
					Rindern	Schweinen	Schafen	Ziegen
	Rindern	Schweinen	Schafen	Ziegen	pro Halter			
2014	63.511	25.641	13.801	9.029	31	112	25	8
2015	61.765	26.075	14.130	9.179	32	109	25	8
2016	60.559	24.224	14.609	9.079	32	115	26	9
2017	59.269	23.802	15.608	9.887	33	118	26	9
2018	57.853	22.184	15.614	9.660	33	125	26	9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Allgemeine Viehzählung; Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen (BAB).

### Schafe und Ziegen

Der bundesweite **Schafbestand** stieg im Vergleich zur Vorjahreserhebung um 1,2% auf 406.000 Stück. Bei der Anzahl an Ziegen konnte ebenfalls eine geringe Zunahme um 0,4% auf 91.500 Stück verzeichnet werden.

Im Detail blieb der Bestand an „Mutterschafen und gedeckten Lämmern“ (+0,1%) nahezu unverändert, während jener der „anderen Schafe“ um 2,9% zunahm. Bei der Anzahl an Ziegen stand ein Plus von 1,3% bei den weiblichen Zuchttieren einem Minus von 1,2% bei den „anderen Ziegen“ gegenüber.

Aus **regionaler** Sicht fand sich die größte Anzahl an Schafen wieder in Tirol, wo zum Stichtag 20,8% (zuletzt: 20,6%) der Tiere standen. Es folgten Niederösterreich mit 19,8% (unverändert), die Steiermark mit 18,3% (zuletzt: 18,2%), Oberösterreich mit 15,9% (zuletzt: 15,8%) und Kärnten mit 11,9% (zuletzt: 12,5%).

Bei den Ziegen war mit einem Anteil von 32,8% (zuletzt: 32,4%) am gesamten Bundesbestand abermals Oberösterreich Spitzenreiter, gefolgt von Tirol mit 20,0% (zuletzt: 20,3%) und Niederösterreich mit 18,0% (zuletzt: 18,2%).

### Rinder

Die **Auswertung der Rinderdatenbank** zum Stichtag 1. Dezember 2018 ergab einen Gesamtbestand von 1,91 Mio. Tieren. Im Vergleich zum Vorjahr entsprach dies einem Rückgang von 1,6% bzw. 30.700 Tieren.

Die Anzahl an Jungvieh unter einem Jahr verringerte sich um 0,8% auf 618.000 Tiere, wobei „Schlachtkälber“ um 1,5% auf 155.000 Stück und „andere Kälber und Jungrinder“ um 0,6% auf 463.000 Stück abnahmen.

Im Vergleich zum 1. Dezember 2017 sank auch der Bestand an ein bis unter zwei Jahre alten Tieren, und zwar um 2,3% auf 428.000 Stück. In allen Verwendungsgruppen wurden Rückgänge verzeichnet: „Stiere und Ochsen“ (-2,2%), „Schlachtkalbinnen“ (-5,9%) sowie „Nutz- und Zuchtkalbinnen“ (-0,9%).

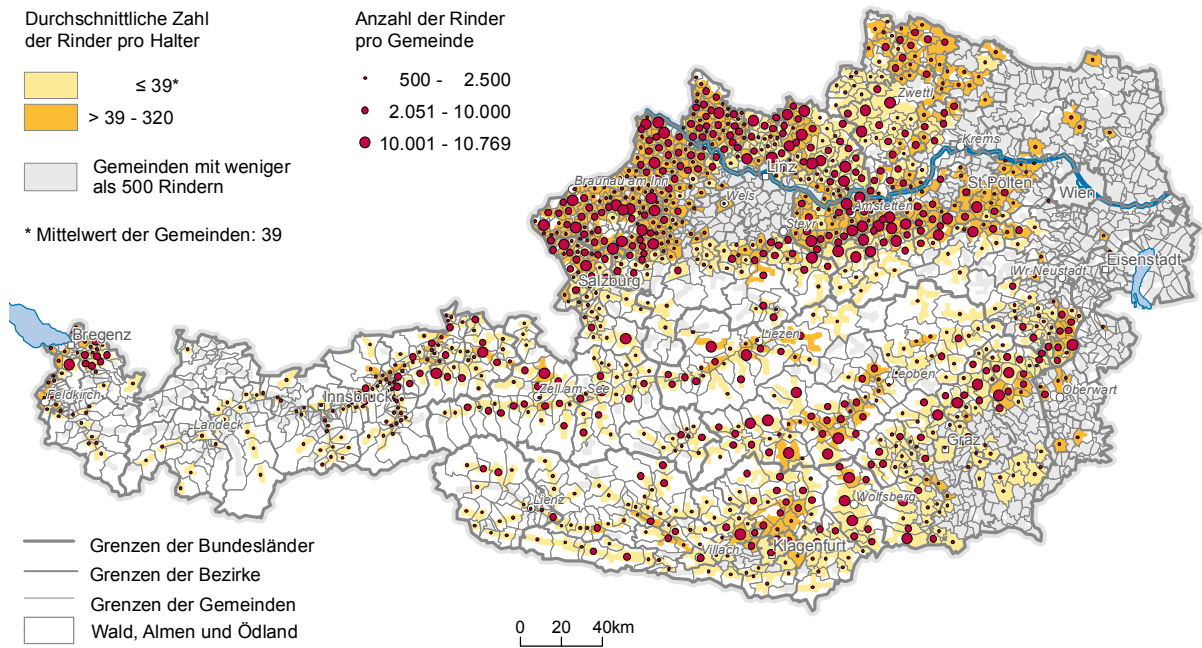
Mit einem Minus von 1,7% sank weiters die Anzahl an zumindest zwei Jahre alten Rindern auf 866.000 Tiere. Dabei standen Zuwächse bei „Stieren und Ochsen“ (+8,1%) sowie „Schlachtkalbinnen“ (+2,5%) Rückgängen bei „Milchkühen“ (-1,9%) sowie „anderen Kühen“ (-3,2%) gegenüber. Der Bestand an „Nutz- und Zuchtkalbinnen“ hielt sich hingegen auf gleichem Niveau ( $\pm 0,0\%$ ).

**Regional** konzentrierte sich die Rinderhaltung – wie schon in den Jahren zuvor – auf Oberösterreich (28,9% des Gesamtbestands), gefolgt von Niederösterreich und der Steiermark (mit Anteilen von 22,4% bzw. 16,7%). Das restliche knappe Drittel des Bestands (31,9%) verteilte sich auf die übrigen Bundesländer.

Die Zahl der am Stichtag Rinder haltenden Betriebe sank innerhalb des letzten Jahres um 2,4% auf 57.900 (Tabelle 7 und 8). Die durchschnittliche Bestandsdichte blieb unverändert bei 33 Rindern je Betrieb.

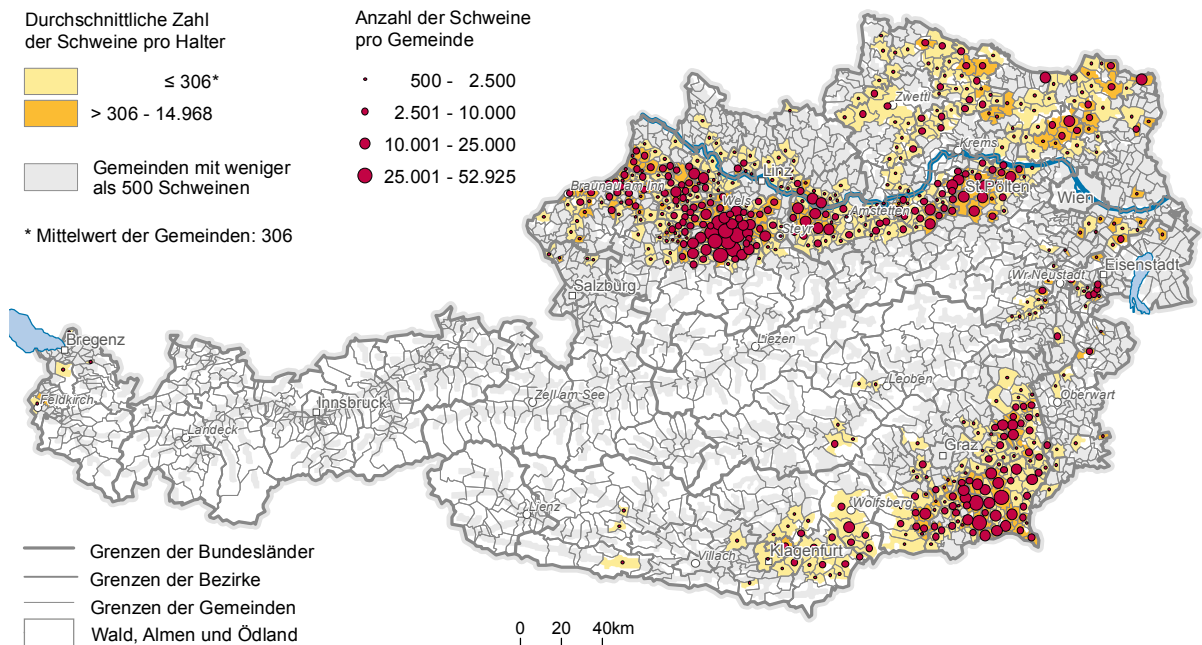
Die nachfolgenden Karten 6 bis 9 veranschaulichen die Anzahl der Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen, sowie die durchschnittliche Zahl der Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen pro Halter.

**Karte 6: Bestand von Rindern 2018 nach Gemeinden**



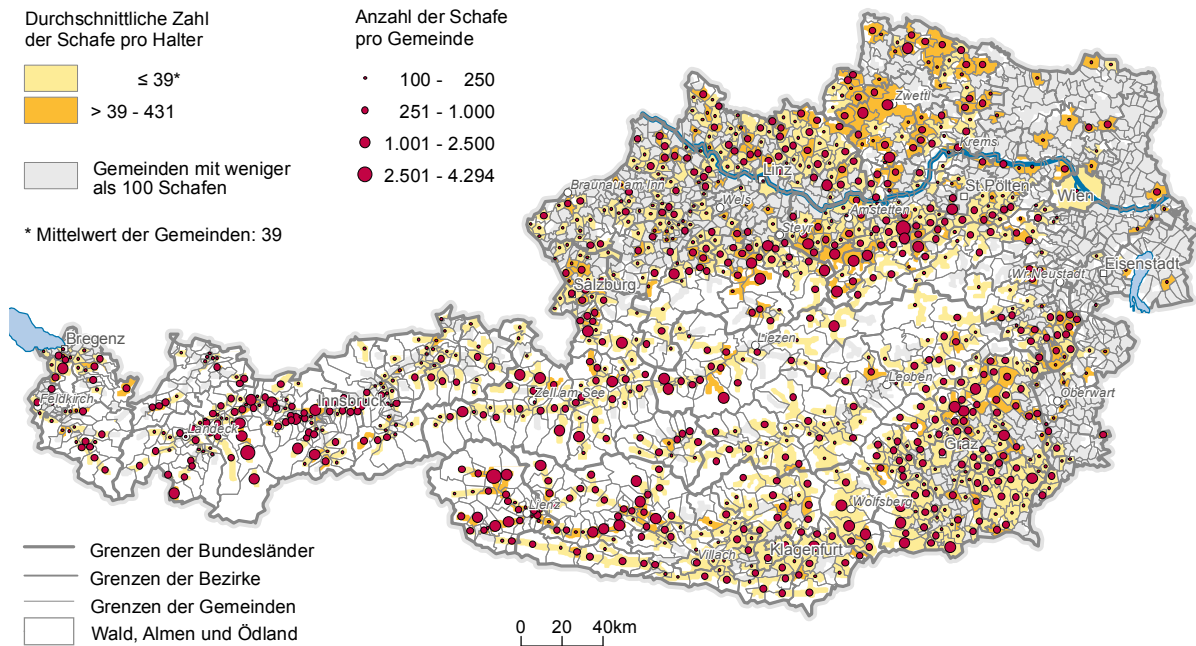
Q: STATISTIK AUSTRIA; Veterinärinformationssystem, Stichtag 1.4.2018.

**Karte 7: Bestand von Schweinen 2018 nach Gemeinden**



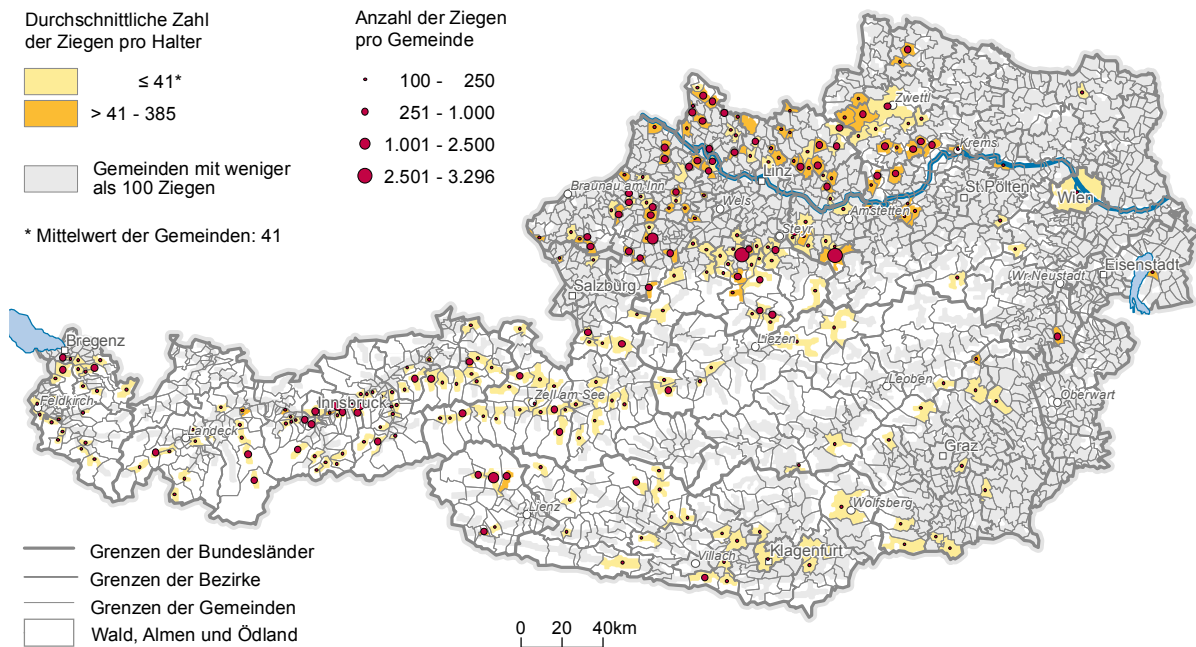
Q: STATISTIK AUSTRIA; Veterinärinformationssystem, Stichtag 1.4.2018.

**Karte 8: Bestand von Schafen 2018 nach Gemeinden**



Q: STATISTIK AUSTRIA; Veterinärinformationssystem, Stichtag 1.4.2018.

**Karte 9: Bestand von Ziegen 2018 nach Gemeinden**



Q: STATISTIK AUSTRIA; Veterinärinformationssystem, Stichtag 1.4.2018.

## 5 Milcherzeugung und -verwendung

Im Rahmen der Milchstatistik werden jährlich die heimische Rohmilchproduktion und der Milcheinsatz für Ernährungs- oder Verfütterungszwecke ermittelt. Die Daten bilden eine wichtige Grundlage für weiterführende Berechnungen, etwa im Rahmen der Versorgungsbilanzen oder der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung.

Die Erhebung erfolgt nach den Kriterien der Richtlinie 96/16/EG der Europäischen Kommission vom 19. März 1996<sup>1)</sup> betreffend die statistischen Erhebungen über Milch und Milcherzeugnisse.

### Kuhmilch (Tabelle 9)

Die Berechnung der jeweiligen Jahresproduktion fußt einerseits auf der **Milchleistung von Kontrollkühen** mit Vollabschluss (Kuh steht länger als 230 Tage in Milch) und andererseits auf der von Fachleuten der Landes-Landwirtschaftskammern geschätzten Leistung von Kontrollkühen mit Teilabschluss (Kuh steht vor dem 231. Tag wieder trocken) und **nicht kontrollierten** Milchkühen.

Die hier bei allen weiteren Berechnungen zugrundeliegende durchschnittliche Anzahl von Kühen entspricht dem gewichteten Mittel einzelner Bestandsfeststellungen (via Rinderdatenbank) innerhalb des Beobachtungszeitraums. Die Basisdaten zu Anzahl und Milchleistung der Kontrollkühe werden alljährlich von der Zentralen Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter bereitgestellt. Des Weiteren werden Daten der Agrarmarkt Austria berücksichtigt, wie etwa Angaben zur Milchlieferleistung bezogen auf den Standort der milchliefernden Betriebe oder zur Direktvermarktung von Milch und Milchprodukten.

**Tabelle 9: Kuhmilcherzeugung und -verwendung**

Jahr	Anzahl der Milchkühe <sup>1)</sup>	Jahresmilchleistung je Milchkuh in kg <sup>1)</sup>	Rohmilch; Erzeugung	Rohmilch; Verwendung			
				Milchlieferleistung <sup>2)</sup>	am Hof verwertete Rohmilch		
					zur menschl. Ernährung	zur Verfütterung <sup>3)</sup>	Schwund <sup>4)</sup>
Tonnen							
2014	534.041	6.542	3.493.861	3.062.017	120.189	276.718	34.937
2015	537.744	6.579	3.537.757	3.103.008	121.681	277.690	35.378
2016	536.711	6.759	3.627.606	3.197.641	117.079	276.610	36.276
2017	540.820	6.865	3.712.727	3.313.466	114.090	248.042	37.129
2018	537.914	7.104	3.821.193	3.390.669	132.196	260.116	38.212

Q: STATISTIK AUSTRIA, Milchstatistik; Agrarmarkt Austria (AMA); Landes-Landwirtschaftskammern. - Rundungsdifferenzen technisch bedingt. - 1) Jahres-Durchschnitt. - 2) An Molkereien und Milchverarbeitungsbetriebe. - 3) An Kälber und sonstige Haus- und Hoftiere. - 4) 1% der erzeugten Rohmilch.

Bei einer durchschnittlichen Jahresmilchleistung von 7.100 kg je Tier (+3,5% gegenüber dem Vorjahr) produzierten die 538.000 in österreichischen Betrieben gehaltenen Milchkühe (-0,5%) im Jahr 2018 rund 3.821.000 t (+2,9%) **Rohmilch** (Regionalvergleich siehe Grafik 12).

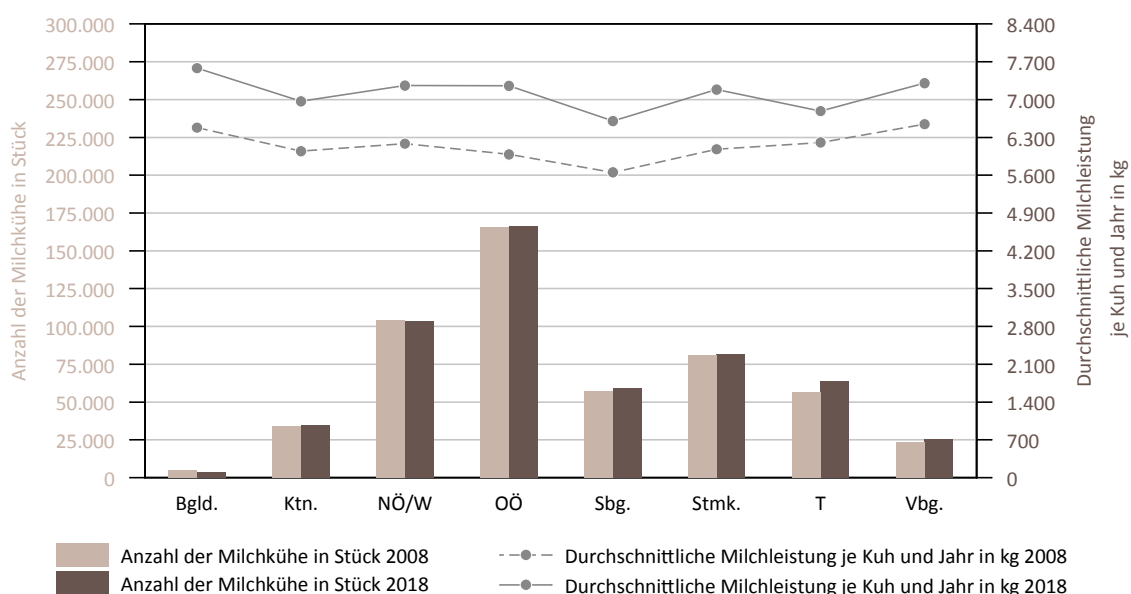
Fast ein Drittel der Gesamtproduktion fiel in Oberösterreich an (31,6% bzw. 1.206.000 t), rund ein Fünftel in Niederösterreich (inkl. Wien; 19,6% bzw. 750.000 t) und knapp ein Sechstel in der Steiermark (15,4% bzw. 587.000 t). Die restliche Menge von 1.279.000 t (33,5%) verteilte sich auf die übrigen Bundesländer, nach Anteilen absteigend, wie folgt: Tirol, Salzburg, Kärnten, Vorarlberg und Burgenland.

Im Jahr 2018 wurden 3.391.000 t bzw. 88,7% der insgesamt erzeugten Rohmilch zur weiteren Be- und Verarbeitung an **Molkereien und Käseereien** geliefert. Regionaler Spitzenreiter beim Verhältnis der angelieferten Rohmilch zur Gesamterzeugung war Salzburg mit 91,3%, gefolgt von Oberösterreich mit 90,7%. Den relativ geringsten Anteilswert wies Tirol mit 79,5% auf.

<sup>1)</sup> Geändert durch Anhang III Nr. 58 der Verordnung (EG) Nr. 1882/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. September 2003 (ABl. EU Nr. L 284, S. 1) sowie durch Richtlinie 2003/107/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. Dezember 2003 (ABl. EU 2004 Nr. L 7, S. 40).

Rund 132.000 t bzw. 3,5% des Rohmilchanfalls fanden ihre Verwendung direkt am bzw. ab Hof zu Zwecken der menschlichen Ernährung. Davon wurden 65.600 t als Trinkmilch verbraucht (44,4% Eigenbedarf bzw. 55,6% Direktvermarktung) und 17.500 t zu Butter, 39.500 t zu Käse sowie 9.600 t zu sonstigen Produkten wie Schlagobers oder Topfen verarbeitet. 260.000 t bzw. 6,8% der Rohmilch dienten als Futter für Kälber und andere Haus- und Hof-tiere. 1% wurde als Schwund verbucht.

**Grafik 12: Anzahl und Leistung der Milchkühe 2008 und 2018**



Q; STATISTIK AUSTRIA.

### Schaf- und Ziegenmilch (Tabelle 10)

Von den 28.400 in Österreich gehaltenen **Milchschaafen** (+3,8%) wurden im Jahr 2018 rund 12.700 t Rohmilch (+5,9%) produziert. Die durchschnittliche Jahresmilchleistung betrug dabei 447 kg je Tier (+2,1%). 9.800 t bzw. 77,0% der angefallenen Rohmilch dienten zur menschlichen Ernährung und 2.800 t bzw. 22,0% für andere Zwecke (beispielsweise zur Verfütterung). Der Rest fiel unter Schwund (1%).

Mit einem Plus von 13,1% stieg die österreichische Ziegenmilchproduktion im Jahr 2018 auf insgesamt 26.100 t Rohmilch. Die 38.600 in Österreich gehaltenen **Milchziegen** (+10,4%) wiesen dabei eine durchschnittliche Jahresmilchleistung von 676 kg je Tier (+2,4%) auf. 22.800 t bzw. 87,5% des Rohmilchanfalls fanden in der menschlichen Ernährung Verwendung. Von der restlichen Menge wurden 3.000 t bzw. 11,5% zur Verfütterung oder für andere Zwecke genutzt – bis hin zur Herstellung von Kosmetika – oder waren als Schwund (1%) zu verbuchen.

**Tabelle 10: Schaf- und Ziegenmilcherzeugung und -verwendung**

Jahr	Anzahl <sup>1)</sup> der Milchschafe bzw. Milchziegen	Jahresmilchleistung je Tier in kg <sup>1)</sup>	Rohmilch; Erzeugung	Rohmilch; Verwendung		
				zur menschl. Ernährung <sup>2)</sup>	zur Verfütterung <sup>3)</sup>	Schwund <sup>4)</sup>
Tonnen						
<b>Schafmilch</b>						
2014	25.812	435	11.223	8.207	2.904	112
2015	24.103	439	10.574	7.846	2.623	106
2016	24.741	436	10.794	7.851	2.835	108
2017	27.351	438	11.982	9.082	2.781	120
2018	28.399	447	12.690	9.770	2.794	127
<b>Ziegenmilch</b>						
2014	31.200	635	19.804	16.716	2.891	198
2015	31.491	653	20.570	17.401	2.963	206
2016	32.798	657	21.559	18.450	2.893	216
2017	34.978	660	23.075	20.232	2.612	231
2018	38.613	676	26.106	22.848	2.997	261

Q: STATISTIK AUSTRIA, Milchstatistik; Landes-Landwirtschaftskammern. - Rundungsdifferenzen technisch bedingt. - 1) Jahres-Durchschnitt. - 2) Angeliefert, ab Hof verkauft, am Hof verbraucht. - 3) An Lämmer bzw. Kitze und sonstige Haus- und Hoftiere. - 4) 1% der erzeugten Rohmilch.



## 6 Schlachtungen

Das Jahresergebnis der Schlachtungsstatistik informiert über die Zahl der im Inland **geschlachteten Nutztiere** in- und ausländischer Herkunft (ausgenommen Geflügel, Kaninchen und Wild – hierzu wird auf einschlägige Versorgungsbilanzen verwiesen) sowie über den sich daraus ergebenden **Fleischanfall**.

Die Mitgliedstaaten der EU haben die Zahl der geschlachteten Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen mitsamt den zugehörigen durchschnittlichen Schlachtgewichten sowohl monatlich als auch als Jahresergebnis an das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) zu melden. Weiters werden diese Daten für die Ermittlung des tierischen Produktionswerts im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung sowie für die Erstellung von Versorgungsbilanzen benötigt.

Die Grundlage für das Jahresergebnis bilden die monatlichen Meldungen der amtlichen Fleischuntersuchungsorgane über sämtliche **untersuchten und beurteilten Schlachtungen**.

Die vorliegenden Ergebnisse umfassen bei Schweinen, Schafen und Ziegen zudem auch **nicht untersuchte Schlachtungen** (Tiere, deren späterer Verzehr ausschließlich durch die Tierhalter, im Haushalt lebende Familienmitglieder oder Betriebsangehörige erfolgt, sind bei der Schlachtung von der Untersuchungspflicht ausgenommen).

Die Zahl der nicht untersuchten Schweineschlachtungen wird im Rahmen der Viehbestandserhebung ermittelt; zugehörige Gewichte bzw. die Ausbeute werden auf Datenbasis von gewerblich geschlachteten Schweinen (untersuchte Schlachtungen) errechnet.

Die Ergebnisse für Schafe und Ziegen basieren zur Gänze auf einem die zu erwartende Nachzucht simulierenden Modell unter Einbeziehung von Schätzungen einschlägiger Fachleute. Die so ermittelten Daten werden von Statistik Austria letztlich zu Bundesergebnissen zusammengeführt.

### Schlachtungen

Insgesamt 639.000 Rinder, 55.200 Kälber, 5.151.000 Schweine, 295.000 Schafe und Lämmer, 52.900 Ziegen und Kitze sowie 618 Pferde, Fohlen und andere Einhufer wurden im Jahr 2018 österreichweit geschlachtet (Tabelle 11).

Die Zahl der geschlachteten **Rinder** nahm gegenüber 2017 um 2,8% auf 639.000 Stück zu. Regional betrachtet kam es dabei in Niederösterreich (+6,0%), Tirol (+5,2%), Kärnten (+4,1%), Oberösterreich (+3,4%) und Salzburg (+3,1%) zu einer höheren Schlachtbarkeit. In Vorarlberg (-8,2%), im Burgenland (-3,6%), in der Steiermark (-2,8%) sowie in Wien (-2,5%) wurden hingegen Abnahmen verzeichnet.

Das Schlachtaufkommen bei Stieren, der – absolut gesehen – bedeutendsten Untergruppe der Rinder, stieg um 2,2% auf 271.000 Stück, während es bei Ochsen sogar um 11,8% auf 37.400 Stück anstieg. Weiters wurden 206.000 Kühe (+0,8%) und 125.000 Kalbinnen (+4,9%) geschlachtet.

**Tabelle 11: Schlachtungen**

Jahr	Pferde <sup>1)</sup>	Kälber	Rinder insgesamt	Davon				Schweine <sup>2)</sup>	Schafe <sup>2)3)</sup>	Ziegen <sup>2)3)</sup>
				Ochsen	Stiere	Kühe	Kalbinnen			
2014	943	67.203	608.702	29.225	280.340	196.282	102.855	5.409.578	282.625	55.894
2015	783	63.754	631.420	30.853	284.188	205.806	110.573	5.414.234	264.304	49.981
2016	602	59.992	626.533	31.971	271.273	207.944	115.345	5.227.573	269.290	56.832
2017	546	56.288	621.970	33.503	265.055	204.014	119.398	5.152.595	244.676	44.258
2018	618	55.155	639.077	37.442	270.813	205.545	125.277	5.151.074	294.894	52.938

Q: STATISTIK AUSTRIA, Schlachtungsstatistik. - 1) Inkl. Fohlen und andere Einhufer. - 2) Inkl. nicht untersuchter Schlachtungen. - 3) Basierend auf Schätzungen.

Bei **Kälbern**, die eine eigene Verwendungsgruppe in der Schlachtungsstatistik darstellen, verringerte sich das Schlachtungsvolumen um 2,0% auf 55.200 Stück, womit diese Gruppe abermals einen absoluten Tiefstand erreichte. Hier liegt ein bereits über viele Jahre anhaltender Trend vor, der sich auch im langfristigen Vergleich widerspiegelt: So sank die Schlachtzahl im Lauf der letzten 20 Jahre um 59,1% (1998: 135.000 Stück).

Mit 5.151.000 Stück blieb die ermittelte Zahl an geschlachteten **Schweinen** im Jahr 2018 auf dem Stand des Vorjahres (+/-0,0%). Allein 94,6% wurden in den drei Bundesländern Steiermark (1.980.000 Stück; Anteil 38,4%), Oberösterreich (1.906.000 Stück; Anteil 37,0%) und Niederösterreich (986.000 Stück; Anteil 19,1%) geschlachtet.

Die Anzahl der Schlachtungen von **Schafen und Lämmern** stieg gegenüber 2017 auf 295.000 Stück (+20,5%). Dabei standen 153.000 untersuchten Schlachtungen 141.000 nicht untersuchte Schlachtungen gegenüber.

Bei den **Ziegen- und Kitzschlachtungen** kam es 2018 zu einer Zunahme auf 52.900 Stück (+19,6%). Hier standen 10.800 untersuchten Schlachtungen 42.200 nicht untersuchte Schlachtungen gegenüber.

Weiters wurden im abgelaufenen Jahr österreichweit 618 Pferde, Fohlen und andere Einhufer geschlachtet (+13,2%).

### Fleischanfall

Die Berechnung des Fleischfalls erfolgte für jede Tiergattung bzw. Verwendungsgruppe durch Multiplikation der Zahl der geschlachteten Tiere mit dem jeweils zugehörigen durchschnittlichen Schlachtgewicht.

Die Datengrundlagen hierzu entstammen der Veterinärverwaltung sowie der Agrarmarkt Austria und wurden im Schaf- und Ziegenbereich um Schätzungen von Fachleuten der Österreichischen Schaf- und Ziegenbörse (im Rahmen des eingangs zitierten Modells) ergänzt.

Tabelle 12 beinhaltet einen Überblick über die Entwicklung des Fleischfalls der einzelnen Nutztierarten aus den letzten fünf Jahren.

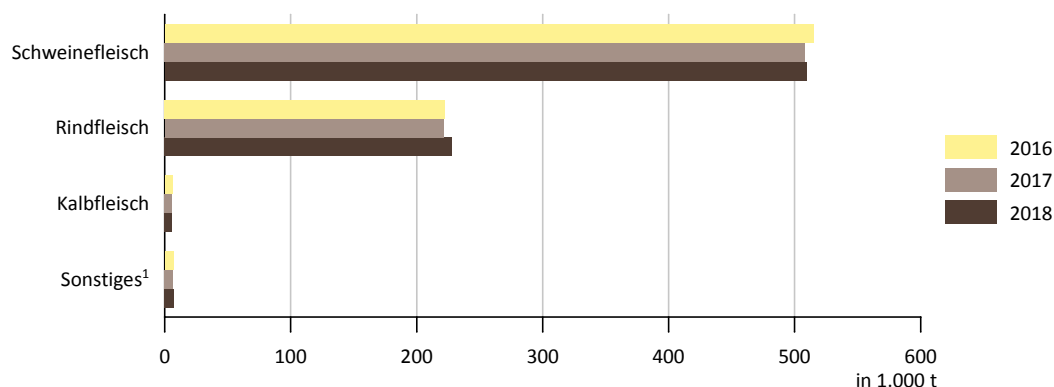
Die Fleischproduktion stieg 2018 gegenüber dem Vorjahr in fast allen Kategorien an, so **Rindfleisch** um 3,1% auf 228.000 t und **Schweinefleisch** um 0,2% auf 510.000 t. Die Menge an **Kalbfleisch** ging hingegen um 1,5% auf 5.600 t zurück. Weiters wurden mit 6.700 t um 11,0% mehr **Schaf- und Lammfleisch** sowie mit 657 t um 19,0% mehr **Ziegen- und Kitzfleisch** produziert. Darüber hinaus fielen noch 134 t Pferdefleisch (+21,8%) an (Grafik 13).

Tabelle 12: Fleischanfall <sup>1)</sup>

Jahr	Pferdefleisch <sup>2)</sup>	Rindfleisch	Kalbfleisch	Schweinefleisch	Schaf- und Lammfleisch <sup>3)</sup>	Ziegen- und Kitzfleisch <sup>3)</sup>
	in Tonnen					
2014	197	216.266	6.927	527.441	7.131	689
2015	161	223.203	6.445	529.118	6.153	647
2016	116	222.262	6.073	514.892	6.267	712
2017	110	221.130	5.729	508.494	6.011	552
2018	134	228.080	5.643	509.573	6.672	657

Q: STATISTIK AUSTRIA, Schlachtungsstatistik. - 1) Aus Inlandsschlachtungen in- und ausländischer Schlachttiere, gleich ob untersucht oder nicht untersucht. - 2) Fleisch von Pferden und anderen Einhufern (inkl. Fohlen). - 3) Basierend auf Schätzungen.

Grafik 13: Fleischanfall 2016 bis 2018



Q: STATISTIK AUSTRIA. - 1) Pferde-, Schafe- und Ziegenfleisch.

## 7 Geflügelproduktion

Der jährlichen Geflügelstatistik liegen monatliche **Betriebsmeldungen** zur Anzahl der getätigten Geflügelschlachtungen, einschließlich der daraus resultierenden Produktionsmenge, sowie zur Anzahl der eingelegten Bruteier und geschlüpften Küken, jeweils getrennt nach einzelnen Geflügelarten bzw. Verwendungskategorien, zugrunde. Aus Datenschutzgründen werden allerdings aktuell keine Ergebnisse zu gemischt verwendbaren Hühnern (betr. Bruteiereinlage und Kükenschlupf), Truthühnern, Gänsen, Enten sowie Perlhühnern und auch keine Strukturdaten ausgewiesen.

Die **Erhebung** erfolgte gemäß der Verordnung BGBl. II Nr. 356/2003, welche Einheiten mit einer jährlichen Schlachtleistung von mindestens 5.000 Stück Geflügel bzw. einer Mindesteinlagekapazität von 1.000 Stück Bruteiern im Kalenderjahr zur Auskunft verpflichtete. 24 Einheiten, davon 14 Schlachtbetriebe und 12 Geflügelbrütereien, meldeten entsprechendes Datenmaterial an Statistik Austria.

### Hühnerschlachtungen

In den meldepflichtigen Betrieben wurden im abgelaufenen Berichtsjahr 85,7 Mio. Hühnerschlachtungen (Brat-, Back- und Suppenhühner) vorgenommen, um 2,2% mehr als im Vergleichszeitraum 2017. Davon wurden 41,9 Mio. im ersten und 43,8 Mio. im zweiten Halbjahr 2018 getätigt (Tabelle 13).

**Tabelle 13: Hühnerschlachtungen**

Jahr	Hühnerschlachtungen in 1.000 Stück	Herrichtungsform					
		gerupft und entdärmt	bratfertig mit Innereien	bratfertig ohne Innereien	Teile	Fleisch ohne Knochen	insgesamt
Schlachtgewicht in Tonnen							
2014	76.954	81	20.871	27.997	42.631	5.689	97.269
2015	80.723	86	22.257	27.984	45.099	6.955	102.381
2016	83.439	61	21.594	31.358	46.399	7.813	107.225
2017	83.835	75	22.352	29.045	49.150	7.753	108.374
2018	85.694	58	23.123	27.978	50.609	7.819	109.587

Q: STATISTIK AUSTRIA, Geflügelproduktion.

Diese Schlachtungen führten zu einem Gesamtanfall von 109,6 Mio. kg an primären **Schlachtprodukten** (Ware in unterschiedlicher Herrichtungsform), um 1,1% mehr als im Vergleichsjahr. Davon wurden 46,6% als „bratfertig“ (mit oder ohne Innereien) und 46,2% als „Geflügelteile“ abgegeben. Der Rest verteilte sich auf die anderen Herrichtungsformen.

Im **Zehnjahresabstand** waren deutliche Verschiebungen bei den Anteilen der Herrichtungsformen erkennbar: Während die Kategorien „Geflügelteile“ und „Fleisch ohne Knochen“ gegenüber 2008 stark zulegten (deren Anteile an der Gesamtproduktion stiegen von 33,8% auf nunmehr 46,2% bzw. von 4,6% auf 7,1%), verringerten sich die Anteile der bratfertigen Produkte (mit Innereien von 31,1% auf 21,1% bzw. ohne Innereien von 30,4% auf 25,5%). Darüber hinaus war „gerupfte und entdärmt“ Ware, mit einem über die Jahre unveränderten Anteil von 0,1%, insgesamt gesehen stets bedeutungslos (Grafik 14).

### Bruteiereinlagen und geschlüpfte Küken

Im Jahr 2018 wurden in den meldepflichtigen Geflügelbrütereien insgesamt 129,2 Mio. **Hühner-Bruteier** eingelegt. Im Vergleich zur Einlage im Jahr 2017 entsprach dies einer Zunahme um 1,5%. Die Einlage an Legehennen-Bruteiern stieg dabei um 3,2% auf 24,4 Mio. Stück, während sie bei Masthuhn-Bruteiern um 1,1% auf 104,7 Mio. Stück zunahm (Tabelle 14).

Mit einem Plus von 2,3% stieg auch die Anzahl der im Berichtsjahr 2018 **geschlüpften Hühnerküken** im Vergleichszeitraum auf insgesamt 102,3 Mio. Stück an. Davon waren 81,2% zur weiteren Verwendung als Masthühner und – nach Abzug der aussortierten Hahnenküken – 9,3% zum späteren Dasein als Legehennen bestimmt.

Hingewiesen wird dabei auf den Umstand, dass gegebenenfalls zugekaufte vorgebrütete Bruteier nicht als Teil der Einlage zu melden sind, daraus produzierte Küken aber sehr wohl einen Teil des Schlupfs ausmachen.

Ein **Zehnjahresvergleich** zeigte, dass die Einlage- bzw. Schlupfzahlen im Legehennenbereich (+87,2% bzw. +49,7%) – relativ gesehen – ähnlich stark stiegen wie im Masthühnerbereich (+100,8% bzw. +61,1%).

**Grafik 14: Hühnerfleischanfall 2008 und 2018 - Anteilsvergleich nach Herrichtungsform**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Geflügelproduktion.

**Tabelle 14: Bruteiereinlagen und Kükenschlupf**

Jahr	Bruteiereinlagen		Kükenschlupf	
	Legehennen	Masthühner	Legehennen	Masthühner
in 1.000 Stück				
2014	23.020	91.392	18.786	69.818
2015	24.478	97.250	20.220	74.527
2016	23.942	100.597	18.504	79.358
2017	23.685	103.581	18.437	81.517
2018	24.446	104.727	19.198	83.077

Q: STATISTIK AUSTRIA, Geflügelproduktion.

## 8 Aquakulturproduktion 2017

Basierend auf der Verordnung der Europäischen Gemeinschaft (EG) Nr. 762/2008 des Rates vom 9. Juli 2008 wird die Erhebung seit dem Produktionsjahr 2011 aufgrund der Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW), BGBl. II Nr. 344/2012, durchgeführt. Sämtliche im Bereich der Aquakulturproduktion tätigen Unternehmen unterliegen hierbei der Auskunftspflicht.

Durch die daraus resultierenden veränderten **Erhebungsmodalitäten** (Erhebung auf Unternehmensebene anstatt auf Betriebsebene; erstmalige Verfügbarkeit von Zulassungs- bzw. Registrierungsdaten über die Veterinärverwaltung; Klassifizierung ausschließlich gemäß Fischartenliste der FAO; erweiterter Fragenkatalog) sind die Ergebnisse ab dem Produktionsjahr 2011 nur bedingt mit jenen aus den Vorjahren vergleichbar.

### Begriffsbestimmungen

**Aquakultur** – im gegenständlichen Fall die Zucht von Fischen – wird betrieben, sobald in irgendeiner Form, beispielsweise durch regelmäßigen Besatz, Fütterung oder Schutz vor natürlichen Feinden, mit dem Ziel der Produktionssteigerung in den Wachstumsprozess eingegriffen wird. Kennzeichen der Zucht ist außerdem, dass sich der Fischbestand im Besitz von Einzelpersonen bzw. Unternehmen befindet oder Gegenstand von Rechtsansprüchen aus vertraglichen Verpflichtungen ist (z.B. im Zusammenhang mit dem Besatz von Wildgewässern).

**Aquakulturproduktion** bezeichnet die unter den zuvor genannten Umständen produzierte Fischmenge, die verkauft bzw. abgegeben wurde (lebend, roh oder veredelt). Mengen zur Selbstversorgung, Handelsware (Zu- und unmittelbarer Weiterverkauf von Fischen) sowie Erträge aus der Fischerei (inkl. Anglerwesen/Sportfischerei) zählen nicht zur Aquakulturproduktion und sind somit von der Erhebung ausgenommen.

### Durchführung der Erhebung

Zur Erstellung der **Grundgesamtheit** wurden alle aktiven Einheiten der Vorjahreserhebung um Einheiten aus Fremddaten ergänzt, zu denen eine meldepflichtige Produktionstätigkeit angenommen werden konnte. Die Erhebungsunterlagen (Erhebungsformular und Anhänge) wurden den Unternehmen Mitte September 2018 postalisch zugestellt und zugleich auch in elektronischer Form verfügbar gemacht.

Das **Erhebungsformular** sah folgende Angaben zur Produktion (getrennt nach einzelnen Fischarten) sowie zu allgemeinen strukturellen Gegebenheiten des Unternehmens vor:

- **Speisefische** (Menge, Erlöspreis)
- **Laich** (Menge)
- **Jungfische** (Menge, geplante Art der Verwendung)
- **Anlagen** (Typ, Anzahl, Größe)

Für den Bezugszeitraum (Produktionsjahr 2017) meldeten letztendlich 501 der rund 800 befragten Unternehmen eine aus Aquakultur stammende Produktion. Dabei waren rund 72% der Unternehmen einzig und allein im Speisefisch- und 4% im Aufzuchtsektor tätig. Das restliche knappe Viertel wies in beiden Bereichen (Kombination Speise + Aufzucht) eine Marktleistung auf.

Die übrigen angeschriebenen Einheiten entsprachen nicht den Erhebungskriterien, vermarkteten im Kalenderjahr 2017 also keine aus eigener Aquakultur stammenden Fische oder Fischprodukte.

### Ergebnisse

Die **Gesamtergebnisse** wurden aus den Einzeldaten der Unternehmen nach Abschluss der Urgenz- und Plausibilitätsphase erstellt und getrennt nach einzelnen **Fischarten** ausgewiesen. Im Kalenderjahr 2017 wurden in Österreich insgesamt 3.866 t **Speisefisch** von 482 in diesem Sektor der Aquakultur tätigen Unternehmen produziert. Verglichen mit 2016 stieg die Speisefischproduktion somit um 380 t bzw. 10,9% (Tabelle 15).

**Tabelle 15: Speisefischproduktion <sup>1)</sup>**

Jahr	Lachsartige	Karpfenartige	Sonstige Süßwasserfische	Gesamtproduktion
	in kg Lebendgewicht			
2013	2.257.452	677.955	303.085	3.238.492
2014	2.393.609	628.066	371.633	3.393.308
2015	2.371.490	674.612	456.956	3.503.058
2016	2.454.570	666.301	364.563	3.485.434
2017	2.708.345	680.872	476.469	3.865.686

Q: STATISTIK AUSTRIA, Aquakulturproduktion. – 1) Im Sinne von „speisefertig“ nach marktüblichen Größen, unabhängig von ihrer tatsächlichen, weiteren Verwendung.

Größere **Marktbedeutung** kommt in Österreich vor allem den Regenbogen- bzw. Lachsforellen (1.303 t), Karpfen (620 t), Bachsaiblingen (551 t), Welsen (450 t) sowie Bach- bzw. Seeforellen (396 t) zu. Wie aus der Grafik 15 ersichtlich, entsprach die österreichweite Produktion dieser fünf genannten Arten 85,9% (2016: 86,5%) der Gesamtmenge.

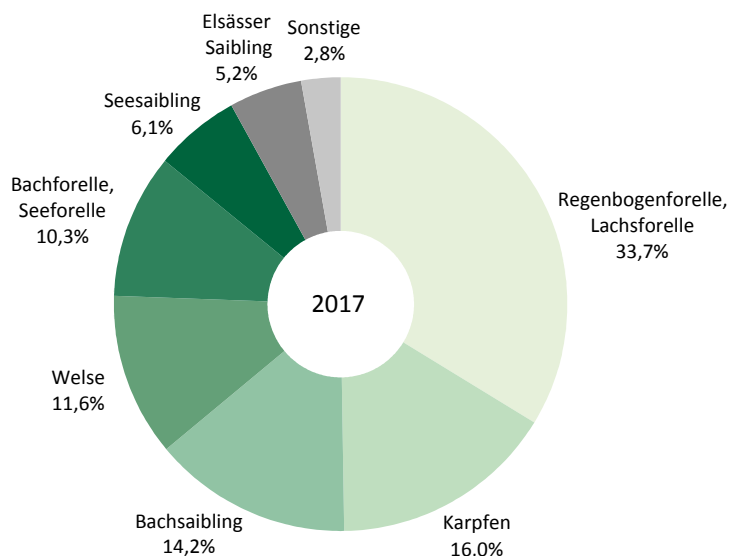
Ähnlich wie im Jahr davor beschränkte sich die Vermarktung an Laich und Jungfischen auch 2017 fast ausschließlich auf Lachsartige Fische. Einige der vorherrschenden Fischarten bei der insgesamt 15,8 Mio. Stück (-0,7%) umfassenden **Laichproduktion** waren Bach- bzw. Seeforellen mit 3,2 Mio. Stück, Regenbogen- bzw. Lachsforellen mit 2,2 Mio. Stück sowie Bachsaiblinge mit 2,0 Mio. Stück.

Die **Jungfischproduktion** belief sich 2017 auf 20,1 Mio. Stück (-5,2%). Die zuvor genannten Arten machten mit zusammen 9,0 Mio. Stück 45,1% der Produktion aus (4,7 Mio. Regenbogen- bzw. Lachsforellen, 2,6 Mio. Bach- bzw. Seeforellen und 1,8 Mio. Bachsaiblinge).

Als Hauptursache für ggf. größere Abweichungen der Jahresproduktion 2017 von der jeweils unternehmensüblichen Größenordnung wurden seitens der Respondenten bzw. Respondentinnen vorrangig Belastungen durch Fressfeinde genannt, allen voran Fischotter, Fischreiher und Kormorane. Zu weiteren Verlusten kam es aufgrund der anhaltenden Hitze (Trockenheit, höhere Wassertemperatur, Sauerstoffmangel etc.).

In struktureller Hinsicht wurden die aus heimischer Aquakultur 2017 vermarkteten Fische in **Anlagen** im Gesamtausmaß von rund 2.000 ha Teichen, 214.000 m<sup>3</sup> Becken und Fließkanälen sowie 50 Ar Gehegen und Kreislaufanlagen gehalten.

**Grafik 15: Produktion von Speisefischen 2017**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Aquakulturproduktion. - Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

## 9 Jagd im Jagdjahr 2017/18

Statistik Austria erstellt jährlich eine bundesweite Jagdstatistik. Hierzu werden die jeweiligen Regionaldaten über die Landesregierungen eingeholt, aufbereitet und letztendlich umfassend **publiziert**. In der Folge fließen diese Ergebnisse in weiterführende Berechnungen ein, etwa im Rahmen von Versorgungsbilanzen oder der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung.

Das gesamte Jagdwesen ist durch Landesgesetze geregelt, die das jeweilige „**Jagdjahr**“ regional unterschiedlich abgrenzen. In Kärnten, Niederösterreich, Salzburg und Wien entspricht es dem Kalenderjahr, im Burgenland währt es vom 1. Februar bis zum 31. Jänner und in den übrigen vier Bundesländern vom 1. April bis zum 31. März.

So unterschiedlich wie das Jagdjahr gestalten sich auch diesbezügliche **Durchführungsverordnungen**. Beispielsweise müssen neben Abschussplänen für Schalenwild (ausgenommen Schwarzwild) in Niederösterreich zudem Abschüsse von Auer- und Birkwild geplant werden, während die Tiroler Gesetzgebung solches für Murmeltiere vorsieht. Auch Schuss- und Schonzeiten sind derart geregelt. Im Burgenland beginnt z.B. die Jagdsaison auf alle Arten von Wildenten am 16. August. In Niederösterreich hingegen beginnt die Jagd auf Stockenten am 1. September, auf alle anderen Wildenten (Knick-, Knäck-, Pfeif-, Schnatterenten etc.) erst am 1. Oktober. Die Schusszeit der Waldschnepfen wiederum währt in Niederösterreich vom 1. März bis 15. April, im Burgenland hingegen vom 1. Oktober bis 31. Dezember.

Die **Aufgaben und Zielsetzungen des Jagdrechts** konzentrieren sich vor allem auf Hegemaßnahmen, den Jagd- und Biotopschutz sowie auf die nachhaltige Wildnutzung, in Summe also auf Erhalt und Verbesserung des Lebensraums bzw. der Lebensumstände von Wildpopulationen. Des Weiteren werden – auch im Hinblick auf land- und forstwirtschaftliche Interessen – als überhöht angesehene Bestände durch Bejagung abgebaut, um die durch Verbiss und Schälen entstehenden Wildschäden in Grenzen zu halten.

Die Jagdpachten, Abschussgebühren, Ausrüstung, Löhne und Gehälter betroffener Branchen sowie der Verkauf des Wildbrets tragen dazu bei, dass die Jagd einen beachtlichen **Wirtschaftszweig** darstellt.

Die Jagdreviere des ehemaligen Verwaltungsbezirks Wien-Umgebung wurden mit dem Jagdjahr 2017/2018 auf die Bezirke Tulln, St. Pölten, Korneuburg und Bruck an der Leitha aufgeteilt.

Rundungsdifferenzen wurden im vorliegenden Text nicht ausgeglichen.

### Wildabschüsse

Die Anzahl der Abschüsse sank im Jagdjahr 2017/2018 auf insgesamt 758.000 Stück (-0,5%). Dabei nahm die Jagdstrecke beim Haarwild um 2,6% auf 633.000 Stück zu, beim Federwild um 13,9% auf 125.000 Stück ab.

Beim **Haarwild** stieg die Abschusszahl in der Kategorie **Schalenwild** auf 413.000 Stück (+6,1%). Mit 286.000 Stück (+2,0%) entfiel dabei der überwiegende Teil auf Rehwild, gefolgt von Rotwild mit 61.500 Stück (+15,1%). Dahinter rangierten Schwarzwild mit 40.300 Stück (+31,7%) und Gamswild mit 21.000 Stück (+2,5%). An Sikawild, einer aus Ostasien stammenden und vorrangig in Niederösterreich beheimateten Hirschart, wurden 879 Stück (-7,2%) erlegt, die allermeisten davon in den Bezirken Tulln (573 Stück), Melk (238 Stück) und St. Pölten-Land (45 Stück).

Beim Muffelwild kam es zu 2.400 Abschüssen (-5,3%), darunter 794 Stück in Niederösterreich (+3,1%) und 90 Stück in Oberösterreich (-32,8%). Regional bemerkenswert ist hier sicherlich der Rückgang im Bezirk Zwettl, wo der Muffelwildabschuss von 210 Stück im Jagdjahr 2014/2015 sukzessive auf aktuell zwei Stück sank, also um 99,0%. Ansonsten reduzierte er sich im gleichen Beobachtungszeitraum nur noch im Bezirk Lilienfeld deutlich (von 254 Stück auf 170 Stück; -33,1%). In allen anderen Bezirken kam es in diesen Jahren hingegen nur zu geringeren Schwankungen (Tabelle 16).

Die Abschüsse an **sonstigem Haarwild** sanken auf 220.000 Stück (-3,4%). Betrachtet man hierbei die einzelnen Wildarten näher, so verzeichneten Füchse (67.700 Stück bzw. +2,1%), Marder (22.800 Stück bzw. +1,9%), Dachse (8.700 Stück bzw. +10,3%) und Wildkaninchen (4.900 Stück bzw. +19,8%) einen Anstieg gegenüber den Wer-

ten der letzten Saison, während die Strecke bei Hasen (94.200 Stück bzw. -6,8%), Wieseln (10.200 Stück bzw. -24,2%), Murmeltieren (6.900 Stück bzw. -10,6%) und Iltissen (4.300 Stück bzw. -2,6%) teils deutlich unter dem Vorjahreswert lag.

**Tabelle 16: Abschuss von Haarwild**

Jagdjahr	Rotwild	Rehwild	Gamswild	Schwarzwild	Hasen
2013 bzw. 2013/14	58.138	272.268	19.102	33.277	75.819
2014 bzw. 2014/15	51.677	268.054	19.690	32.559	116.135
2015 bzw. 2015/16	52.024	276.222	20.371	31.669	120.416
2016 bzw. 2016/17	53.458	280.036	20.525	30.594	101.174
2017 bzw. 2017/18	61.545	285.718	21.048	40.297	94.245

Jagdjahr	Wildkaninchen	Murmeltiere	Füchse	Marder	Wiesel
2013 bzw. 2013/14	1.257	7.048	54.511	20.602	10.289
2014 bzw. 2014/15	2.775	7.433	64.107	21.932	15.540
2015 bzw. 2015/16	4.668	7.131	66.057	21.742	15.287
2016 bzw. 2016/17	4.055	7.684	66.365	22.394	13.503
2017 bzw. 2017/18	4.857	6.868	67.730	22.822	10.231

Q: STATISTIK AUSTRIA, Jagdstatistik.

Österreichweit wurden auch gebietsfremde Raubwildarten erlegt, und zwar Marderhunde (21 Stück bzw. -4,5%) sowie Waschbären (28 Stück bzw. +86,7%). Diese beiden Wildarten (Abschüsse sowie aufgefundenes Fallwild) kommen inzwischen in allen Bundesländern außer im Burgenland, in Tirol und Wien vor.

Mit einem Minus von 13,9% sank die Anzahl der Abschüsse an **Federwild** auf insgesamt 125.000. Trotz eines deutlichen Rückgangs um 13,5% wurden Wildenten im Jagdjahr 2017/18 mit 50.810 Stück zum neuen Spitzenreiter dieser Gruppe, und zwar noch vor Fasanen (50.775 Stück; -15,6%). Die Fasanenstrecke folgte im Lauf der letzten zehn Jahre einem deutlichen Abwärtstrend (-75,2%), denn im Jagdjahr 2007/08 wurden noch 204.000 Fasane erlegt (Tabelle 17).

**Tabelle 17: Abschuss von Federwild**

Jagdjahr	Fasane	Rebhühner	Schnepfen	Wildtauben	Wildenten
2013 bzw. 2013/14	53.541	5.830	2.487	14.959	67.952
2014 bzw. 2014/15	70.444	4.098	2.544	14.650	57.663
2015 bzw. 2015/16	64.668	3.541	2.618	15.347	58.103
2016 bzw. 2016/17	60.137	3.366	1.458	15.392	58.750
2017 bzw. 2017/18	50.775	2.412	1.856	14.910	50.810

Jagdjahr	Wildgänse	Blässhühner	Auerwild	Birkwild	Haselwild
2013 bzw. 2013/14	2.167	834	446	1.446	105
2014 bzw. 2014/15	2.114	775	186	1.529	111
2015 bzw. 2015/16	2.764	542	422	1.468	123
2016 bzw. 2016/17	3.179	631	289	1.536	114
2017 bzw. 2017/18	1.558	418	416	1.476	114

Q: STATISTIK AUSTRIA, Jagdstatistik.

Geringere Stückzahlen wurden darüber hinaus auch bei Wildtauben (14.900 Stück bzw. -3,1%), Rebhühnern (2.400 Stück bzw. -28,3%), Wildgänsen (1.600 Stück bzw. -51,0%) sowie beim Birkwild (1.500 Stück bzw. -3,9%) und bei Blässhühnern (418 Stück bzw. -33,8%) erlegt. Vergleicht man die aktuelle Rebhuhnstrecke in Österreich mit dem Wert von vor zehn Jahren (2007/08), so ging diese von ehemals 12.300 Stück um deutliche 80,3% zurück.

Ogleich der Abschuss von Schnepfen aktuell wieder auf 1.900 Stück anstieg (+27,3%), gab auch dieser im Abstand von zehn Jahren von damals noch 4.900 Stück deutlich nach (-61,8%).

Die aktuelle Zunahme beim Auerwild (416 Stück bzw. +43,9%) fußt darauf, dass diese Wildart in einigen Bundesländern nur alle zwei Jahre bejagt wird. Vergleicht man den aktuellen Wert mit dem Wert von vor zwei Jahren (422 Stück), so entspricht dies einem Rückgang von 1,4%.

Der Abschuss an Haselwild blieb im Vergleich zum Jagdjahr 2016/2017 mit 114 Stück unverändert.



## Fallwild

Neben den Wildabschüssen können **Populationsverluste** beispielsweise auch durch Straßenverkehrsunfälle, ungünstige Witterungsverhältnisse oder Krankheiten hervorgerufen werden, sogenanntes Fallwild. Gezählt werden können hierbei selbstredend nur jene Individuen, die denn auch aufgefunden bzw. gemeldet werden (Tabelle 18 und Grafik 16).

Den genannten oder ähnlichen Umständen fielen im Jagdjahr 2017/2018 insgesamt 126.000 Tiere (+0,5% gegenüber dem Jagdjahr 2016/2017) zum Opfer. Mit 91,3% entfiel dabei der Großteil des Fallwilds auf Haarwild, die restlichen 8,7% auf Federwild. Für die Kategorie Rehwild wurden dabei insgesamt 72.000 Stück Fallwild gemeldet. Dies entspricht immerhin 25,2% des aktuellen Abschusses.

Hauptursache für Wildverluste ist nach wie vor der **Straßenverkehr**, auf den 58,9% (2016/2017: 61,0%) des gesamten Fallwilds zurückzuführen waren. Die Verluste der in diesem Zusammenhang mengenmäßig bedeutendsten Wildarten beliefen sich auf 40.900 Stück Rehwild (+8,1%), 18.900 Hasen (-18,9%) und 5.500 Fasane (-13,1%).

**Tabelle 18: Fallwild bei Haarwild- und Federwildarten**

Jagdjahr	Haarwildarten <sup>1)</sup>							
	Rotwild		Rehwild		Gamswild		Hasen	
	a	b	a	b	a	b	a	b
2013 bzw. 2013/14	3.127	607	71.730	37.595	1.840	42	27.969	19.343
2014 bzw. 2014/15	2.887	606	66.778	37.412	1.063	43	32.382	22.602
2015 bzw. 2015/16	2.216	559	67.119	37.881	1.415	28	32.671	23.241
2016 bzw. 2016/17	2.189	587	65.133	37.841	1.558	31	34.227	23.278
2017 bzw. 2017/18	2.363	663	71.969	40.897	2.170	73	27.351	18.890

Jagdjahr	Haarwildarten <sup>1)</sup>				Federwildarten <sup>1)</sup>			
	Wildkaninchen		Raubwild <sup>2)</sup>		Fasane		Rebhühner	
	a	b	a	b	a	b	a	b
2013 bzw. 2013/14	308	137	7.704	6.382	12.142	6.881	485	142
2014 bzw. 2014/15	494	139	8.083	6.792	11.516	7.034	471	202
2015 bzw. 2015/16	1.575	201	8.290	6.990	11.565	7.248	354	183
2016 bzw. 2016/17	893	323	8.375	7.055	10.386	6.304	351	184
2017 bzw. 2017/18	1.316	141	8.195	6.795	9.415	5.478	339	139

Q: STATISTIK AUSTRIA, Jagdstatistik. - 1) a: Gesamtverluste, darunter b: Verluste durch Straßenverkehr. - 2) Dachse, Füchse, Marder, Wiesel, Iltisse, Marderhunde und Waschbären.

## Jagdkarten

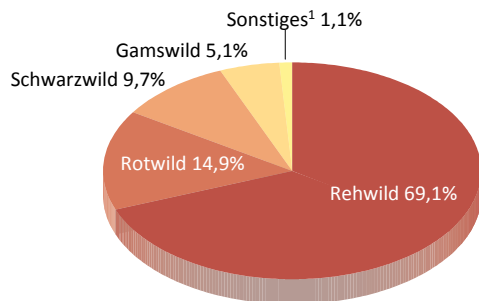
Mit 130.000 Stück gültigen **Jahresjagdkarten** erhöhte sich deren Stock im Jagdjahr 2017/2018 um 2,2% im Vergleich zu 2016/2017, während 11.100 ausgegebene **Jagdgastkarten** ein deutliches Minus von 11,9% gegenüber dem Letztwert zeigten (siehe Tabellenteil).

Die Anzahl der gültigen Jagdkarten ist nicht mit der Anzahl der die Jagd ausübenden Personen in Österreich gleichzusetzen. Jede Person, die in einem Bundesland die Jagd ausübt, muss für dieses Bundesland entweder eine gültige Jagdkarte besitzen oder eine Jagdgastkarte lösen.

**Grafik 16: Abschuss und Fallwild im Jagdjahr 2017/18**

**Abschuss im Jagdjahr**

**Haarwild (Hochwild)**

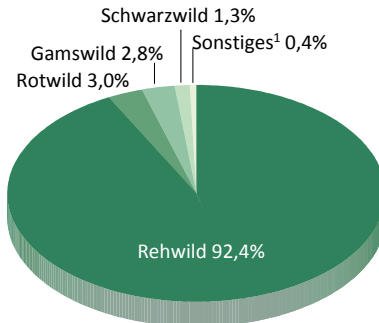


**Insgesamt 413.355**

1) Muffel-, Sika-, Dam-, Steinwild

**Fallwild im Jagdjahr**

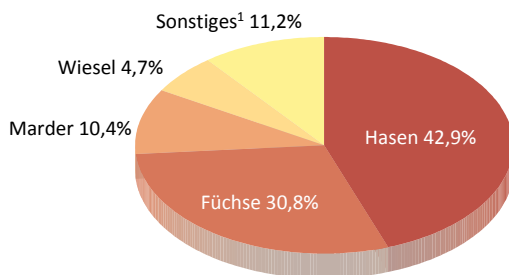
**Haarwild (Hochwild)**



**Insgesamt 77.867**

1) Muffel-, Stein-, Sika-, Damwild

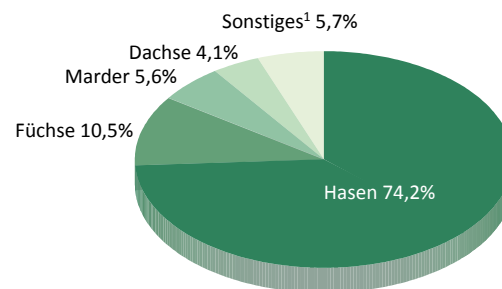
**Haarwild (Niederwild)**



**Insgesamt 219.740**

1) Dachse, Murmeltiere, Wildkaninchen, Iltisse, Waschbären, Marderhunde

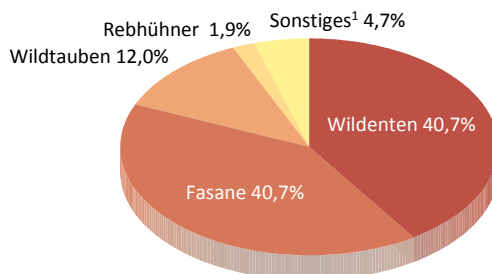
**Haarwild (Niederwild)**



**Insgesamt 36.871**

1) Wildkaninchen, Iltisse, Wiesel, Marderhunde, Murmeltiere

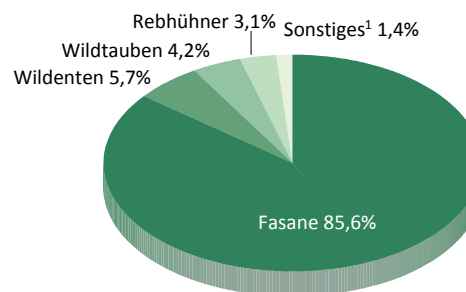
**Federwild**



**Insgesamt 124.745**

1) Schnepfen, Wildgänse, Birkwild, Blässhühner, Auerwild, Haselwild

**Federwild**



**Insgesamt 10.993**

1) Auer-, Birk-, Haselwild, Blässhühner, Wildgänse, Schnepfen

Q: STATISTIK AUSTRIA. - Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

## 10 Verbrauchergesundheitsinformationssystem (VIS)

Das **Verbrauchergesundheitsinformationssystem (VIS)** – Grundlage für eine effiziente Seuchenprävention und -bekämpfung – wurde seit 2001, gemeinsam mit dem Auftraggeber, dem Bundesministerium für Gesundheit und Frauen (BMGF), von Statistik Austria, zu einem zentralen Instrument der Veterinärverwaltung stetig weiterentwickelt. So wurde die Datenbank ausgehend vom **Veterinärinformationssystem**, in dem Betriebe registriert sind, die Schweine, Schafe oder Ziegen halten, um die **zentrale Schlacht tier- und Fleischuntersuchungsdatenbank** sowie das **Zentrale Betriebsregister**, in dem alle Unternehmen entlang der Lebensmittelkette eingetragen sind, erweitert. Seit 2009 sind alle Bereiche im VIS zusammengeführt und unterstützen die, mit der Vollziehung betraute Behörde bei der Erfüllung ihrer Aufgaben gemäß Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz (LMSVG) sowie Tierseuchengesetz (TSG).

Seit 1. April 2004 müssen sämtliche Verbringungen von Schweinen und seit 1. Jänner 2008 auch von Schafen und Ziegen verpflichtend an das VIS gemeldet werden. Monatlich gelangen ca. 100.000 Meldungen in das VIS, die entsprechend geprüft werden müssen, bevor sie in die Datenbank übernommen werden.

Zum Zwecke der laufenden Aktualisierung der Registerdaten des VIS wird jährlich mit Stichtag 1. April eine Erhebung durchgeführt. Dazu werden einerseits Daten der AMA (Mehrfachantrag Flächen/Tierliste) herangezogen und ergänzend dazu Betriebe direkt von Statistik Austria befragt. Auskunftspflichtig sind sämtliche Betriebe, die Schweine, Schafe und/oder Ziegen halten. Die Erhebung zum Stichtag 1. April 2018 ergab einen österreichweiten Bestand von 2.718.627 Schweinen, 450.934 Schafen und 112.530 Ziegen. Gegenüber der Vorjahreserhebung bedeutet das für den Bestand der Schweine einen leichten Rückgang von 0,4% (-11.978 Stück). Im Gegensatz dazu gab es bei Schafen mit 2,3% (10.435 Stück) und bei Ziegen mit 6,0% (6.384 Stück) einen Bestandszuwachs.

Durch die kontinuierlich verbesserte Vernetzung mit anderen Datenquellen können im VIS Informationen gebündelt werden, womit der Behörde ein zeitnaher Gesamtüberblick und eine fundierte Basis für allfällige Entscheidungen zur Setzung veterinärer Maßnahmen zur Verfügung steht. Das im letzten Jahr neu entwickelte geografische Informationssystem (GIS) ermöglicht den verantwortlichen Veterinärbehörden zudem die rasche Errichtung und Manipulation von Sperr-, Schutz- und Überwachungszonen.

Im **Tierseuchenregister** werden alle Kontrollbesuche (Tierkrankheiten, Rückstände, Tierschutz, Exportkontrollen, etc.), welche im Rahmen des jährlichen Monitorings oder bei Verdachtsfällen von der zuständigen Veterinärbehörde durchgeführt werden, dokumentiert. Via Schnittstelle werden bidirektional Informationen zwischen den Untersuchungsstellen für amtliche Proben (z.B. AGES) und dem VIS ausgetauscht.

Die **zentrale Schlacht tier- und Fleischuntersuchungsdatenbank (SFU-DB)** wurde für die amtliche Überwachung von zum menschlichen Verzehr bestimmten Erzeugnissen tierischen Ursprungs erstellt. In der SFU-DB werden die Schlacht tier- und Fleischuntersuchungsbefunde sowie allfällige Feststellungen bundesweit erfasst und stehen den Veterinärbehörden zur Erfüllung ihrer Aufgaben bzw. zur Dokumentation zur Verfügung. Nach Abschluss der Implementierungsarbeiten (Ende 2008) wurde der laufende Betrieb schrittweise aufgenommen. Zwischenzeitlich werden für die Bundesländer Wien, Tirol, Salzburg und Niederösterreich die übermittelten Daten zur Erstellung der Schlachtungsstatistiken herangezogen, auch Vorarlberg und Oberösterreich haben den Testbetrieb bereits abgeschlossen und werden in Kürze den Echtbetrieb aufnehmen. Ziel ist es, bis Ende 2019 den Testbetrieb in allen Bundesländern abzuschließen und künftig diese Daten als Basis zur Erstellung der Schlachtungsstatistiken zu verwenden.

Basierend auf EU- sowie nationalen Rechtsgrundlagen wurde im Auftrag des BMGF im Zeitraum 2005 bis 2008 ein elektronisches **zentrales Betriebsregister (ZBR)** erstellt. Dieses hat neben allen Tierhaltenden Betrieben alle Lebensmittelunternehmer sowohl auf der Stufe der Primärproduktion, als auch auf den der Primärproduktion folgenden Stufen zu enthalten. Des Weiteren werden die von der Behörde an Betriebe gemäß verschiedener Rechtsgrundlagen vergebenen Zulassungen verwaltet, und diese Informationen online, täglich aktualisiert zur Verfügung gestellt ([www.statistik.at/ovis/pdf](http://www.statistik.at/ovis/pdf)). Aktuell umfasst der tägliche Export mehr als 6.000 Betriebe mit mindestens einer Zulassung, wobei die Beschreibung der spezifischen Zulassungsinhalte in einer EU-weit vereinheitlichten Form erfolgt.

Als bisher letzter Erweiterungsschritt des VIS, wurden, basierend auf der Tierkennzeichnungsverordnung (TKZVO Novelle 2015 vom 8. Juli 2015), sämtliche Imkereibetriebe in die Datenbank integriert. Nach Abschluss der initia-

len Registrierung zum Jahreswechsel 2016/17 ging die Wartung der Bienenhalter und -halterinnen im VIS in den Routinebetrieb über. Bei einer stabilen Gesamtmenge der Imkereien ist deren Zusammensetzung relativ volatil (das bedeutet, dass im Jahresabstand viele Personen mit der Imkerei neu begonnen haben, sich aber auch viele Imker und Imkerinnen abgemeldet haben). Im Rahmen der gesetzlichen Verpflichtung sind zweimal pro Jahr, zu vorgegebenen Stichtagen, die Anzahl der insgesamt betreuten Bienenvölker anzugeben. Des Weiteren müssen auch die Standorte der Beuten, innerhalb von 7 Tagen nach deren Errichtung, direkt im VIS eingetragen werden. Beides erfolgt ausschließlich online direkt in der VIS Webapplikation, entweder durch die Imker selbst oder durch die vom Imker dafür autorisierte Ortsgruppe.

Österreichweit waren zum Stichtag 31. Oktober 2018 30.047 Imker mit 40.494 Bienenstandorten im VIS gespeichert. Insgesamt wurden 267.917 Bienenvölker erfasst, wobei von allen registrierten Imkern 19.487 zumindest ein Bienenvolk besaßen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das sowohl einen Anstieg (+6.162) bei der Anzahl der Bienenstandorte als auch bei der Anzahl der registrierten Imker (+947).

Die Anzahl der Imker mit 50 oder mehr Völkern betrug 570 (das entspricht einem Anteil von 2,8% an allen Imkern mit Bestandsangaben). Neben jenen Imkern, die Ihre Angaben selbst in der VIS Webapplikation eingaben, wurden von verantwortlichen Personen der Ortsgruppen die Daten von 9.269 Imkern mit zumindest einem Bienenvolk im VIS gemeldet. Für diese Gruppe von Imkern wurden 88.376 Bienenvölker eingetragen.

Betrachtet man die Verteilung der Imker mit Bestandsangaben und der Standorte der Bienenvölker nach Bundesländern, so wurden in Oberösterreich mit 5.269 Imkern und 8.844 eingetragenen Standorten die größten Anzahlen festgestellt. Diese bewirtschafteten insgesamt 48.938 Bienenvölker, was einem Durchschnitt von 9,3 Völkern pro Imker entspricht. Im Gegensatz dazu wurden per 31. Oktober 2018 in Wien 450 Imker gezählt, die im Durchschnitt 18,4 Bienenvölker und insgesamt 8.272 Völker, gehalten haben. Die Anzahl der Imker, die 50 oder mehr Völker bewirtschafteten, war zum Stichtag in der Steiermark mit 159 am größten (Tabelle 19).

Zusätzlich zu den österreichischen Imkern sind im VIS auch 11 Imker mit einer Betriebsadresse außerhalb Österreichs eingetragen, die zum Stichtag 97 Bienenstandorte in Österreich errichtet und diese ordnungsgemäß im VIS verortet haben.

**Tabelle 19: Imkereibetriebe und Bienenvölker**

Regionale Gliederung	Imkereibetriebe	Standorte	darunter Imker mit Bestandsangaben	Bienenvölker	Imker mit mehr als 50 Völker
Burgenland	815	1.508	626	8.852	19
Kärnten	3.549	4.315	2.427	36.570	95
Niederösterreich	5.069	8.838	3.580	51.673	100
Oberösterreich	7.465	8.844	5.269	48.938	83
Salzburg	2.557	2.700	1.745	18.306	39
Steiermark	4.709	7.065	3.001	55.069	159
Tirol	3.526	4.177	2.145	28.485	43
Vorarlberg	1.635	2.265	1.366	11.752	20
Wien	722	782	450	8.272	12
Österreich Gesamt	30.047	40.494	20.609	267.917	570
Nicht Österreich <sup>1)</sup>	11	97	9	109	.
<b>Insgesamt</b>	<b>30.058</b>	<b>40.591</b>	<b>20.618</b>	<b>268.026</b>	<b>570</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA, Verbrauchergesundheitsinformationssystem (VIS) - 1) Diese Betriebe haben den Betriebsstandort im Ausland, die Bienenstandorte befinden sich in Österreich.

## 11 Land und forstwirtschaftliche Erzeugerpreise und Agrarpreisindizes

### 11.1 Erzeugerpreise

Der Warenkorb der Land- und Forstwirtschaftlichen Erzeugerpreisstatistik umfasst derzeit 216 Produkte des tierischen, pflanzlichen und forstwirtschaftlichen Sektors. Bei den Preisen handelt es sich um gewogene Bundesländerpreise ohne MwSt., welche zu einem Bundesdurchschnittspreis aggregiert werden. Die Erhebung der Preisdaten erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, der Agrarmarkt Austria sowie der Landwirtschaftskammer Österreich.

Im Berichtsjahr **2018** entwickelten sich die Preise für die tierischen als auch für die pflanzlichen Produkte sehr unterschiedlich.

Für Schlachtschweine der Klasse S - P wurden mit 1,50 Euro/kg um -9,6% gegenüber dem Vorjahr weniger bezahlt. Auch bei den Ferkeln wurde mit 2,05 Euro/kg (-17,9%) ein negatives Ergebnis erzielt. Leichte Preisanstiege konnten für Jungstiere der Klasse E - P auf mit 3,88 Euro/kg (+0,3%) verzeichnet werden. Für Kühe der Klasse E - P wurde hingegen mit 2,68 Euro/kg (-3,2%) weniger bezahlt. Mit Ausnahme der Zuchtstiere, welche mit 2.410,95 Euro/Stk. ein Plus von 7,4% erzielten, entwickelten sich bei den übrigen Zuchtrinderkategorien die Preise negativ. Weiterer Preisverfall war bei den trächtigen Nutzkalbinnen mit einem Durchschnittspreis von 1.168,28 Euro/Stk. (-2,0%) aber auch bei den trächtigen Nutzkühen bei einem Durchschnittspreis von 1.093,59 Euro/Stk. (-2,1%) zu beobachten. Die Erzeugerpreise in der **Geflügelwirtschaft** entwickelten sich im Vergleich zum Vorjahr unterschiedlich: so lagen die Jahrespreise für Masthühner, lebend mit 105,39 Euro/100kg knapp unter dem Vorjahr, während der Preis für Masthühner, bratfertig mit 273,17 Euro/100kg deutlich höher ausfiel. Eine positive Entwicklung konnte auch bei den Eiern der Bodenhaltung der Gewichtsklasse M mit 11,19 Euro/100Stk. (+8,1%) festgestellt werden. Für **Kuhmilch** wurden mit durchschnittlich 36,94 Euro/100 kg gegenüber dem Vorjahr um 0,9% weniger ausbezahlt.

Der **Getreidebereich** war 2018 vorwiegend von steigenden Preisen geprägt. So wurde für Mahlweizen, Protein mind. 12,5% ein Preis von 154,07 Euro/t (+6,6%) erzielt; bei Qualitätsweizen, Protein mind. 14% stieg der Preis um 2,8% auf 158,74 Euro/t. Der größte Preisanstieg wurde bei Futtergerste mit einem Preis von 136,88 Euro/t (+18,0%) verzeichnet.

Bei den Speise**kartoffeln** kam es zu einer Preisreduktion, wobei für festkochende Sorten 206,82 Euro/t (-7,4%) und für vorwiegend fest- und mehlig kochende Sorten 207,91 Euro/t (-8,4%) bezahlt wurden. Bei den Frühkartoffeln kam es mit 223,14 Euro/t ebenfalls zu einem Preisverfall, nämlich von 22,6%.

Starke Preiszuwächse wurden auf dem **Gemüse**sektor festgestellt. Diese positive Entwicklung betraf eine breite Palette an Erzeugnissen. So stieg der Preis für Karotten um 10,8% auf 40,40 Euro/100kg; bei Weißkraut wurde ein Durchschnittspreis von 26,40 Euro/100kg (+11,4%) erzielt; Zwiebeln erreichten ein Preisniveau von 25,23 Euro/100kg und lagen damit um 79,6% deutlich über dem schwachen Vorjahresergebnis; auch Gewächshausgurken konnten mit 30,82 Euro/100Stk. (+10,9%) von diesem positiven Trend profitieren.

In der österreichischen **Obst**produktion nimmt der Apfel die größte Bedeutung ein. Die Erzeugerpreise für Äpfel der Klasse I betragen im Jahresdurchschnitt 59,88 Euro/100kg, das entspricht einem Plus von 6,1% gegenüber dem Vorjahr.

Die Erzeugerpreise für **Sägerundholz** (Fichte/Tanne Kl. B Media 2b) gaben mit 88,15 Euro pro Festmeter um 2,8% nach, jene für Brennholz (Hartholz) stiegen mit 62,69 Euro/RMM (+0,6%) leicht.

## 11.2 Agrarpreisindizes

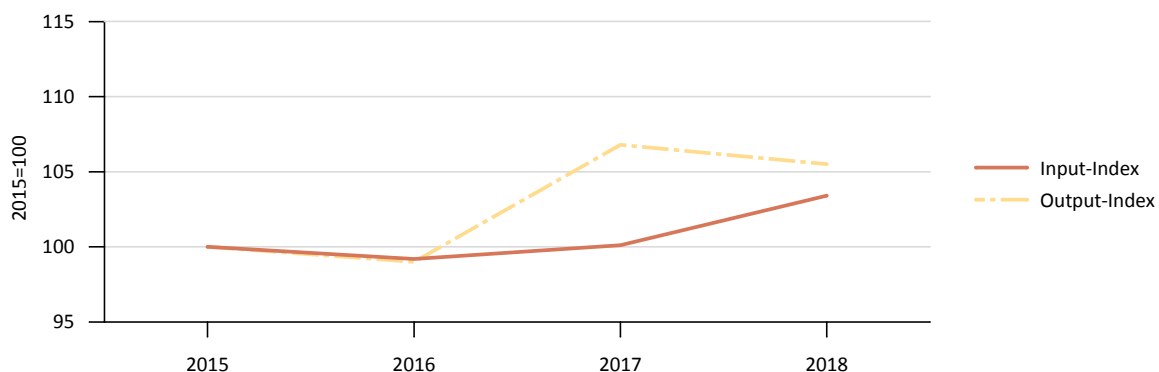
Die Agrarpreisindizes (API) liefern Informationen zur Preisentwicklung sowohl auf der Einnahmen- (Output) als auch Ausgabenseite (Input). Gemäß EU-Konzept werden folgende Indizes ermittelt

- **Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Output):** stellt die Entwicklung der von den Landwirtinnen und Landwirten erzielten Preise für pflanzliche und tierische Erzeugnisse dar;
- **Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Input):** zeigt die durchschnittliche Preisentwicklung der von den Landwirtinnen und Landwirten gezahlten Preise für Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs sowie für landwirtschaftliche Investitionen auf.

Die den Output-Zeitreihen zugrunde liegenden Preise für pflanzliche und tierische Erzeugnisse werden im Rahmen der Statistik land- und forstwirtschaftlicher Erzeugerpreise erhoben. Die für die Ermittlung der Input-Indizes verwendeten Preisinformationen für landwirtschaftliche Betriebsmittel und Investitionsgüter stammen aus Verwaltungsdaten, Preiserhebungen durch die Bundesanstalt für Agrarwirtschaft bzw. anderweitigen Statistiken von Statistik Austria.

Die aktuellen Indizes beziehen sich auf das Basisjahr 2015. Das zugrundeliegende Wägungsschema, welches für die Aggregation der Indizes der Einzelpositionen zu den Indizes der einzelnen Warengruppen bzw. Gesamtindizes herangezogen wird, basiert auf dem Durchschnittswert der Verkäufe von landwirtschaftlichen Produkten bzw. Käufe von Betriebsmitteln der Jahre 2014 bis 2016. Die Methodik zur Berechnung der Agrarpreisindizes ist auf EU-Ebene standardisiert und im Handbuch zur EU-Agrarpreisstatistik beschrieben (Grafik 17).

**Grafik 17: Entwicklung der Agrarpreisindizes (2015=100)**



Q:STATISTIK AUSTRIA.

Der **Index des Gesamtoutputs** für das Jahr 2018 fiel lt. endgültigen Berechnungen auf einen Stand von 105,5 (2015=100) und lag damit um 1,2% unter jenem des Vorjahres. Ausschlaggebend für den Rückgang im Jahr 2018 waren vor allem die Preisentwicklungen in der tierischen Erzeugung.

Der **Index des Gesamtinputs** betrug im Jahresdurchschnitt für 2018 103,4 (2015=100) und lag demzufolge um 3,3% über dem Wert des Vorjahres. Dämpfenden Einfluss auf die Gesamtveränderung des Inputindex hatten dabei Verbilligungen bei Nutz- und Zuchtvieh, den Index erhöhend beeinflusst haben hingegen gestiegene Preise bei Energie und Treibstoffen.

### Output-Preisindizes

#### Preisindex pflanzlicher Produkte

Das Berichtsjahr 2018 war geprägt von durchwegs unterschiedlichen Indexentwicklungen bei den pflanzlichen Erzeugnissen. Der Preisindex pflanzlicher Produkte lag im Jahresdurchschnitt um 0,8% über dem Wert des Vor-

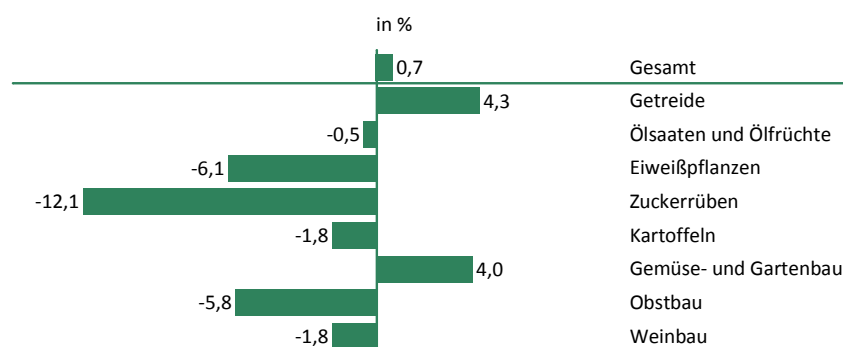
jahres (Tabelle 20). Gute Preisentwicklungen gegenüber 2017 waren insbesondere bei **Getreide** (+4,3%) und **Gemüsebau** (+4,0%) zu verzeichnen (Grafik 18). Eine negative Indexentwicklung gab es hingegen bei **Zuckerrüben** (-12,1%) und **Obstbau** (-5,8%) sowie bei **Weinbau** und **Kartoffeln** (je -1,8%).

**Tabelle 20: Preisindex pflanzlicher Produkte**

Index Pflanzlicher Produkte	2017	2018
Gesamt	104,4	105,2
Getreide	99,9	104,2
Ölsaaten und Ölfrüchte	86,9	86,4
Eiweißpflanzen	99,1	93,0
Zuckerrüben	91,0	80,0
Kartoffeln	112,7	110,7
Gemüse- und Gartenbau	102,8	106,9
Obstbau	121,1	114,1
Weinbau	110,7	108,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarpreisindizes

**Grafik 18: Veränderungen pflanzlicher Indexpositionen, Jahresdurchschnitt 2017 bis 2018**



Q: STATISTIK AUSTRIA.

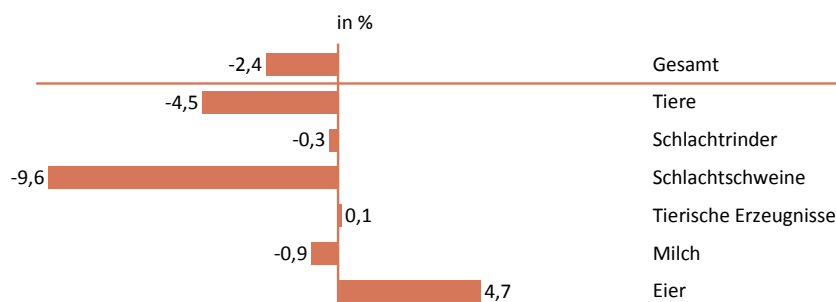
### Preisindex tierischer Produkte

Bei den Produkten der **tierischen Erzeugung** sank der Preisindex mit einem Minus von 2,4% gegenüber 2017 (Tabelle 21). Innerhalb des Preisindex für **Tiere insgesamt** (-4,6%) gab es niedrigere Indizes bei **Mastschweine** (-9,6%), **Schafe/Ziegen** (-0,6%) und **Rinder** (-0,3%). Bei den **tierischen Erzeugnissen** (+0,2%) kam die gute Preisentwicklung bei **Eiern** (+4,7%) zum Tragen. Der Preisindex von **Milch** hingegen gab geringfügig um 0,9% nach (Grafik 19).

**Tabelle 21: Preisindex tierischer Produkte**

Index Tierischer Produkte	2017	2018
Gesamt	108,3	105,7
Tiere	107,8	102,9
Schlachtrinder	103,0	102,7
Schlachtschweine	115,3	104,2
Tierische Erzeugnisse	109,0	109,1
Milch	110,2	109,2
Eier	103,6	108,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarpreisindizes

**Grafik 19: Veränderungen tierischer Indexpositionen, Jahresdurchschnitt 2017 bis 2018**


Q: STATISTIK AUSTRIA.

### Input-Preisindizes

Der **Index der Einkaufspreise für landwirtschaftliche Betriebsmittel (Gesamtinput)** stieg 2018 gegenüber 2017 mit einem Plus von 3,3% spürbar an. So erhöhte sich der Preisindex für Güter des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs (Betriebsausgaben) um 3,9% und jener für Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen um 2,2% (Tabelle 22).

Bei den Gütern des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs gab es die deutlichste Veränderung bei **Die-seltreibstoff** mit einem Indexanstieg von 10,5% gegenüber dem Vorjahr. Ebenfalls signifikant höher als im Jahr zuvor lagen die Indizes bei **Düngemittel** (+5,7%), **Futtermittel** (+5,5%) sowie bei **Instandhaltung von Maschinen und Geräten** (+3,5%).

Indexrückgänge waren hingegen bei den Ausgaben für **Zuchtvieh** (-4,4%) zu verzeichnen (Grafik 20). Bei den betrieblichen **Investitionsausgaben** war ein Indexanstieg von 2,2% festzustellen, dabei gab es bei Investitionen in **Bauten** mit 3,7% einen spürbaren Anstieg, bei Investitionen in **Maschinen und Geräte** betrug der Anstieg 1,3%.

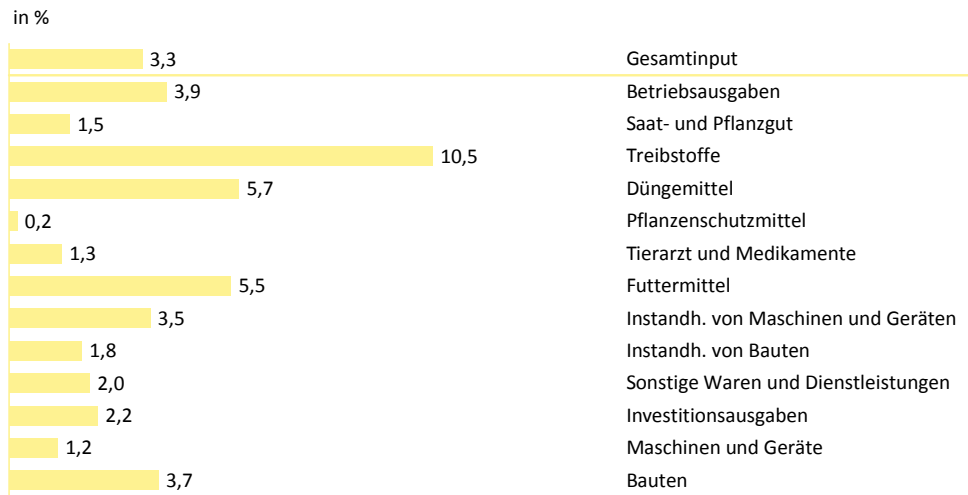
**Tabelle 22: Agrarpreisindex Input Preisindizes**

Input-Preisindizes	2017	2018
Gesamtinput	100,1	103,4
Betriebsausgaben	98,5	102,4
Saat- und Pflanzgut	97,1	98,5
Treibstoffe	98,9	109,3
Düngemittel	79,6	84,1
Pflanzenschutzmittel	93,0	93,2
Tierarzt und Medikamente	107,1	108,5
Futtermittel	94,5	99,7
Instandhaltung von Maschinen und Geräten	104,3	108,0
Instandhaltung von Bauten	103,0	104,8
Sonstige Waren und Dienstleistungen	104,5	106,6
Investitionsausgaben	102,8	105,1
Maschinen und Geräte	101,8	103,1
Bauten	104,6	108,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Agrarpreisindizes



**Grafik 20: Veränderungen Indexpositionen Jahresdurchschnitt 2017 bis 2018**



Q:STATISTIK AUSTRIA.

## 12 Land- und forstwirtschaftliche Gesamtrechnung

Die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR) und die Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung (FGR) liefern Größen und Indikatoren zur Beurteilung der ökonomischen Lage der Wirtschaftsbereiche Land- und Forstwirtschaft. Als Satellitenkonten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sind die ihnen zugrunde liegenden Konzepte und Buchungsregeln jenen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (Tabelle 23) sehr ähnlich, es bestehen jedoch einige Unterschiede, die den besonderen Gegebenheiten der Landwirtschaft Rechnung tragen.

**Tabelle 23: Anteil der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei an der Gesamtwirtschaft**

Jahr	Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen		
	insgesamt	Anteil Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei	
	Mrd. Euro	%	
2014	297,23	4,00	1,3
2015	307,03	3,89	1,3
2016	317,59	3,96	1,2
2017	329,94	4,45	1,3
2018	345,01	4,54	1,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung.

Die folgende Darstellung der Einkommensentwicklung in der Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2018 basiert auf vorläufigen Ergebnissen der LGR und FGR zum Berechnungsstand Juli 2019 (Tabelle 24 und 25). Weiters wird darauf hingewiesen, dass die Datenreihen der FGR in Österreich 2019 einer umfassenden Revision unterzogen wurden. Diese war insbesondere durch die Umstellung auf die Methodik der European Forest Accounts (EFA) im Rahmen der Umweltgesamtrechnung bedingt, umfasste aber auch weitere grundlegende Überarbeitungen (siehe Kapitel „Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung“).

**Tabelle 24: Produktionswert der Land- und Forstwirtschaft <sup>1)</sup>**

Jahr	Landwirtschaft				Forstwirtschaft		Land- und Forstwirtschaft	
	Mrd. Euro	Veränderung gg. Vorjahr, %	davon		Mrd. Euro	Veränderung gg. Vorjahr, %	Mrd. Euro	Veränderung gg. Vorjahr, %
			pflanzliche Produktion	tierische Produktion				
			Mrd. Euro					
2014	7,02	-0,4	2,88	3,45	2,46	-3,3	9,48	-1,1
2015	6,87	-2,1	2,93	3,23	2,38	-3,4	9,25	-2,4
2016	6,94	1,0	3,05	3,20	2,25	-5,5	9,19	-0,7
2017	7,32	5,5	3,06	3,59	2,34	4,0	9,66	5,1
2018	7,41	1,24	3,18	3,52	2,41	3,12	9,83	1,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung. Stand Juli 2019. - Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung laut Konzept der European Forest Accounts. - 1) Produktionswerte zu Herstellungspreisen, d.h. inkl. Gütersubventionen und exkl. Gütersteuern, zu laufenden Preisen, excl. MWST.

**Tabelle 25: Vorleistungen und Abschreibungen der Land- und Forstwirtschaft**

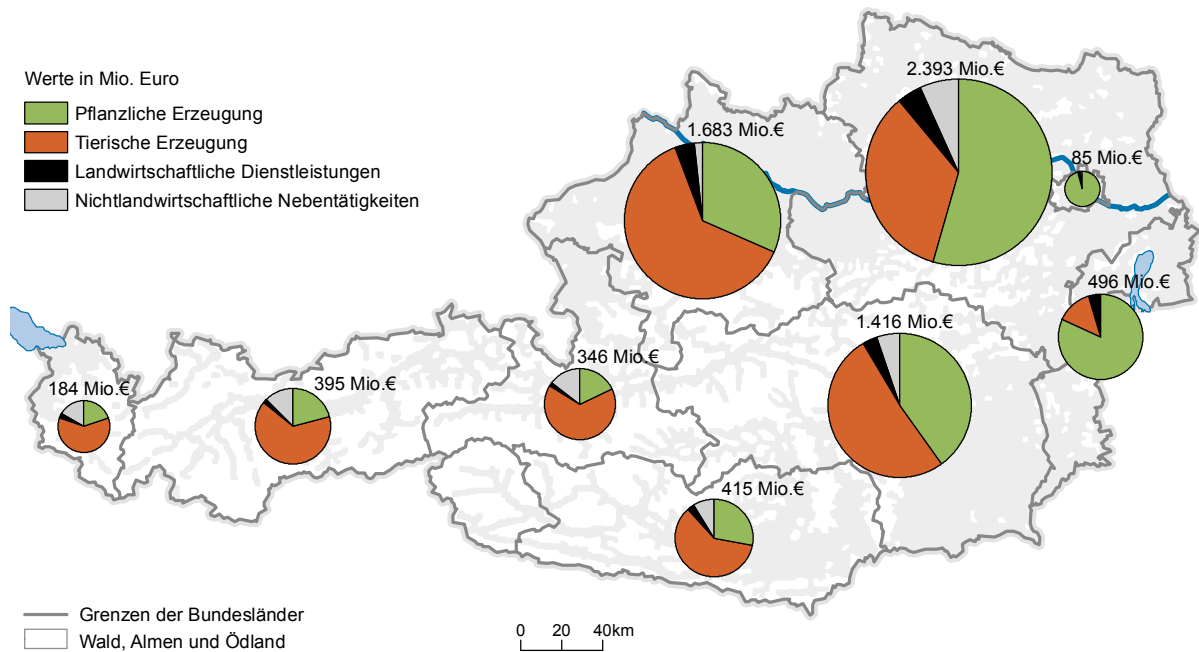
Jahr	Vorleistungen			Abschreibungen		
	Mrd. Euro	Veränderung gg. Vorjahr, %	davon Landwirtschaft, Mrd. Euro	Mrd. Euro	Veränderung gg. Vorjahr, %	davon Landwirtschaft, Mrd. Euro
2014	5,54	-1,0	4,27	1,92	2,7	1,72
2015	5,41	-2,2	4,15	1,93	0,9	1,74
2016	5,26	-2,8	4,06	1,93	-0,2	1,74
2017	5,33	1,2	4,06	1,95	0,9	1,76
2018	5,57	4,5	4,22	1,99	2,41	1,80

Q: STATISTIK AUSTRIA, Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung. Stand Juli 2019. - Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung laut Konzept der European Forest Accounts.

### 12.1 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung

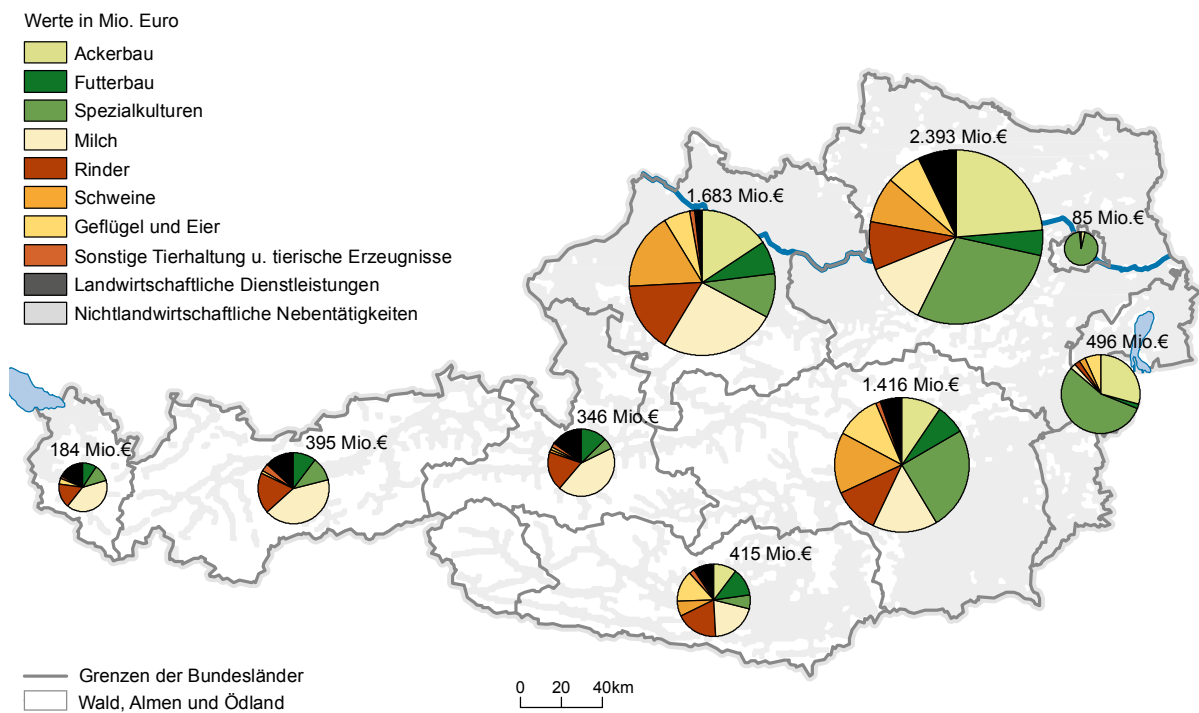
Nach einer wirtschaftlichen Aufwärtentwicklung in den vorangegangenen zwei Jahren waren die landwirtschaftlichen Einkommen 2018 rückläufig. Laut den vorläufigen LGR-Ergebnissen für 2018 sank das landwirtschaftliche

**Karte 10: Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft zu Herstellungspreisen 2018: Grobstruktur nach Bundesländern**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Berechnungsstand: Juli 2019.

**Karte 11: Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft zu Herstellungspreisen 2018: Detailstruktur nach Bundesländern**



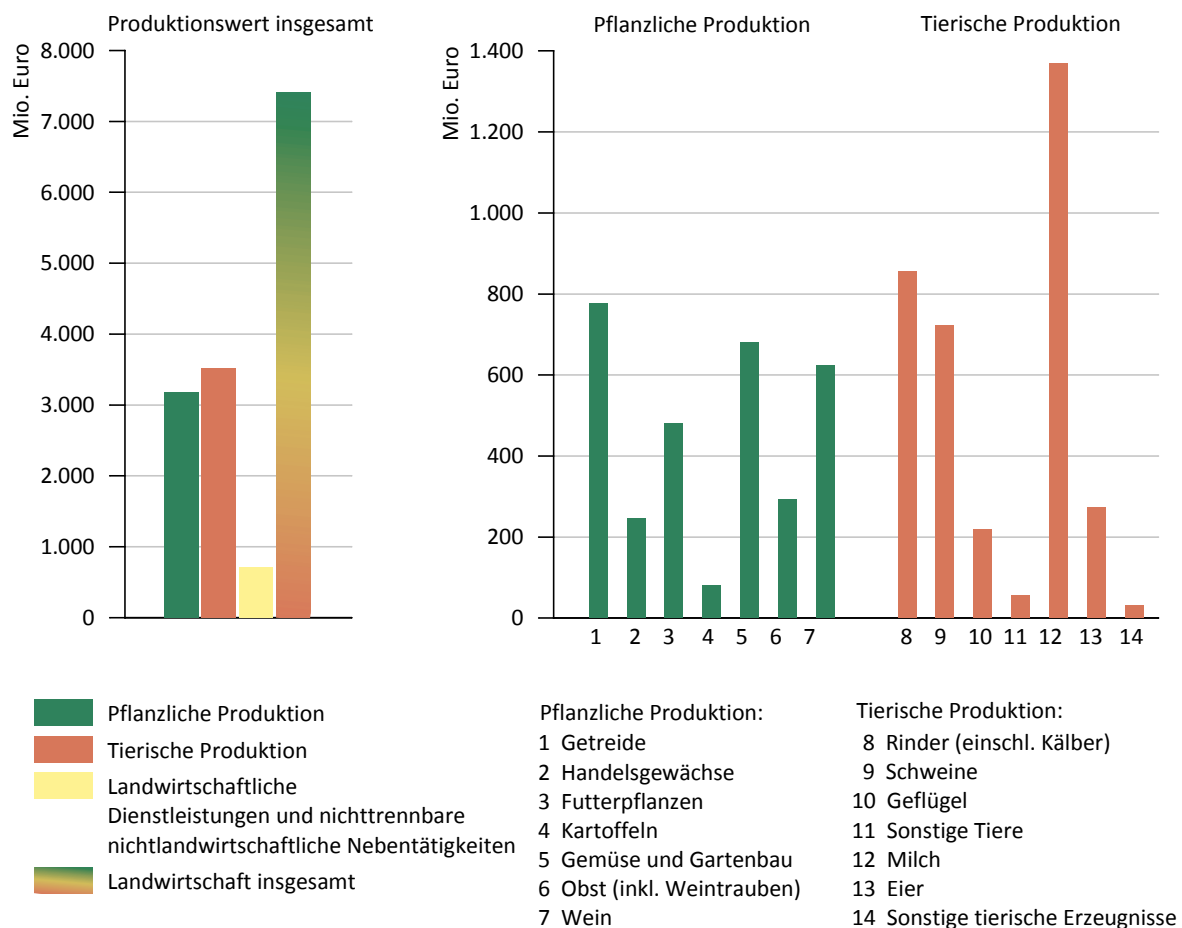
Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung. - LGR-Berechnungsstand: Juli 2019.

**Faktoreinkommen** je Arbeitskraft gegenüber dem Vorjahr real um 3,7%, nach einem Anstieg um 12,4% im Jahr zuvor. Zurückzuführen war der Einkommensrückgang vor allem auf gestiegene Produktionskosten, preisbedingte Einbußen auf dem Schweinemarkt sowie hitze- und trockenheitsbedingte Mindererträge im Acker- und Futterbau, welche durch gute Ernten im Obst- und Weinbau nur teilweise kompensiert werden konnten.

Die wichtigsten Bestimmungsgrößen für die Einkommensentwicklung änderten sich 2018 wie folgt (Änderungen der Preise und Werte werden dabei, falls nicht anders angegeben, nominell ausgedrückt. Sofern Daten in realen Werten angeführt sind, handelt es sich um mit dem impliziten Preisindex des Bruttoinlandsprodukts (BIP) zu Marktpreisen deflationierte Angaben):

Der **Gesamtproduktionswert der heimischen Landwirtschaft** (Karte 10 und 11) zu Herstellungspreisen fiel etwas höher als im Vorjahr aus (+1,2%), mit gegenläufigen Entwicklungen in der pflanzlichen Erzeugung (+3,8%) und der tierischen Produktion (1,9%).

**Grafik 21: Produktionswert der Landwirtschaft 2018 zu Herstellungspreisen, laufende Preise**



Q:STATISTIK AUSTRIA, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung.

Die für die Ermittlung des landwirtschaftlichen Einkommens zu berücksichtigenden öffentlichen Gelder (laut LGR-Terminologie „Gütersubventionen“ und „sonstige Subventionen“) stiegen um 2,0%.

Kostenseitig erhöhten sich die **Vorleistungen** um 4,0% und die **Abschreibungen** für das Anlagevermögen um 2,7%.

Das im landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich insgesamt erwirtschaftete Faktoreinkommen nahm nominell um 3,5% und real um 5,0% ab.

Der durch den fortgesetzten Strukturwandel bedingte Rückgang des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes wurde für 2018 auf 1,4% geschätzt.

Im Folgenden wird die Veränderung der wichtigsten zum Faktoreinkommen führenden Aggregate näher dargestellt. Zur Analyse der Wertentwicklungen der landwirtschaftlichen Produktion erfolgt eine Aufteilung der Wertveränderungen in ihre Volumen- und Preiskomponenten (nähere Erläuterungen dazu siehe Abschnitt „Definitionen“).

### Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs

Der **Wert der Erzeugung** des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs erhöhte sich gegenüber 2017 um 1,2% auf rd. 7,4 Mrd. Euro. Bei einem etwas höheren Produktionsvolumen (+2,1%) lagen die Erzeugerpreise im Mittel um 0,8% unter dem Vorjahresniveau. Die in die Produktionswertermittlung miteinbezogenen, als „Gütersubventionen“ klassifizierten produktspezifischen öffentlichen Gelder betragen für 2018 knapp 4 Mio. Euro, wobei diese ausschließlich für die tierische Erzeugung gewährt wurden. Die tierischen und pflanzlichen Gütersteuern machten rd. 24 Mio. Euro aus, wovon rd. 17 Mio. Euro auf die tierische Produktion entfielen.

### Pflanzliche Erzeugung

In der pflanzlichen Erzeugung wurde ein Produktionswert von rd. 3,2 Mrd. Euro erzielt (+3,8%), was 43% des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts entsprach.

Obwohl Hitze und Trockenheit in einigen Regionen zu erheblichen Ertragseinbußen im Acker- und Futterbau führten und bei Zuckerrüben und Kartoffeln auch schädlingsbedingt teils massive Ausfälle zu verzeichnen waren, nahm das pflanzliche Erzeugungsvolumen dank einer Rekordernte im Obstbau und einer guten Weinernte im Vorjahresvergleich zu (+3,6%).

Die Preise für pflanzliche Erzeugnisse blieben im Mittel stabil (+0,2%), mit Preisanstiegen im Gemüse- und Gartenbau sowie bei Futterpflanzen und Getreide; Rückgänge waren vor allem bei Obst, Weintrauben und Zuckerrüben zu verzeichnen.

Der **Getreidebau** war nach den Trockenschäden des Jahres 2017 auch 2018 von Ertragseinbußen infolge von Hitze und Wassermangel betroffen, sodass die Erntemenge von Getreide (inkl. Körnermais) das unterdurchschnittliche Vorjahresergebnis noch unterschritt (-1%). Das im Rahmen der LGR ermittelte Erzeugungsvolumen<sup>1)</sup> blieb im Jahresvergleich stabil (+0,0%). Neuerlich rückläufig waren die Produktionsvolumina von Gerste (-10,7%), Weichweizen (-3,7%), Triticale (-2,6%) und Hartweizen (-1,4%), während die Erzeugungsvolumina von Roggen (+36,1%) und Körnermais (+4,0%) stiegen. Die Getreidepreise für die Ernte 2018 lagen im Mittel um 2,7% über dem Vorjahresniveau. Der Produktionswert von Getreide erhöhte sich damit gegenüber 2017 um 2,8%. Mit rd. 0,8 Mrd. Euro trug der Getreidebau 10% zum landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswert bei.

Der Produktionswert von **Ölsaaten** und **Ölfrüchten** belief sich 2018 auf rd. 0,2 Mrd. Euro (-2,0%). Trockenheitsbedingt niedrigere Hektarerträge ließen das Produktionsvolumen von Sojabohnen trotz neuerlicher Flächenausweitung sinken (-4,4%). Bei leicht rückläufigen Preisen lag der erzielte Produktionswert um 5,3% unter dem Vorjahresergebnis.

Beim Raps fielen die Hektarerträge zwar ebenfalls unterdurchschnittlich, jedoch etwas höher als 2017 aus. Wertmäßig ergab sich damit trotz ebenfalls leicht rückläufiger Preise ein geringfügiger Zuwachs (+1,2%).

Leicht übertroffen wurde das Vorjahresergebnis auch bei den Sonnenblumen (+2,7%), obwohl die Preise deutlich nachgaben. Zurückzuführen war der Anstieg des Produktionswerts auf die vergleichsweise guten Hektarerträge nach den Dürreschäden des Vorjahres.

Beim Ölkürbis blieb der Produktionswert - nach sehr starken Zuwächsen in den Jahren 2015 und 2016, gefolgt von einem Einbruch im Jahr 2017 - 2018 stabil (-0,5%). Dabei wurde das (infolge gesunkener Hektarerträge) geringere Produktionsvolumen durch die etwas höheren Erzeugerpreise kompensiert.

<sup>1)</sup> Siehe Erläuterungen im Abschnitt „Definitionen“, Punkt 3.

Zu den großen Verlierern des Jahres 2018 zählte die **Zuckerrübe**. Infolge von Rüsselkäferbefall musste ein hoher Flächenanteil umgebrochen werden, wodurch sich die geerntete Zuckerrübenfläche im Vorjahresvergleich um mehr als ein Viertel verringerte. Hinzu kamen trockenheitsbedingte Ertragseinbußen. In der Folge sank das Produktionsvolumen im Vorjahresvergleich um 28,2%. Wertmäßig fielen die Einbußen aufgrund gesunkener Preise noch stärker aus (-36,7%).

Unter der Hitze und Trockenheit bzw. einem erhöhten Schädlingsdruck litten auch die **Kartoffeln**. Trotz Ausweitung der Anbaufläche war das Erzeugungsvolumen infolge hoher Aussortierungsverluste vor allem wegen verstärkten Drahtwurmbefalls neuerlich rückläufig (-10,1%). Bei im Mittel leicht gesunkenen Preisen (-1,2%) führte dies zu einem Rückgang des Produktionswerts um 11,3%.

Bedingt durch ein geringeres Erzeugungsvolumen (-8,9%), seinerseits eine Folge einer deutlichen Flächenreduktion, in Verbindung mit gesunkenen Preisen verringerte sich der Produktionswert von **Eiweißpflanzen** um 12,8%.

Nachdem der Futterbau bereits 2017 unter Wassermangel gelitten hatte, nahm das Produktionsvolumen von **Futterpflanzen**<sup>2)</sup> 2018 - aufgrund von Hitze und Niederschlagsdefiziten - nochmals ab (-5,2%). Die (für nicht marktfähige Futterpflanzen auf der Basis von Herstellungskosten errechneten) Erzeugerpreise erhöhten sich um 4,7%. Der Produktionswert veränderte sich im Vorjahresvergleich nur geringfügig (-0,7%).

Unter den extremen Witterungsbedingungen des Jahres 2018 litt auch der **Gemüsebau**. Ertragseinbußen gab es insbesondere bei Kohl- und Wurzelgemüse sowie Salaten und Zwiebeln. Dem Rückgang des Produktionsvolumens stand ein Anstieg der Preise gegenüber. Diese erhöhten sich im Mittel um 6,9%, mit kräftigen Preisanstiegen u.a. bei Zwiebeln. Der Wert der Gemüseproduktion nahm in Folge, trotz der geringeren Erntemenge, um 3,4% auf rd. 0,3 Mrd. Euro zu.

Nach frostbedingten Ernteaussfällen und Mindererträgen in den Jahren 2016 und 2017 wurden im heimischen **Obstbau** 2018 Rekordernten eingebracht. Die hohen Erntemengen setzten allerdings die Preise unter Druck, wobei insbesondere beim Mostobst Preiseinbrüche zu verzeichnen waren. Der Wert der Frischobstproduktion (exkl. Trauben) erhöhte sich im Vorjahresvergleich um mehr als die Hälfte (+51,5%). Der Produktionswert von Obst insgesamt, der auch Weintrauben inkludiert, stieg um 32,7%.

Auch im **Weinbau** konnte eine mengenmäßig und qualitativ sehr gute Ernte eingebracht werden. Der Produktionswert von Wein erhöhte sich lt. vorläufigen Berechnungen im Vorjahresvergleich um 8,1%.

### Tierische Erzeugung

Der Produktionswert von Tieren und tierischen Erzeugnissen belief sich 2018 auf rd. 3,5 Mrd. Euro. Niedrigere Erzeugerpreise (-2,2%) bei einem stabilen Produktionsvolumen (+0,4%) bewirkten einen Rückgang des Produktionswerts um 1,9%, nach einem Plus von 12,3% im Jahr zuvor. Die tierischen Gütersubventionen betragen für 2018 rd. 4 Mio. Euro und die Gütersteuern rd. 17 Mio. Euro. Vom Gesamtproduktionswert der heimischen Landwirtschaft entfielen 2018 48% auf die tierische Erzeugung.

Der Rückgang des Werts der tierischen Produktion war zu einem guten Teil durch die schwierige Lage am **Schweine**markt bedingt, wo die Preise deutlich unter dem Vorjahresniveau lagen (-8,6%). Bei einem leicht gesunkenen Erzeugungsvolumen (-1,1%) führte dies zu einer Abnahme des Produktionswerts um 9,6% auf rd. 0,7 Mrd. Euro. Die Schweinehaltung trug damit rd. 10% zum landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswert bei.

Die Hitze und Trockenheit des Jahres 2018 hatten auch auf die **Rinderhaltung** Auswirkungen. So kam es in der zweiten Jahreshälfte infolge von Futterknappheit in Teilen Europas zu Bestandsabstockungen und einem erhöhten Schlachtaufkommen von Kühen und Kalbinnen, was wiederum sinkende Erzeugerpreise zur Folge hatte. Das im Rahmen der LGR ermittelte Erzeugungsvolumen von Rindern (inkl. Kälber) fiel um 1,6% niedriger aus als 2017. Die Rinderpreise lagen im Mittel um 0,9% unter dem Vorjahresniveau. Die beschriebenen Entwicklungen bewirk-

<sup>2)</sup> Bei den Futterpflanzen handelt es sich zum großen Teil um Erzeugnisse, die innerbetrieblich verfüttert werden. Die innerbetrieblich erzeugten und verbrauchten Futtermittel werden in der LGR doppelt verbucht, und zwar im Produktionswert sowie in den Vorleistungen. In Bezug auf Wertschöpfung und Faktoreinkommen sind sie demnach neutral.

ten eine Abnahme des Produktionswerts von Rindern um 2,6%. Mit rd. 0,9 Mrd. Euro betrug der Anteil der Rinderproduktion am landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswert 12%.

**Milch** stellt gemessen am Beitrag zum Gesamtproduktionswert das wichtigste Erzeugnis der heimischen Landwirtschaft dar. 2018 betrug ihr Produktionswert zu Herstellungspreisen rd. 1,4 Mrd. Euro bzw. 18% des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs. Nach einem kräftigen Anstieg im Jahr 2017 (+22,8%) nahm der Wert der Milchproduktion 2018 um 2,2% zu. Zurückzuführen war dieses wertmäßige Plus auf eine weitere Ausdehnung des Erzeugungsvolumens (+3,1%) bei rückläufigen Milchpreisen (-0,7%).

Eine weitere Produktionsausweitung fand auch beim **Geflügel** statt. Die Erzeugerpreise für Masthühner sanken, während jene von Truthühnern im Jahresdurchschnitt höher als 2017 ausfielen. Wertmäßig nahm die Geflügelproduktion um 3,9% zu. Auch in der Eiproduktion stieg der Produktionswert (+3,9%), was durch höhere Preise bei einem geringfügigen Zuwachs des Erzeugungsvolumens bedingt war.

### Sonstige Produktion

In die Messung des Produktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs werden neben pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen auch **landwirtschaftliche Dienstleistungen** und **nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten<sup>3)</sup>** einbezogen.

2018 betrug der Produktionswert landwirtschaftlicher Dienstleistungen rd. 0,3 Mrd. Euro, was 4% des Gesamtproduktionswerts des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs entsprach. Die nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten machten 2018 mit rd. 0,4 Mrd. Euro 6% des Gesamtproduktionswerts aus. Im Vorjahresvergleich gab es sowohl beim Produktionswert landwirtschaftlicher Dienstleistungen (+7,5%) als auch bei den nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten (+5,8%) Zuwächse.

### Vorleistungen und Abschreibungen

Einen maßgeblichen Anteil am Einkommensrückgang im Jahr 2018 hatten die gestiegenen Produktionskosten. Die Aufwendungen der Landwirtschaft für **Vorleistungen** beliefen sich 2018 auf rd. 4,2 Mrd. Euro. Die größte Kostenposition bildeten dabei die Futtermittel mit einem Anteil von rd. 35% (inkl. innerbetriebliche Futtermittel). 11% entfielen auf Saat- und Pflanzgut, Dünge- und Pflanzenschutzmittel. Rd. 10% machten Energiekosten und rd. 9% Instandhaltungsaufwendungen für Maschinen, Geräte und bauliche Anlagen aus. Landwirtschaftliche Dienstleistungen trugen zu den gesamten Vorleistungen 6% und die Kosten für Tierarzt und Medikamente bzw. die unterstellten Bankgebühren<sup>4)</sup> jeweils rd. 3% bei. Bei den restlichen 23% handelte es sich um Aufwendungen für sonstige Güter und Dienstleistungen.

Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die Vorleistungen um 4,0%. Zu dieser Entwicklung trugen insbesondere die höheren Aufwendungen für sonstige Güter und Dienstleistungen und die gestiegenen Energiekosten bei. Höher als 2017 fielen u.a. auch die Aufwendungen für landwirtschaftlichen Dienstleistungen und Futtermittel aus.

Der Anteil der Vorleistungen am Produktionswert erhöhte sich 2018 auf rd. 57% (2017: 55%).

Die **Abschreibungen** betragen rd. 1,8 Mrd. Euro (+2,7%). Davon entfielen 57% auf Maschinen und Geräte, 36% auf bauliche Anlagen und 7% auf Anpflanzungen und sonstige Abschreibungen.

<sup>3)</sup> Als nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten werden in der österreichischen LGR Erträge im Rahmen des Urlaubs am Bauernhof (exkl. Erträge aus gewerblicher Zimmervermietung), Erträge aus Direktvermarktung, Buschenschank und Heurigen sowie Erträge im Rahmen eines landwirtschaftlichen Nebenbetriebs verbucht.

<sup>4)</sup> Die Position „Unterstellte Bankgebühr“ umfasst das indirekte Entgelt der Kreditinstitute, das neben den direkten Umsätzen (z.B. in Form von Kontoführungsgebühren) im Einlagen- und Kreditgeschäft den Kunden in Rechnung gestellt wird.

## Wertschöpfung

Die Differenz aus dem Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs und den Vorleistungen, die **Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen**, wies mit rd. 3,2 Mrd. Euro einen Rückgang um 2,2% gegenüber dem Vorjahr auf.

Die **Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen**, welche sich aus der Bruttowertschöpfung abzüglich der Abschreibungen errechnet, sank um 7,9%.

## Öffentliche Gelder und Produktionsabgaben

In die Einkommensermittlung im Rahmen der LGR fließen neben den produktspezifischen Zahlungen (**Gütersubventionen**), welche bereits bei der Berechnung der Bruttowertschöpfung berücksichtigt werden, auch jene öffentlichen Zahlungen ein, welche als **sonstige Subventionen** zu klassifizieren sind. Zu dieser Kategorie zählen u.a. die 2015 eingeführten Direktzahlungen<sup>5)</sup> der ersten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik, die Zahlungen im Rahmen des österreichischen Agrar-Umweltprogramms ÖPUL<sup>6)</sup> sowie die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete. Für 2018 beliefen sich die sonstigen Subventionen auf rd. 1,5 Mrd. Euro, mit einem Zuwachs um 2,2% gegenüber dem Vorjahr. Letzterer war vor allem auf die Gewährung von Dürrehilfen zurückzuführen. Unter Miteinbeziehung der Gütersubventionen in der Höhe von knapp 4 Mio. Euro lag der Wert der in der Einkommensberechnung berücksichtigten öffentlichen Gelder um 2,0% über dem Vorjahresniveau.

Die **Produktionsabgaben**, welche sich aus den Gütersteuern und den sonstigen Produktionsabgaben zusammensetzen, betragen rd. 0,16 Mrd. Euro (+9,6%). Auf die sonstigen Produktionsabgaben entfielen davon rd. 0,14 Mrd. Euro.

## Landwirtschaftliches Faktoreinkommen

Das landwirtschaftliche **Faktoreinkommen** misst die Entlohnung der in der Landwirtschaft eingesetzten Produktionsfaktoren Boden, Arbeit (Familien- und Fremdarbeitskräfte) und Kapital. 2018 belief es sich auf rd. 2,7 Mrd. Euro. Damit wies es 2018 - nach Rückgängen im Zeitraum von 2012 bis 2015, gefolgt von Anstiegen in den Jahren 2016 und 2017 - wieder eine rückläufige Entwicklung auf (-3,5%). Je Arbeitskraft betrug der durchschnittliche Einkommensrückgang nominell 2,1% (2017: +13,8%) und real 3,7% (2017: +12,4%). Den Berechnungen liegt eine geschätzte Abnahme des **landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes**, gemessen in Vollzeitäquivalenten (sogenannten Jahresarbeitseinheiten<sup>7)</sup>, um 1,4% zugrunde.

## Definitionen

1. Die **Produktion** des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs umfasst die Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und die im Rahmen nicht trennbarer nichtlandwirtschaftlicher Nebentätigkeiten produzierten Waren und Dienstleistungen. Die Bewertung erfolgt zu Herstellungspreisen, d.h. zu Erzeugerpreisen inklusive produktspezifischer öffentlicher Gelder (Gütersubventionen) und abzüglich Gütersteuern.
2. Die **Vorleistungen** messen den Wert der im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen. Als Vorleistungen verwendete Güter sind zum Anschaffungspreis zu bewerten, der sämtliche Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen umschließt. Nicht zu den Vorleistungen gehört die Nutzung des Anlagevermögens, die anhand der **Abschreibungen** gemessen wird.
3. Zur Analyse der Wertentwicklungen der landwirtschaftlichen Produktion bzw. des Vorleistungseinsatzes erfolgt eine Aufteilung der Wertveränderungen in ihre **Volumens- und Preiskomponenten**. Entsprechend den Vorgaben des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen enthält die Preiskomponente nur die reinen Preisänderungen, während alle übrigen Veränderungen der Volumenkomponente zugerechnet werden. Der Volumenindex setzt sich daher aus mehreren Komponenten zusammen: Mengenänderungen,

<sup>5)</sup> Eine Ausnahme bilden dabei die Zahlungen für Junglandwirte, welche unter den Vermögenstransfers erfasst werden.

<sup>6)</sup> Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft.

<sup>7)</sup> Zur Definition der Jahresarbeitseinheiten siehe Abschnitt „Definitionen“, Punkt 8.



Qualitätsunterschieden (etwa in den physischen Merkmalen oder etwa auch bezüglich der Vertriebswege) sowie Unterschieden in Bezug auf die Zusammensetzung der Aggregate. Nur bei Vorliegen völlig homogener elementarer Güter kann die Mengenänderung in physischen Einheiten unmittelbar als Maßstab der Volumensänderung herangezogen werden. Die Differenzierung der Veränderungen in eine Volumen- sowie eine Preiskomponente erfolgt über die Bewertung der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung zu konstanten Preisen, d.h. dass die LGR neben der Bewertung zu jeweiligen Preisen parallel auch zu Vorjahrespreisen erstellt wird.

4. Zu berücksichtigen gilt weiters, dass sich die Erläuterungen zu Volumen und Preisen generell auf die Produktion zu Erzeugerpreisen beziehen. Dagegen stellen die Anmerkungen zur Entwicklung der Produktionswerte, sofern nicht anders angegeben, auf die Produktion zu Herstellungspreisen ab, welche neben der Produktion zu Erzeugerpreisen auch die Gütersubventionen abzüglich der Gütersteuern umfasst.
5. Die **Bruttowertschöpfung** zu Herstellungspreisen errechnet sich aus der Differenz zwischen landwirtschaftlichem Gesamtproduktionswert zu Herstellungspreisen und Vorleistungen. Sie stellt den im Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert dar. Da sie zu Herstellungspreisen bewertet wird, enthält sie gewährte produktspezifische Zahlungen (Gütersubventionen) abzüglich der auf die Güter zu zahlenden Produktionsabgaben (Gütersteuern). Die **Nettowertschöpfung** zu Herstellungspreisen errechnet sich aus der Bruttowertschöpfung abzüglich der Abschreibungen.
6. Gemäß den europäischen Vorgaben differenziert die LGR bei den öffentlichen Geldern zwischen produktspezifischen Zahlungen (den so genannten „**Gütersubventionen**“), „**sonstigen Subventionen**“ und „**Vermögenstransfers**“. In die Ermittlung des Einkommens fließen dabei nur die Gütersubventionen und sonstigen Subventionen ein. Dabei sind die Gütersubventionen als Teil des Produktionswerts des jeweiligen Erzeugnisses zu verbuchen bzw. bei den jeweiligen Vorleistungen abzuziehen. Die sonstigen Subventionen umfassen jene öffentlichen Gelder, die nicht als Gütersubventionen zu klassifizieren sind bzw. auch nicht als Vermögenstransfers (dazu zählen z.B. Investitionszuschüsse sowie diverse andere Strukturmaßnahmen, wie z.B. Zahlungen für Umstrukturierungen im Weinbau) eingestuft werden.
7. Die LGR definiert das **landwirtschaftliche Einkommen** als das in einem bestimmten Buchungszeitraum aus landwirtschaftlichen Tätigkeiten (sowie nicht trennbaren Nebentätigkeiten) hervorgegangene Einkommen. Die Verbuchung erfolgt nach dem Grundsatz der periodengerechten Zuordnung, d.h. zu dem Zeitpunkt, zu dem ein wirtschaftlicher Wert geschaffen, umgewandelt oder aufgelöst wird bzw. zu dem Forderungen oder Verbindlichkeiten entstehen, umgewandelt oder aufgehoben werden, und nicht zu dem Zeitpunkt, zu dem die Zahlung erfolgt. Eine zentrale Einkommensgröße stellt dabei das **landwirtschaftliche Faktoreinkommen** dar. Es errechnet sich aus dem Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen abzüglich Vorleistungen und Abschreibungen und zuzüglich des Saldos aus sonstigen Subventionen und sonstigen Produktionsabgaben.
8. Der **landwirtschaftliche Arbeitseinsatz** wird im Rahmen der LGR - um auch Teilzeit- und Saisonarbeit berücksichtigen zu können - in Jahresarbeitseinheiten (JAE) gemessen. Eine JAE entspricht der an der Arbeitszeit gemessenen Arbeitsleistung einer Person, die ganztätig und während eines ganzen Jahres mit landwirtschaftlichen Arbeiten in einer landwirtschaftlichen Einheit beschäftigt ist. Dabei wird zwischen dem Arbeitseinsatz der nicht entlohnten und der entlohnten Arbeitskräfte unterschieden.

## Revisionen

Die Daten der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung werden regelmäßigen Überarbeitungen unterzogen. Diese begründen sich einerseits dadurch, dass die Ergebnisse der LGR zunächst auf Basis einer unvollständigen Datengrundlage erstellt werden müssen. Diese vorläufigen Ergebnisse werden zu den nächsten Terminen sukzessive aktualisiert, wenn die jeweiligen statistischen Ausgangsdaten verfügbar sind. Daneben können auch Anpassungen in den Berechnungsmethoden, etwa infolge der Verfügbarkeit neuer Datenquellen und Informationen, zu Revisionen in den LGR-Zeitreihen führen. Diese werden sofern notwendig auch für weiter zurückliegende Jahre durchgeführt, um Brüche möglichst zu vermeiden.

Neben der Aktualisierung der LGR-Daten für 2017 erfolgten im Zuge der Berechnungen für das Berichtsjahr 2018 auch größere Überarbeitungen weiter zurückliegender Berichtsjahre. Umfassende Revisionen im Rahmen der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung (FGR), welche u.a. revidierte Berechnungen für den Kleinwald umfassten, hatten auch Rückwirkungen auf die Datenreihen der LGR für Vorleistungen und Bruttoanlageinvestitionen. Dies wurde zum Anlass genommen, die Kapitalstockrechnung (Ermittlung der Abschreibungen) für den landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich grundlegend zu überarbeiten. Weitere Revisionen betrafen die Produktionswerte von Anpflanzungen bzw. sonstigen tierischen Erzeugnissen.

## 12.2 Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung

Die Entwicklung in der Forstwirtschaft im Jahr 2018 war durch extreme Wetterereignisse in Form von Hitze, Stürmen und Trockenheit gepaart mit einer massiven Ausbreitung des Borkenkäfers vor allem im Nord-Osten Österreichs geprägt. Stark gestiegene Schadholzmengen führten zu einem gesteigerten Holzeinschlag. Gleichzeitig gerieten die Holzpreise unter Druck. Infolge des höheren Einschlags nahm der Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereiches im Vergleich zum Vorjahr um 3,1% zu. Mit der höheren Einschlagsmenge sind auch die Aufwendungen im Wirtschaftsbereich Forstwirtschaft angestiegen. Außerdem wurde mehr Holz entnommen als im wirtschaftlich genutzten Ertragswald nachwuchs. Dies wirkte sich negativ auf die Bruttowertschöpfung aus, welche im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückging (-0,4%).

### Erzeugung des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs

Gemäß den vorläufigen Ergebnissen der FGR, basierend auf der Methodik der European Forest Accounts, belief sich der **Produktionswert** der heimischen Forstwirtschaft 2018 auf rd. 2,4 Mrd. Euro. 56,0% davon bzw. rd. 1,4 Mrd. Euro entfielen dabei auf die Produktion von Rohholz. Innerhalb des Rohholzes hatte die Produktion von Sägerundholz mit 37,9% den höchsten Anteil am Gesamtproduktionswert, gefolgt vom Rohholz für die energetische Nutzung mit einem Anteil von 12,3% und dem Industrierundholz mit einem Anteil von 5,8%.

Neben der Produktion von Rohholz umfasst der Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs auch den Zuwachs am stehenden Holz im wirtschaftlich genutzten Ertragswald (Position „Waldbäume“), die Produktion von Forstbaumpflanzen sowie sonstige Güter und Dienstleistungen.

2018 lag der Anteil des Zuwachses am stehenden Holz am Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs bei rd. 29,5%. Die Forstbaumpflanzen trugen dahingegen lediglich 0,4% zum forstwirtschaftlichen Gesamtproduktionswert bei. In Summe betrug die Position Waldbäume und Forstbaumpflanzen rd. 0,7 Mrd. Euro.

Die sonstigen Güter und Dienstleistungen machten 2018 rd. 0,3 Mrd. Euro bzw. 14,1% des gesamten Produktionswertes des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereiches aus. Dabei entfielen 11,3% auf forstwirtschaftliche Dienstleistungen<sup>8)</sup>, 2,3% auf nicht trennbare nichtforstwirtschaftliche Nebentätigkeiten<sup>9)</sup> und 0,5% auf andere Produkte<sup>10)</sup>.

Im Vorjahresvergleich erhöhte sich der Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs um 3,1%. Dieser Anstieg war vor allem durch den höheren Produktionswert von **Rohholz** (+6,5%) bedingt, seinerseits eine Folge der gesteigerten Holznutzung infolge der deutlich höheren Schadholzmengen.

2018 erreichte die **Holzerntemenge** lt. Holzeinschlagsmeldung (HEM) des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT) mit rd. 19,2 Mio. Erntefestmetern ohne Rinde (Efm o.R.) den höchsten Wert der letzten zehn Jahre. Im Vorjahresvergleich wurden um 8,8% bzw. rd. 1,5 Mio. Efm o.R. mehr Holz eingeschlagen. Im Kleinwald (Waldfläche unter 200 ha), auf den 59,1% des Gesamteinschlags entfielen, stieg die Einschlagsmenge um 9,4% an und im Großwald (Waldfläche ab 200 ha), mit einem Anteil von 32,5%, um 9,2%. Bei den Österreichischen Bundesforsten, die 8,4% zum Gesamteinschlag beitrugen, erhöhte sich der Holzeinschlag um 2,9%. 83,6% des Gesamteinschlags entfielen auf Nadel- und 16,4% auf Laubholzsortimente. Vom gesamten Holzeinschlag machte

<sup>8)</sup> Dienstleistungen Holzernte, Dienstleistungen Waldbau und Beratungsdienstleistungen.

<sup>9)</sup> Holzbearbeitung im Wald, Holztransport - Eigenleistung im Wald, sonstige Nebenerträge und selbsterstellte Anlagen.

<sup>10)</sup> Nebennutzungen und sonstige forstwirtschaftliche Erzeugnisse (z.B. Weihnachtsbäume aus dem Wald, Rinde,...).

das Rohholz für die stoffliche Nutzung (Sägerundholz und Industrierundholz) rd. 13,9 Mio. Efm bzw. 72,7% aus und das Rohholz für die energetische Nutzung rd. 5,2 Mio. Efm bzw. 27,3%. Das Energieholz wiederum verteilte sich zu 44,3% auf das Brennholz und zu 55,7% auf das Waldhackgut. Gegenüber 2017 hat der Einschlag von Energieholz (+6,8%) weniger stark zugenommen als jener von Rohholz für die stoffliche Nutzung (+9,5%).

Die Menge an **Schadholz** stieg im Vorjahresvergleich um über 50% auf rd. 9,9 Mio. Efm o.R., was 51,7% des Gesamteinschlags entsprach (2017: 36,7%; 2016: 32,0%). Der Schadholzanfall lag damit um 46,5% über dem Fünfjahresmittel (6,8 Mio. Efm) und um 76,4% über dem Zehnjahresdurchschnitt (5,6 Mio. Efm). Die eingangs erwähnten Wetterkapriolen und zunehmende Borkenkäferkalamitäten waren ausschlaggebend für diesen enormen Anstieg an Schadholz. Die Menge des durch Borkenkäferbefall verursachten Schadholzes erreichte im Jahr 2018 mit 4,4 Mio. Efm das höchste Niveau der letzten zehn Jahre (Zehnjahresdurchschnitt: 2,4 Mio. Efm). Der durch abiotische Faktoren (z.B. Eis, Schnee, Lawinen, Sturm) verursachte Schadholzanfall betrug ca. 4,9 Mio. Efm, wovon rd. 4,6 Mio. Efm durch Sturm verursacht wurden (vgl. BMNT (2019): Holzeinschlagsmeldung 2018).

Die monetäre Bewertung des Holzeinschlags im Rahmen der FGR erfolgt anhand der Jahresdurchschnittspreise der Leitsortimente lt. Statistik land- und forstwirtschaftlicher Erzeugerpreise. Für 2018 ergaben die Berechnungen im Rahmen der FGR im Mittel aller zur Bewertung des Holzeinschlags herangezogenen Sortimente einen Preisrückgang von 2,1% gegenüber dem Vorjahr<sup>11)</sup>. Der **Erzeugerpreis** für das Leitsortiment des Sägerundholzes Fichte/Tanne, Klasse B, Media 2b ging im Jahresmittel um 2,8% auf 88,15 Euro (netto ohne MwSt) pro FMO<sup>12)</sup> zurück. Dahingegen war beim Buchenblochholz (Buche, Klasse B 3) und beim Buchenfaserholz (Buche lang) ein Anstieg zu verzeichnen (+6,5% und +3,3%). Vergleichsweise stabil blieben hingegen die Erzeugerpreise Energieholz (Brennholz weich: +0,8%; Brennholz hart: +0,6%), Fichten-/Tannenfaserholz (Faserholz Fi/Ta: +0,01%) und Fichten-/Tannen-/Faser-/Schleifholz (Fi/Ta 1a/b Mischpreis: +0,2%).

Die beschriebene Entwicklung von Holzeinschlag und Holzpreisen führten zu einem Anstieg des Produktionswerts von Industrierundholz um 12,2% und von Sägerundholz um 6,3% gegenüber 2017. Der Produktionswert von Rohholz für die energetische Nutzung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,7%.

Der durch den Mehreinschlag an Holz gestiegene Produktionswert von Rohholz relativiert sich bei Berücksichtigung des Holzzuwachses<sup>13)</sup>. So ergeben die vorläufigen Berechnungen einen Rückgang des **Zuwachses von Holz** im wirtschaftlich genutzten Ertragswald um 3,3%.

Die **forstwirtschaftlichen Dienstleistungen** betragen 2018 rd. 0,3 Mrd. Euro. Gegenüber 2017 nahmen sie um 8,6% zu.

Bei den **nicht trennbaren nichtforstwirtschaftlichen Nebentätigkeiten** war 2018 ein Rückgang um 7,6% zu verzeichnen.

### Vorleistungen und Abschreibungen

Dem Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft von rd. 2,4 Mrd. Euro standen Aufwendungen für **Vorleistungen** in der Höhe von rd. 1,3 Mrd. Euro gegenüber. Hierzu zählen Forstbaumpflanzen, die Nutzung von Waldbäumen, Energie, Dünge- und Bodenverbesserungsmittel, Pflanzenschutzmittel, die Instandhaltung von Maschinen, Geräten und baulichen Anlagen, forstwirtschaftliche Dienstleistungen, unterstellte Bankgebühren sowie andere Güter und Dienstleistungen. Die größte Kostenposition ist dabei die Nutzung von Waldbäumen (mit einem Anteil von rd. 53,8% im Jahr 2018), gefolgt von den forstwirtschaftlichen Dienstleistungen (rd. 20,3%). Im Vorjahresvergleich erhöhten sich die Vorleistungen den vorläufigen Berechnungen zufolge um 6,1%. Sie betragen 2018 rd. 55,7% des forstwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts (Zehnjahresmittel 2009 bis 2018: 52,7%).

Die **Abschreibungen** für das Anlagevermögen beliefen sich auf rd. 0,2 Mrd. Euro (-0,4%). Davon entfielen 64,0% auf Ausrüstungsgüter, 34,5% auf Bauten und 1,5% auf sonstige Abschreibungen.

<sup>11)</sup> In einzelnen Monaten war der Preisrückgang gegenüber demselben Monat aus dem Vorjahr deutlich stärker.

<sup>12)</sup> FMO = Festmeter mit Rinde, ohne Rinde gemessen.

<sup>13)</sup> Nähere Erläuterungen zur Berechnung des Holzzuwachses siehe Kapitel: Bewertung des Zuwachses von stehendem Holz.

## Wertschöpfung zu Herstellungspreisen und forstwirtschaftliches Faktoreinkommen

Der Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs abzüglich der Vorleistungen ergibt die **Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen**. Diese bezeichnet den im forstwirtschaftlichen Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert. Im Jahr 2018 betrug sie rd. 1,1 Mrd. Euro (-0,4%). Die **Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen**, welche sich aus der Bruttowertschöpfung abzüglich der Abschreibungen errechnet, nahm ebenfalls um 0,4% ab.

Das **Faktoreinkommen** des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs - jener Betrag, welcher für die Entlohnung der Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital zur Verfügung steht - belief sich auf rd. 0,9 Mrd. Euro (+0,4%).

## Bewertung des Zuwachses von stehendem Holz

Gemäß Methodik der European Forest Accounts wird der Zuwachs des Holzes im wirtschaftlich genutzten Ertragswald als Teil der Produktion berücksichtigt. Gleichzeitig wird die Nutzung von stehendem Holz als Teil der Vorleistungen betrachtet.<sup>14)</sup> Beide Elemente werden mit dem sogenannten Stockzins monetär bewertet. Der Stockzins berechnet sich aus den aktuellen Jahresdurchschnittspreisen je Leitsortiment abzüglich der Holzerntekosten je Festmeter. Es wird dabei unterstellt, dass die Struktur des stehenden Holzes jener des 15jährigen Durchschnitts des Holzeinschlages entspricht. Somit wird das potentiell erzielbare Einkommen unter der Annahme aktueller Preise und Sortimentsstrukturen abgeschätzt.

Aus der Gegenüberstellung des Zuwachses an Waldbäumen im wirtschaftlich genutzten Ertragswald und der Nutzung dieses Holzes in Form des Holzeinschlages leiten sich Aussagen über die nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes ab. Übersteigt der Wert der Nutzung jenen des Zuwachses wird Waldvermögen abgebaut und vice versa. Im Jahr 2018 war der Wert der Nutzung erstmals seit 10 Jahren wieder höher als jener des Zuwachses, was auf einen Abbau des Waldvermögens hindeutet.

## Methodische Anmerkungen

Die Datenreihen der Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung in Österreich wurden 2019 einer **umfassenden Revision** unterzogen, welche den gesamten Berichtszeitraum ab 1995 umfasste.

Die FGR wurde seit dem Jahr 2008 neben der herkömmlichen Methodik, welche auf dem Handbuch zur Land- und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung LGR/FGR 97 (Rev.1.1) basierte, auch gemäß dem Konzept der Umweltgesamtrechnung aufbereitet und an das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) übermittelt. 2019 wurde nunmehr auch auf nationaler Ebene auf die **Methodik der European Forest Accounts (EFA** Fragebogen, Tabellenblatt B.1. ökonomische Kennzahlen der Forstwirtschaft) umgestellt. Der wesentlichste Unterschied zur herkömmlichen Methodik besteht dahingehend, dass der Zuwachs des Holzes im Ertragswald im Rahmen der EFA - analog zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010) - als Teil der Produktion erfasst bzw. der Wert des Einschlages als Bestandteil der Vorleistungen betrachtet wird. Weiters werden Forschung und Entwicklung (F&E) gemäß ESVG 2010 nicht mehr zu den Vorleistungen sondern zu den Bruttoanlageinvestitionen (BAI) gezählt sowie die BAI nun gemäß ESVG 2010 aufgeschlüsselt.

Im Zuge des Umstiegs auf die EFA-Berechnungsmethodik erfolgten auch folgende **weitere Änderungen**:

- Betreffend den **Holzzuwachs** im Ertragswald wurden für die Berichtsjahre 1995 bis 2008 rückwirkend die jährlich berechneten Daten des Umweltbundesamts (UBA), welche für Zwecke der internationalen Klimaberichterstattung (UNFCCC) verwendet werden, implementiert. Für das Berichtsjahr 2018 wurden die Daten der ersten Zwischenauswertung der neuen Österreichischen Waldinventur (ÖWI) basierend auf 50% der

<sup>14)</sup> Damit weist die revidierte FGR sowohl für den Produktionswert des forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs als auch für die Vorleistungen deutlich höhere Werte als die früheren Berechnungen aus.

Waldprobeflächen herangezogen und die Zwischenjahre 2009 bis 2017 vorläufig durch lineare Interpolation ermittelt.<sup>15)</sup>

- Als **Datenquelle für den Kleinwald** werden nunmehr soweit möglich die Ergebnisse der forstlichen Betriebszweigauswertung herangezogen. Diese werden vom Institut für Agrar- und Forstökonomie der Universität für Bodenkultur auf Grundlage des Gesamtsamples der freiwillig buchführenden land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und Daten des Testbetriebsnetzes Kleinwald erstellt.<sup>16)</sup>
- Die Berechnung der **Abschreibungen**, welche bis dato aus betriebswirtschaftlichen Daten aus den forstlichen Testbetriebsnetzen abgeleitet wurden, erfolgt nunmehr analog zur LGR bzw. zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) mittels Kumulationsmethode (Perpetual Inventory Method) unter Verwendung geometrischer Abschreibungsraten. Die Werte für die Anfangskapitalstöcke wurden von der VGR übernommen.
- **Sonstige Überarbeitungen** umfassten etwa die Berücksichtigung selbsterstellter BAI (Anlagen, F&E) als Teil der Produktion.

---

<sup>15)</sup> Die Berichtsjahre ab 2009 werden neuerlich revidiert, sobald neue jährliche Zeitreihen basierend auf den vollständigen Ergebnissen der ÖWI und weiterführender wissenschaftlicher Analyse von Bohrkernen durch das UBA vorliegen.

<sup>16)</sup> In der Vergangenheit basierte die Berechnung der Vorleistungen, Investitionen und weiterer Größen der FGR für den Kleinwald auf Ergebnissen des Testbetriebsnetzes Kleinwald, einer forstlichen Substichprobe von rund 110 Betrieben aus dem Testbetriebsnetz der freiwillig buchführenden Betriebe für den Grünen Bericht des BMNT.

## 13 Versorgungsbilanzen für tierische und pflanzliche Produkte 2017 bzw. 2017/18

Die Versorgungsbilanzen für tierische und pflanzliche Produkte ermöglichen die Gegenüberstellung von Aufkommen und Verwendung eines Erzeugnisses (oder einer Erzeugnisgruppe) unter Einbeziehung seiner Verarbeitungsprodukte in einem geographischen Bereich. Als Berichtszeitraum liegt für die tierischen Bilanzen das Kalenderjahr 1. Jänner bis 31. Dezember und für die pflanzlichen Bilanzen das Wirtschaftsjahr vom 1. Juli bis 30. Juni zugrunde; für die Weinbilanz gilt das Wirtschaftsjahr vom 1. August bis zum 31. Juli; für die Zuckerbilanz vom 1. Oktober bis zum 30. September.

### Definitionen der Bilanzposten

#### Erzeugung

Bei tierischen Produkten umfasst dieser Posten:

- die Erzeugung von Fleisch "Bruttoeigenerzeugung (BEE)"  
= Nettoerzeugung (Inlandsschlachtungen)
  - Import von Lebewesen (Zucht- und Nutztieren)
  - + Export von Lebewesen (Zucht- und Nutztieren)
- den Anfall von tierischen Fetten bei der Schlachtung;
- das Gemelk von Kühen, Schafen und Ziegen;
- die bäuerliche und industrielle Produktion von Milchprodukten;
- die Produktion von Hühnereiern für Brut- und Ernährungszwecke;
- den Wildabschuss sowie
- die Produktion in Aquakulturen und den Fang der Wirtschafts- und Hobbyfischerei.

Bei pflanzlichen Produkten umfasst dieser Posten:

- die geerntete Menge an intensiv und extensiv kultiviertem Obst;
- die geerntete Menge an Gemüse (inkl. Hausgärten);
- die geerntete Menge an Kartoffeln, Getreide, Hülsenfrüchten und Ölsaaten;
- die bäuerliche und gewerbliche Produktion von pflanzlichen Fetten und Ölen;
- die industrielle Produktion von Kartoffelstärke;
- die industrielle Gewinnung von Zucker aus der Zuckerrübe;
- die industrielle Erzeugung von Bier sowie
- die Erzeugung von Wein und Traubenmost.

#### Außenhandel

Als Quelle dient die amtliche Außenhandelsstatistik, und zwar die Waren der Kapitel 1 bis 24 der Kombinierten Nomenklatur (KN).

#### Bestände

Der **Anfangsbestand** entspricht dem Endbestand des vorangegangenen Bilanzjahres, enthält also jene Produktmengen welche am ersten Tag des aktuellen Bilanzjahres zur Verfügung stehen. Dabei kann es sich um Produkte inländischer Herkunft wie auch um Importprodukte handeln.

Der **Endbestand** umfasst jene Mengen, welche am letzten Tag des Bezugszeitraums noch auf Lager liegen und entspricht somit gleichzeitig dem Anfangsbestand des folgenden Bilanzjahres.

## Inlandsverwendung

- = Produktion
- + Einfuhren
- - Ausfuhren
- - Bestandsveränderungen (>0 oder <0)

## Arten der Inlandsverwendung

**Bruteier bzw. Saatgut:** Es handelt sich um jene Menge, welche für den darauf folgenden Produktionszyklus verwendet wird. Sofern es die Datenlage zulässt, wird zwischen Bruteiern bzw. Saatgut inländischen und ausländischen Ursprungs unterschieden.

**Verluste:** Es werden sowohl die Verluste im landwirtschaftlichen Betrieb als auch jene auf dem Markt berücksichtigt. Die Verluste entstehen bei Lagerung, Transport, Weiterverarbeitung, Verpackung und Sortierung.

**Futter:** Hier finden sowohl die direkt verfütterten als auch die an die Futtermittelindustrie gelieferten Mengen Berücksichtigung.

**Verarbeitung:** Darunter versteht man die eingesetzte Menge eines (Rohstoff-) Produkts zur Herstellung von Verarbeitungsprodukten, für welche z.T. wieder eigene Bilanzen erstellt werden.

**Industrielle Verwertung:** Hierunter fallen die von der Industrie im Laufe des Bezugszeitraums verwendeten Mengen, soweit sie weder für den menschlichen Verzehr noch als Futtermittel bestimmt sind. Die von der Nahrungsmittelindustrie verwendeten Mengen sind im Bilanzposten „Ernährungsverbrauch“ enthalten (bzw. in den Ausfuhren oder den Beständen).

**Nährungsverbrauch:** Dieser umfasst sämtliche Nahrungsmittelmengen, die der Bevölkerung zum Verbrauch im Laufe des Bezugszeitraums zur Verfügung stehen.

**Verbrauch pro Kopf:** Der Nährungsverbrauch wird durch die Einwohnerzahl dividiert. Es werden die Daten der Bevölkerungsstatistik (gesamte Wohnbevölkerung) für den jeweiligen Berichtszeitraum herangezogen; Reisebewegungen (Tourismus, etc.) bleiben unberücksichtigt. Für das Kalenderjahr 2017 wurde die Einwohnerzahl mit 8.795.000 und für das Wirtschaftsjahr 2017/18 mit 8.819.000 ermittelt.

## Selbstversorgungsgrad

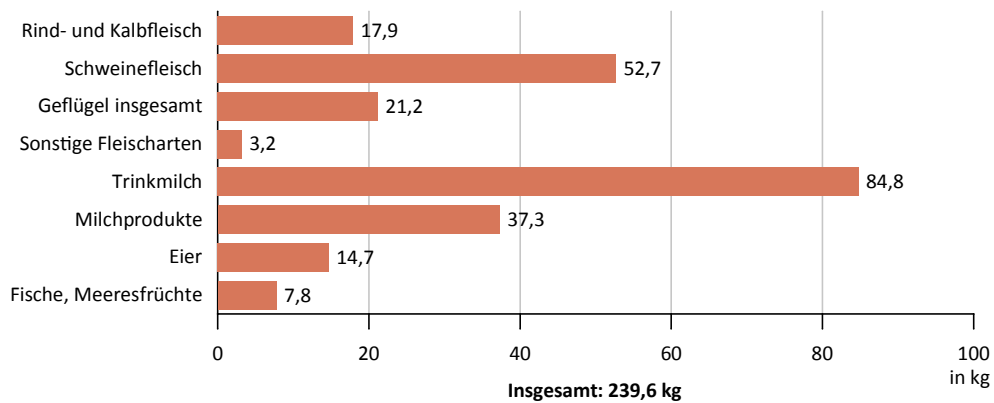
Er gibt an, in welchem Umfang die Erzeugung der heimischen Landwirtschaft den Bedarf (Gesamtverbrauch) decken kann oder um welchen Prozentsatz die Produktion den inländischen Bedarf übersteigt.

## 13.1 Tierische Produkte

### Ergebnisse 2017

Im Jahr 2017 wurden von der heimischen Landwirtschaft an tierischen Produkten 906.700 t Fleisch, 3,75 Mio. t Milch, 2,03 Mrd. Stück Eier und 4.100 t Fisch produziert. Der Inlandsverbrauch betrug 836.600 t Fleisch (95,1 kg pro Kopf), 745.700 t Trinkmilch (84,8 kg pro Kopf), 2,11 Mrd. Eier (239 Stück pro Kopf) und 68.600 t Fisch (7,8 kg pro Kopf). Der Grad der Selbstversorgung erreichte bei Käse (inkl. Schmelzkäse) 116%, bei Fleisch 108%, bei Eiern 86% und bei Butter 73%. (Grafik 22 und Tabellenteil).

**Grafik 22: Pro-Kopf-Verbrauch von tierischen Erzeugnissen 2017**



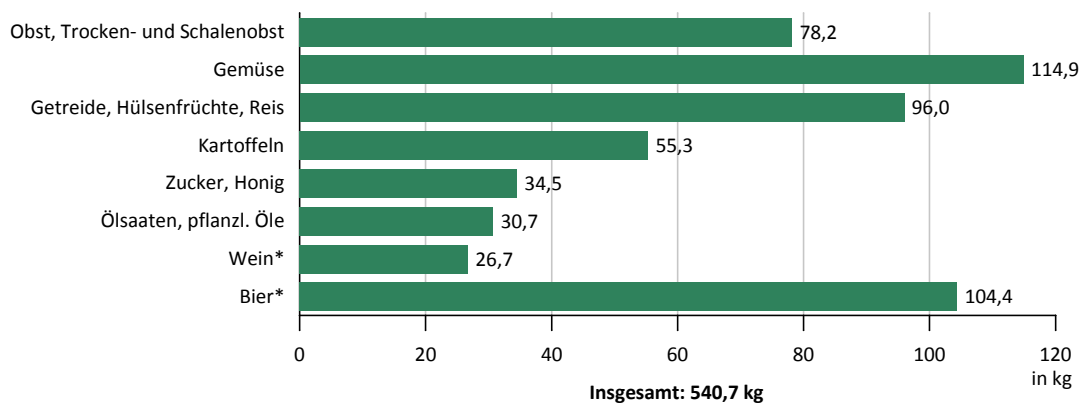
Q:STATISTIK AUSTRIA.

## 13.2 Pflanzliche Produkte

### Ergebnisse 2017/18

Die österreichische Landwirtschaft produzierte im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 2017/18 rund 4,9 Mio. t Getreide, 336.900 t Obst, 670.600 t Gemüse, 653.400 t Kartoffeln, 383.000 t Ölsaaten, 3,0 Mio. t Zuckerrüben und 2,5 Mio. hl Wein. Der Grad der Eigenversorgung erreichte bei Wein 101%, bei Getreide 86%, bei Kartoffeln 80%, bei Gemüse 56%, bei Ölsaaten 48%, bei Obst 40% und bei pflanzlichen Ölen 27% (Grafik 23 und Tabellenteil).

**Grafik 23: Pro-Kopf-Verbrauch von pflanzlichen Erzeugnissen 2017/18**



Q:STATISTIK AUSTRIA. - \*) Wein und Bier sind Literangaben.



## Agrarstatistische Veröffentlichungen

In der Publikationsreihe „Beiträge zur Österreichischen Statistik“ sind in den Jahren 1990 - 2018 nachstehende Publikationen erschienen.

Veröffentlichungen, deren Erscheinungstermin schon längere Zeit zurückliegt, sind im Buchhandel bereits vergriffen und können, soweit noch Restbestände vorhanden sind, direkt bei Statistik Austria bezogen werden.

Beitragsnr., Artikelnr.	Titel der Publikation	Territoriale Gliederung	Preis in Euro	Seiten- anzahl
Statistik der Landwirtschaft .....(erscheint jährlich)				
20-6230-07	2007	Bld.	37,00	144
20-6230-08	2008	Bld.	37,00	150
20-6230-09	2009	Bld.	37,00	154
20-6230-10	2010	Bld.	37,00	152
20-6230-11	2011	Bld.	37,00	160
20-6230-12	2012	Bld.	37,00	150
20-6230-13	2013	Bld.	37,00	150
20-6230-14	2014	Bld.	37,00	158
20-6230-15	2015	Bld.	37,00	150
20-6230-16	2016	Bld.	37,00	148
20-6230-17	2017	Bld.	37,00	160
Land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung vom 1.VI.1990				
1.060/1 bis 1.060/9	Landeshefte	Gemeinde	10,17 bis 26,16	112 bis 297
Gesamtergebnisse für Österreich				
1.060/10	Teil Landwirtschaft	Bld.	14,53	203
1.060/11	Teil Forstwirtschaft	Bld.	23,98	276
1.060/12	Teil Bodennutzung	Bld.	16,71	115
1.060/13	Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte	Bld.	8,72	109
1.078	Nutztierhaltung in Österreich 1991	Ger. Bez.	26,16	205
1.104	Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung 1992	Bld.	19,62	211
1.113	Der Weinbau in Österreich 1992	Bld., Pol. Bez.	15,99	131
1.153	Nutztierhaltung in Österreich 1993	Ger. Bez.	26,16	191
1.180	Der Erwerbsobstbau in Österreich 1994	Bld., Pol. Bez.	14,53	143
1.212	Nutztierhaltung in Österreich 1995	Ger. Bez.	26,16	195
1.221	Pferde- und Rindrassenerhebung 1995	Ger. Bez.	4,36	49
1.235	Agrarstrukturenerhebung 1995	Bld.	21,80	204
1.273	Erhebung der Obstanlagen 1997	Bld., Pol. Bez.	14,53	58
1.309	Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung 1998	Bld.	19,62	173
1.356	Nutztierhaltung in Österreich 1999	Ger. Bez.	26,16	212
20-6250-99	Agrarstrukturenerhebung 1999	Bld.	36,34	238
20-6270-02	Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2002	Bld., Pol. Bez.	30,00	78
20-6290-04	Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung 2004	Bld.	30,00	198
20-6270-07	Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2007	Bld., Pol. Bez.	30,00	92
20-6280-09	Der Weinbau in Österreich 2009	Bld., Pol. Bez.	35,00	192
20-6290-10	Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung 2010	Bld.	30,00	124
20-6170-10	Agrarstrukturenerhebung 2010	Bld.	45,00	340
20-6270-12	Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2012	Bld., Pol. Bez.	36,00	98
20-6290-15	Gartenbau- und Feldgemüseanbauerhebung 2015	Bld.	35,00	186
20-6280-15	Der Weinbau in Österreich 2015	Bld., Pol. Bez.	35,00	192